

Hammer-Purgstall Rosenhof des Geheimnisses



Wq

420

~~UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
LUND~~

Sammlung deutscher Drucke
1450 bis 1912



Erworben mit Mitteln der
Volkswagen-Stiftung



Hannes Skold
Göteborg 22.2.22

Mahmud Schebisteri's

Rosenflor des Geheimnisses.

Persisch und Deutsch

herausgegeben

von

Sammer : Purgstall.

Mit zwey Ansichten:

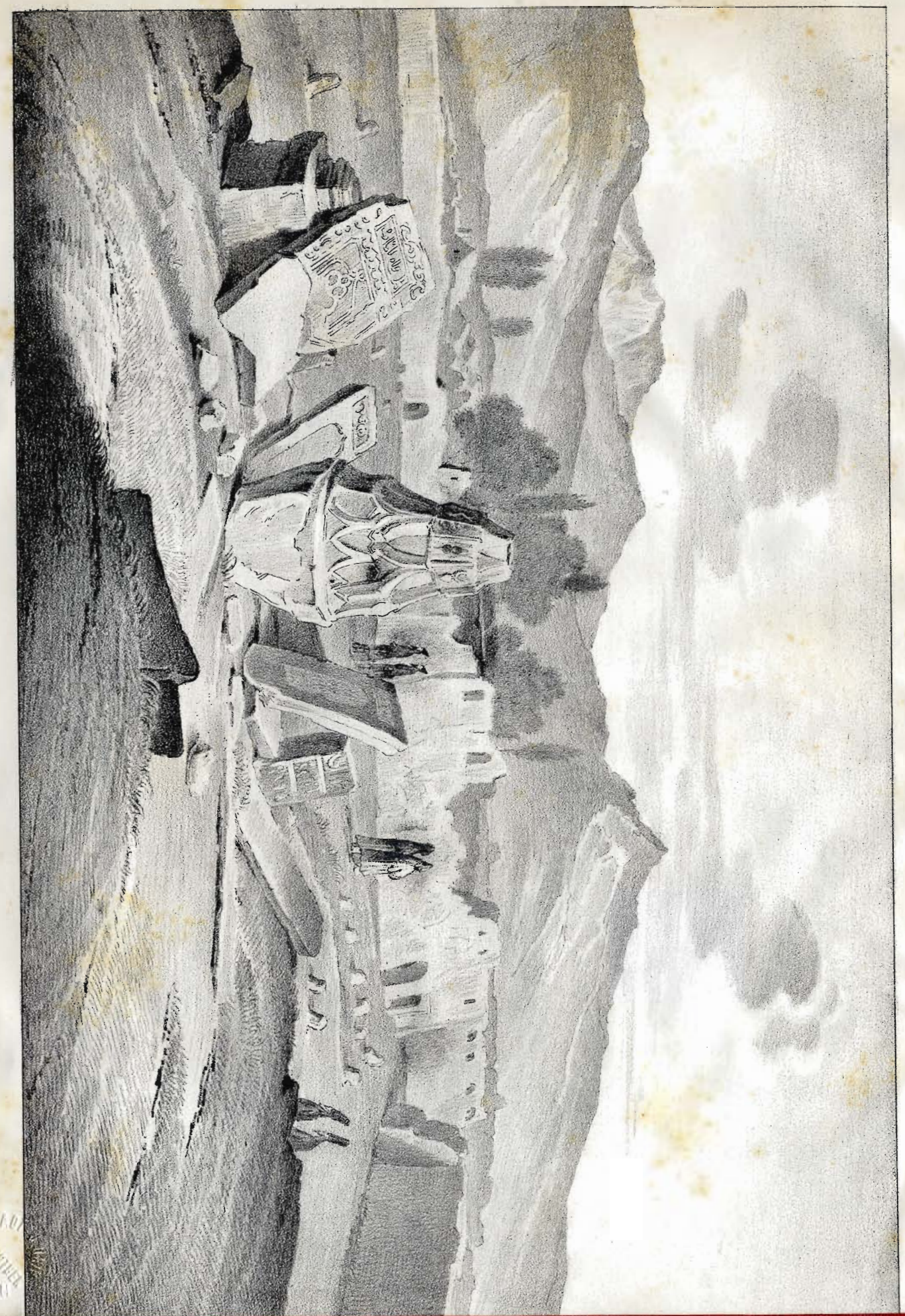
des Dorfes Schebister und der Grabstätte von Tebris.



Pesth und Leipzig.

In Commission bey C. A. Hartleben.

1838.



Gravbarnmal des Scheich Mahmud Schebisteri zu Tebris.



Handwritten notes at the top of the left page.

Stoff des Geheimnisses

Uebersetzung des Siegels auf dem Titelblatte.

Mein Begehren ist nicht Gold,
Um des Nutzens mich zu freuen,
Sondern Ruhm und Ehrensold,
Der sich immer soll erneuen.

Gedruckt bey A. Strauß's sel. Witwe in Wien.



V o r r e d e.

Ueber die Lehre der Esosi, d. i. die Mystik der Moslimen, haben Sir William Jones¹⁾, Malcolm²⁾, Elyphinstone³⁾, Leyden⁴⁾, Graham⁵⁾, Sylvestre de Sacy⁶⁾ und Tholuck⁷⁾ theilweise Aufklärungen gegeben; in der Geschichte der persischen Redekünste ist manches Neue darüber gesagt⁸⁾; bey Gelegenheit der Anzeige des Desatir⁹⁾ und des Siebenmeers¹⁰⁾, ist die Terminologie der Esosi zur Sprache gebracht, aber noch nirgends ist das System derselben nach den Quellen selbst vollständig aufgestellt worden. Das Gulscheni ras, d. i. der Rosenflor des Geheimnisses, ist das berühmteste Lehrgebidht der Lehre der Esosi. Chardin¹¹⁾ und Bernier¹²⁾ haben die ersten den Ruhm desselben aus dem Osten dem Westen bekannt gegeben, und es ist nur zu wundern, daß mehr als ein Jahrhundert verfließen konnte, ohne daß die Orientalisten lieber ihre Aufmerksamkeit demselben als den Moallakat und ihren Glossen zugewendet, da dasselbe längst auf den Bibliotheken von Paris und Leyden, und auf dieser sogar mit dem besten Commentare, mit dem Mohammeds Ibn Jahja von Lahdschan¹³⁾. Erst vor sechzehn Jahren gab Tholuck (jedoch mit gänzlicher Unbekanntschaft des Verfassers) hundert Distichen daraus¹⁴⁾, und übersezte fünf Jahre später von der Chiliaz der Distichen des Originals dreyhundert¹⁵⁾, aber mit solcher Verstümmelung des Sinnes und solcher Mädebrechung der Sprache, daß es kein Wunder, daß dasselbe unbeachtete Erscheinung geblieben. Die Belege zu diesem Urtheile der Uebersetzung Tholuck's werden theils in den Anmerkungen gegeben, und erhellen theils für den Orientalisten schon aus der Vergleichung mit dem Texte, der hier nach Vergleichung von vier Handschriften correct gedruckt und getreu übersezt erscheint. Diese vier Handschriften sind der schön und correct geschriebene Foliant der kaiserl. Hofbibliothek von Wien¹⁶⁾, welcher den ganzen Text mit dem weitläufigen Commentare Schemseddin Mohammed Ben Jahja Ben Ali's von Lahdschan enthält, dessen Titel: Der Schlüssel der Wunderfaltenheiten in Erläuterung des Geheimnisses des Rosenflors¹⁷⁾, dann zwey Handschriften meiner eigenen Sammlung, die eine durch meinen Freund, den Herrn Gesandtschaftsdoctormetich Ritter von Raab, gekauft, die andere von ihm zum Geschenk erhalten, und endlich die ungemein schöne, aber nicht immer correcte Handschrift der Berliner Bibliothek¹⁸⁾. Von der goldenen Randverzierung des farbigen goldgesprenkelten Papiers der letzten, sind acht Seiten hier als fac-simile treu wiedergegeben. Statt eine neue Randverzierung zu wählen, schien es vorzüglicher, ein treues Nachmichgleich des persischen Kunst-

1) Mystical poetry of the Persians. As. Res. III. p. 165. 2) Malcolm, History of Persia. London 1815. 3) An Account of the Kingdom of Caubul. London 1815. p. 207. 4) On the Rosheniah sect etc. As. Res. XI. p. 363. 5) Transactions of the literary Society of Bombay. I. p. 89. 6) Penduaméh 1819. Extraits du Nefhatol - Ins dans les Notices et Extraits des manuscrits du Roi. XII. pag. 287. 7) Ssulismus. Berolini 1821. Blüthen Sammlung aus der morgenländischen Mystik. Berlin 1825. 8) Geschichte der persischen Redekünste. S. 164, 165 u. f. 9) Heidelberger Jahrbücher der Literatur. Jahrgang 1823. Nr. 6 und 13. 10) Wiener Jahrbücher der Literatur. Bd. XXXIX. S. 120 u. f. Inter nostrates nemo quod ego sciam praeter de Hammer Ssufiorum doctrinam delibavit, ejusque cognitionem propinavit eruditus. Tholuck in Ssulismo. p. VIII. 11) Ils (les Sosis) ont un livre, où tous leurs sentiments sont recueillis tant sur la philosophie que sur la théologie lequel on peut appeller leur somme théologique; ils le nomment Gulchen raz, c'est-à-dire parlerre des mystères pour donner à entendre que c'est une théologie mystique. Chardin p. 453. 12) C'est la doctrine (la doctrine d'une ame de monde) comme universelle des Pendets Gentils des Indes, et c'est cette même doctrine qui fait encore à présent la cabale des Soufys, et de la plupart des gens de lettres de Perse, et qui se trouve expliquée en vers Persiens si relevés et si emfatiques dans leur Goult-chen-raz ou parlerre des mystères. Bernier voyage. Amsterdam 1699. Tom. II. p. 163. 13) Im Kataloge der Leydner Bibliothek Nr. 1644 = 46. verstümmelt in Hebedschä statt El-lahdschi, d. i. der von Lahdschan Gebürtige. Lahdschan 84° L. 37 1/2 B. in Gilan. Dschihannuma S. 343. 14) Ssulismus. Berolinae 1821. 15) Blüthen Sammlung. Berlin 1824 S. 194 - 224. 16) Nr. 242, Folio. 252 Blätter. 17) Me fati hul: adschaf: si scherhi Gulscheni ras, verfasst i. J. 879 (1474). Hadshi Chalsa erwähnt nebst diesen noch dreyer anderer Commentare, nämlich: 1. Rosaffereddin Ali's von Schiras; 2. Idris Hosameddin's von Bidlis, und 3. Baba Nimetullah von Nachdschivan. 18) Aus der Diez'schen Sammlung Nr. 3, Großoctav. 52 Blätter.

geschmackes, aus der Zeit des höchsten Flores desselben, zu Ende des XVI. Jahrhunderts zu geben ¹⁾, so vorzüglicher, als die Handschriften dieser Art auf den Büchermärkten Asiens heute höchst selten, und die Schreibkunst wie die der Goldstreuekunst ²⁾ der Arabesken dort in sichtbarem Verfall. Nach dem schönen Taalik der Berliner Handschrift sind noch mehrere Buchstaben der Typen des Textes verbessert worden.

Der Verfasser des Gûlscheni ras, Mahmud Schebisteri, zu Schebister, einem acht Farafangen von Tebriz entfernten Orte geboren, und zu Tebriz begraben ³⁾, schrieb sein Werk nur drey Jahre vor seinem Tode, im Jahre 1317, als Beantwortung von fünfzehn Fragen, welche der große Scheich Seid Huseini aus Chorasán nach Tebriz gesandt. Unter dem biographischen Artikel dieses Scheichs erwähnt Dschami zwar in den Hauchen der Menschheit ⁴⁾ die Fragen, welche der Anlaß der Verfassung des Rosenflors des Geheimnisses geworden, hat den Dichter selbst aber in seinen Lebensbeschreibungen nicht aufgenommen. Alle Mühe Näheres über die Lebensumstände Scheich Mahmuds von Schebister zu erfahren, sind fruchtlos geblieben; alle darüber in den verschiedenen biographischen Werken der Scheiche angestellten Nachforschungen, haben zu Nichts geführt; weder von Constantinopel, noch von Tebriz aus war hierüber die geringste Kunde zu erhalten; nicht so ganz unfruchtbar sind die Erkundigungen über das Örtliche des Geburtsortes und der Grabstätte des Scheichs geblieben, wiewohl auch diese keineswegs zu einem befriedigenden Resultate geführt. Durch die Güte Herrn J. Mac-Neill's, des bevollmächtigten britischen Ministers am Hofe zu Tehran, ist der Herausgeber in den Stand gesetzt, die beyden lithographirten Ansichten mitzutheilen, die eine des Dorfes Schebister, und die andere die der Grabstätte bey Tebriz, wo Scheich Mahmud Schebisteri an der Seite mehrerer anderer großer Mystiker ⁵⁾ begraben liegt. Im Jahre 1836, wo Herr Mac-Neill auf seinem Wege nach Tehran bey Schebister und Tebriz vorbeikam, war man eben begriffen auf Befehl des Schahs das verfallene Grabmahl des Scheichs wieder aufzufrischen; der vor allen anderen ins Auge springende große Pfeiler ist die Grabstätte Mahmud Schebisteri's, welche eben damals wieder aufgerichtet ward. Die Zeichnung gibt den getreuen Umriss des damaligen Zustandes der Grabstätte und des Grabes, und da es nach Jahresfrist nicht gelungen, weder die Zeichnung des vollendeten Grabmahles, noch die Inschriften desselben zu erwirken, so wird hier, was zu erhalten möglich war, mitgetheilt, und hiemit die Abzeichnung des vollendeten Grabmahls und die Abschreibung der Grabesinschrift künftigen Reisenden, eine ausführlichere Biographie des Scheichs aber britischen Orientalisten, welchen die in Europa mangelnden literarischen Quellen in Persien zugänglich sind, anheimgestellt. Der Herausgeber und Übersetzer bleibt auch hier dem schon vor dreißig Jahren zum Schlußworte der Vorrede der Fundgruben des Orients gewählten arabischen Spruche treu:

Wenn man nicht Alles kann fassen, soll man nicht Alles unterlassen,

Denn stückweises Wissen, ist besser als gänzliche Unwissenheit ⁶⁾.

Das Gûlscheni ras ist das berühmteste Lehrgebidht der Lehre der Ssofi, welche in anderen berühmten mystischen Gebidhten, wie in dem Mesnewi Dschelaleddin Rumi's, in den Vogelgesprächen Attar's, in dem Ziergarten Sinaji's in mannigfaltigen Formen von Erzählungen, Apologon u. s. w. eingekleidet, hier aber als wissenschaftlich gegliedertes System vorgetragen wird. Wie vor fünfshundert Jahren ist das Gûlscheni ras noch heute die Grundlage

¹⁾ Die Berliner Handschrift ward vollendet von Husein dem Schreiber aus Herat, im Silhidische 994 (November 1586). ²⁾ Sereffchani.

³⁾ Dschihannuma S. 382, 3. 10 v. u. Mahmud Schebisteri, Verfasser des Gûlscheni ras, starb i. J. 720 (1320). Chebister in Voyages en Perse. Paris 1819. (Dupré II. Bd. p. 243.) Nous laissons sur la droite Chebister, village considerable, planté d'arbres fruitiers et de vignobles. ⁴⁾ Nefhat ul-ins. Nr. 366. ⁵⁾ Der größte zu Tebriz geborne Mystiker Schemseddin Mohammed Ben Ali, der Freund und Meister Mowlana Dschelaleddin Rumi's, gest. i. J. 545 (1247), ist nicht zu Tebriz, sondern zu Ronia begraben, zu Tebriz aber noch der mystische Dichter Kasim ul-Enwar, d. i. der Vertheiler der Lichte, gest. 837 (1433), dann der Dichter Mohammed Dscham, der Verfasser des romantischen Gedichtes Mihr und Muschteri, der Dichter Chodscha Hemmam, Zeitgenosse Saadi's, Ebu Seferia Jahia, berühmt unter dem Namen des Kanzelredners von Tebriz, der Commentator Motenebbi's, gest. i. J. 502 (1108), der Mathematiker Schemseddin Dbeidi, der Schönschreiber Mir Ali und andere. Dschihannuma S. 382.

ما لا يدرك كله ما لا ترك كله فان العلم بالبعض خير من الجهل بالكل

der Lehre der Ssofi, und in dem, im Jahre 1834 zu Constantinopel in der zweyten Auflage gedruckten, gereimten türkisch-arabisch-persischen Glossar des Chodscha Aini, Professors an der türkischen Staatskanzley, wird gleich Eingangs das Studium des Gûlscheni ras mit dem des Mesnewi zugleich empfohlen.

Das Mesnewi mach dir zum Seelenamulete, Als Nachtigall Geheimnißrosenflors bethe ¹⁾.

Diese letzte öffentliche Empfehlung allein, in einem zum Unterrichte der Jugend bestimmten, zu Constantinopel gedruckten Werke, beweiset, daß das Gûlscheni ras, wiewohl das Lehrgebidht der Alleinslehre, dennoch für ein orthodoxes Werk gilt. Diesen Vorzug vor vielen anderen mystischen Gebidhten dankt dasselbe einerseits dem durchaus sittlichen Streben desselben, andererseits der Klugheit des Verfassers, sich überall auf Koransverse und Stellen der Überlieferung zu beziehen, welche zu Gunsten der Lichtlehre ausgelegt werden können. Diese stehen aber durchaus nur als beleuchtende, und keinesweges als Grundbeweise da, aus denen das System aufgeführt wird, welches sich dadurch, daß es von der positiven Lehre ausgeht und wieder auf dieselbe zurückführt, dem Bannstrahle moslimischer Gesehgelehrten entzieht. Der Wallende, d. i. der Jünger des beschaulichen Lebens, der Ssofi, entäußert sich zwar auf dem Pfade aller positiven Gesehe in der Vereinigung mit Gott, aber am Ziele des vollkommenen Menschen, d. i. des Scheichs oder Meisters angelangt, unterwirft er sich aus Überzeugung (der Nothwendigkeit äußerer Religionsübung) dem auf dem Wege abgeworfenen Joche des Gesehes; wie nach der in Schiller's ästhetischen Briefen so schön entwickelten Idee, daß der Mensch von ursprünglicher Reinheit, Ruhe und Unschuld ausgehend, nachdem er sich siegreich durchgekämpft, wieder zur selben gelangt.

Zum zweyten Mahl wird er im Kreislauf gelangen

Zu jener Handlungsart, zu der er ausgegangen.

Sie fragten, was da sey des Endes wahrer Sinn,

Die Antwort lautete: die Rückkehr zum Beginn.

Weit entfernt, daher dem Verdammungsurtheile zu verfallen, welches die Lehren des Pantheismus, als alle Moral umstürzende, verdammt, ist diese ethisch geläuterte philosophische Lehre des wahren Ssofi, eine rein sittliche (im Gegensatz der verderblichen, des irrgeliteten Ssofi, wie der reine christliche Gnostiker des Clemens von Alexandrien, im Gegensatz mit dem unreinen Sectirer dieses Namens), und sogar mit der Ascetik des Christenthums innigst verwandt; sie baut (wie aus Allem, was gegen Ende über das Christenthum gesagt wird, erhellt) durch die höchste Toleranz, eine Verbindungsbrücke zwischen dem Islam und dem Christenthume, welche zwar leider! in der Wirklichkeit von moslimischen Herrschern nur in höchst seltenen Fällen betreten worden, welche aber dennoch in dieser Lehre der Ssofi vorhanden ist, und den fanatischen Eifer des positiven Moslims, des nur am Äußeren haftenden Scheichs oder Religionslehrers durchaus verwirft; diesem gilt im Allgemeinen, in den letzten Abschnitten, der Schimpf, wo solcher Scheich nur als Esel behandelt wird, wiewohl es scheinen will, daß der Verfasser dabey die Persönlichkeit eines solchen Scheichs, seines Zeitgenossen, im Auge gehabt. Die höchste religiöse Werthschätzung des Christenthumes, welche sich in der Andeutung über dasselbe ausspricht, und welche, wenn einmahl ins practische Leben der Moslimen getreten, nothwendig die höchste Toleranz herbeiführen muß, sagt dem reformirenden Herrschersysteme Sultan Mahmuds zu, und aus diesem Gesichtspuncte fällt ein neuer politischer Lichtstrahl auf die von dem Chodscha der osmanischen Staatskanzley, Aini Efendi, gedruckte Anempfehlung des Studiums des Rosenflors des Geheimnisses. Außer den Stellen des Korans und der Überlieferung, welche das Ganze durchlaufen, paßt besser als der vielverbraachte Vergleich des rothen Fadens des englischen Chauwerks, der des mit Zwirn oder Wolle umspinnenen Kautschuk elastischen Gewebes, indem sich jener mit diesem auf das weiteste recket und strecket. Übrigens enthält ein weder im Gûlscheni ras noch in dem Commentare desselben angeführter Koransvers wirklich die tiefste Grundlage aller Mystik; es ist der 50. Vers der LIII. Sura: Zum Menschen spricht Gott nicht anders als durch Offenbarung oder hinter einem Schleier. Die Beantwortung

6. کتاب مثنوی فی حرز جان ایت * حزار گلشن راز اول فغان ایت

der vierzehn, vom Scheich Huseini aus Chorasan gestellten Fragen entwickelt das System der Lehre der Söfi: daß Nichts wirklich ist außer Gott, der allein die absolute Existenz, aus welchem, als der Einheit, die Vielheit der Erscheinungen hervorging, die aber dennoch im Grunde Eins, wie Ein Punct schnell im Kreise herumgedreht, für das Auge Einen Kreis bildet, während in der Wirklichkeit doch kein Kreis, sondern nur Ein Punct vorhanden.

Das Seyn der Welt wird von Einbildung nur gehegt, Gleich einem Puncte, der im Kreise sich bewegt,	Geh' drehe einen Punct, der feurig rund im Kreis, So siehst durch Schnelligkeit du einen Feuerkreis.
--	---

Nichts ist wirklich da als Gott, und das Daseyn der Natur und der Geschöpfe ist nur eine, in jedem Augenblick erneuerte Vernichtung und Schöpfung:

Vernichtet wird die Welt und wird dann wieder neu, Wie Seele eingekörpert wird und wieder frey;	Die Schöpfung des Geschöpfs wird immerfort erneut, Und wenn sein Leben auch gewährt die längste Zeit.
--	--

Die sinnliche Welt ist nur das Sinnbild der geistigen, und was nicht unmittelbar zur Beantwortung der fünfzehn Fragen gehört, wird in sieben Regeln, zwölf Vergleichen, und acht Andeutungen ausgeführt.

Auf die Entwicklung der Lehre des Makrokosmos und Mikrokosmos folgt die der Lehre der Metempsychose, welche verworfen und derselben das Naturgesetz der Metamorphose substituirt wird; ganz feindlich tritt das System der Freyheit des Willens entgegen, indem es keine andere Freyheit des menschlichen Willens als der Ergebung desselben in den göttlichen anerkennt. Die acht Andeutungen erklären die mystische Allegorie, welche die Grundlage der ganzen mystischen Poesie des Morgenlandes vom hohen Liede Salomons an bis auf Mesnawi Dschelaleddin Rumi's. Nicht nur die sieben einzelnen Theile der Schönheit: Auge, Mund, Lippe, Locke, Wange, Maal und Bartflaum, sondern auch die sieben Bronnen des Genusses und der Anbethung: Wein, Kerze, Liebchen, verrufener Ort ¹⁾, Höhe, Magiergürtel und Kloster werden symbolisch gedeutet. Dem als Esel angeklagten, am Äußeren haftenden Scheich, wird der wahre leitende Meister des Pfades zur Vollkommenheit entgegengesetzt, welcher dem Dichter einen Behälter farb- und duflosen mystischen Weines credenzi. Von dem Rosenstrome der Wangen der ewigen göttlichen Schönheit nahm der Dichter den Duft, den er in diesem Rosenstrome des Geheimnisses entwickelt, und der ihn zum Schlusse führt, daß die wahre Erkenntniß Gottes in der Dankbarkeit besteht, so wie der Unglaube nur Undankbarkeit ²⁾.

Denn dankbar seyn dem Herrn, das heißt den Herrn erkennen.

Diese Pflicht des Söfi wird hier erfüllt durch die öffentliche Anerkennung des Dankes sowohl für den Beytrag von 100 fl. Conv. Münze, welche Ihre Majestät die verwitwete Kaiserinn Caroline dieser Ausgabe zuzuwenden die allerhöchste Gnade hatten, als für die Beyträge, womit des Übersetzers edle Freundin, die selige Gräfinn Purgstall denselben in Stand gesetzt, diese Ausgabe so glänzend auszustatten. Ihre Majestät geruhten zu sagen: „Ich steuere nur einen Tropfen bey,“ aber dieser Tropfen himmlischen Wassers sollte sich in die reinste Perle verwandeln, und meiner seligen Freundin weine ich eine perlende Thräne des Dankes in das Grab nach.

¹⁾ Charabat des mauvais lieux. ²⁾ Refere die Wurzel, von Kibf Unglauben, heißt: Er ist undankbar gewesen, und er hat verfinstert, so daß die wahren Ungläubigen die Undankbaren und die Verfinsterten, auf dieselben bezieht sich der 33. Vers der IX. Sura: „Sie wollen auslöschen das Licht Gottes mit ihren Mäulern, aber Gott gibt nicht zu, daß Sein Licht soll unvollendet bleiben, und wenn sich auch die Ungläubigen dawider sträuben.“



Im Nahmen des Königs, der ohne Gleichen (Gottes).

Im Nahmen dessen, der die Seele denken lehrte,
 Die Seelenlampe mit dem Herzenslicht verklärte;
 Die beyden Welten sind von Seiner Huld erhellt,
 Zum Rosenstreu ward durch Ihn ¹⁾ der Staub im Feld.
 Er, der in Einem Nu durch Seine Schöpfermacht,
 Die Welt durchs Schöpfungswort: Du sey ²⁾ hervorgebracht,
 Als Seiner Allmacht Hauch ³⁾ der Feder ⁴⁾ sich entwand,
 Ein tausendfach Gemähl' im Feld ⁵⁾ des Nichts entstand;
 Das Weltenpaar ⁶⁾ entstand aus diesem mächt'gen Hauch,
 Des Menschen Seele ging hervor aus diesem auch.
 Vernunft und Urtheilskraft in Adam offenbar,
 Er wußte was der Grund von allen Dingen war;
 Als er dann in sich selbst bestimmtes Wesen sah,
 Da dachte er: wer bin denn ich? wie bin ich da?
 In Einem Schwang er sich vom Theil zum Ganzen auf,
 Und richtete zur Welt dann wieder seinen Lauf.
 Er sah Erscheinung sey der Welten Vielerley
 Und daß die Einheit nur der Grund der Dinge sey.
 Die Welt, die mystische des Seyns ⁷⁾ aus Einem Hauch,
 Der dann woher er kam, dahin zurückkehrt auch.
 Doch ist der Ort der Welt ein stätes Geh'n und Kommen,
 Und wenn du's recht bestehst, so ist das Seyn nur Kommen,
 Die Dinge kehren all zu ihrem Grund dem wahren,
 Und Eins sind die verborg'nen und die offenbaren.
 Gott ist der Ewige, Er, der mit Einem Hauch
 Die beyden Welten ⁸⁾ schafft, und sie vernichtet auch.
 Die Welt der Wirklichkeit, die mystische sind Eines,
 Das Wenige wird viel, das Viele wird nur Eines.
 Durch deine Phantastie wird Vielheit ausgeprägt,
 Ein einz'ger Punct ist's nur, der sich im Kreis bewegt ⁹⁾,
 Und Eine Linie nur vom Anfang bis zum Ende,
 Auf der sich das Geschöpf, die Welt bewegt behende.

Auf diesem Wege sind Wegweiser die Propheten,
 Des Wegs Erfahrene, die kundig ihn betreten,
 Und unser Sid ¹⁰⁾ (der Herr) an ihrer Spitze steht,
 Er, der der erste, dort, und hier der letzte geht.
 Das M im Wort Ahmed bezeugt die Einigkeit,
 Und an die erste ist geknüpft die letzte A in igkeit ¹¹⁾,
 Geschlossen ist durch Ihn der Ruf des Wegs zu Gott,
 Er ist die Station des Worts: ich ruf zu Gott ¹²⁾,
 Versammlung der Versammlungen ist seine Stätte
 Und Seine Schönheit ist das Licht bey dem Gebethe ¹³⁾,
 Er geht voran, die Herzen folgen in dem Raum,
 Die Seelen haben all ergriffen Seinen Saum.
 Die Heiligen von vorn und hinten geben Kunde
 Von seiner Station und seines Wallens Ründe;
 Mit sich bekannt sind sie die wahr Benennenden,
 So des Erkantten als auch des Erkennenden ¹⁴⁾,
 Der Eine ruft: ich selbst bin Gott ¹⁵⁾, mich bethe an,
 Von Nah und Ferne spricht der Andre und vom Rah ¹⁶⁾.
 Der eine hat dich positive Wissenschaft ¹⁷⁾,
 Den Nachen aus dem Meer' ins Trockene gerafft,
 Der Eine schließet still als Muschel Perlen ein,
 Dem anderen genügt der Perlen matter Schein ¹⁸⁾.
 Der Eine nimmt vom Theil wie von dem Ganzen Wort,
 Von dem, was war und ward ¹⁹⁾, spricht der nur fort und fort.
 Der Eine spricht vom Maal, vom Flaume und vom Haar,
 Der Andre macht was Wein und werde Kerze klar ²⁰⁾.
 Der Eine spricht vom Seyn nach seinem dunklen Wahn
 Und der von Götzen spricht, zieht sich als Mage an ²¹⁾,
 Die Worte, die nach Maß der Stationen ²²⁾ fallen,
 Die sind's, die zu verstehn dem Menschen schwierig fallen,
 Wer über das, was hier gesaget, wird erstaunt,
 Dem ist zu wissen noth, was hier wird eingeraunt.

Anlaß der Dichtung des Buches.

Es war im Mond Schemwal, als von der Hidschret Jahren
Nach siebenhundert siebzehn noch verfloßen waren ¹⁾,
Da kam mit tausend Huld ein abgeandter Mann,
Zum Dienst der Frömmigkeit, geschickt aus Chorasan,
Ein Großer, welcher dort berühmt und strahlend hell,
Durch seine Tugenden des Lichtes reiner Quell ²⁾,
Es sprach ganz Chorasan, die Kleinen und die Großen,
Der Beste ist er wohl von allen Zeitgenossen ³⁾.
Es fanden sich im Brief gar viele Schwierigkeiten,
Zu deren Lösung nur der Heil'gen ⁴⁾ Winke leiten,
Das Schreiben war gereimt, es waren Frag' auf Fragen,
In Worten wenigen, in denen Welten lagen.
Durch einen Zufall las der Both' des Schreibens Kunde,
Die ging dann allso gleich durch's Land von Mund zu Munde,
Die Hochgeehrten all' der Stadt ⁵⁾ versammelt waren,
Die Augen all' auf den Derwisch ⁶⁾ gerichtet waren,
Darunter war ein Mann in Sachen viel erfahren,
Der hundertmal von mir gehört den Sinn den wahren.
Er sprach zu mir: Von dir die Antwort sey bestellt,
Daß Nutzen möge d'raus abziehen sich die Welt.
Ich sprach: Was hat es Noth, indem ich diese Fragen
In viel Tractaten schon erörternd ausgetragen.
Er sprach: Ja wohl! du wirst, hoff' ich, auf diese Fragen,
Die alle sind gereimt, gereimte Antwort sagen.
Da er mir solchen Vers auf's dringendste ansann,
Ich in gedrängtem Wort die Antwort d'rauf begann.
In Einem Augenblick sprach ich in freyem Kreise,
Nicht lang bedenkend mich, nicht wiederholterweise,
Man möge nun mit Huld und Gnade mich begleiten,
Nachsichtig mir verzeih'n der Fehler Kleinigkeiten.
Sie wissen alle wohl, daß ich in meinem Leben
Mir vorgenommen nie mich Versen zu ergeben,
Und wenn ich von Natur zum Dichten auch bereit,
So ist gar selten doch hiezu Gelegenheit.
Wiewohl in Prose ich geschrieben manches Buch,
So galt dem Doppelreim doch nie noch mein Versuch.
Dem Sylbenmaß, dem Vers ist nicht der Sinn gemäß,
Und nicht ein jeder Sinn paßt in des Reims Gefäß;
Buchstaben stimmen oft nicht überein mit Dingen,
Das kasp'sche Meer läßt sich in ein Geschirr nicht bringen;
Wie soll ich, da mich schon, die Wort' in Prosa engen,
Durch Reim und Sylbenmaß den Sinn noch mehr bedrängen!
Dies sag' ich nicht aus Ruhm, ich sag's aus Dankbarkeit,
Weil mir der Mann von Herz so leichter dann verzeiht.
Ich schäme mich deshalb der eignen Verse nicht,
In tausend Jahren herrscht Ein Aktar ⁷⁾ im Gedicht.

Und lägen hier versteckt Geheimnißwelten hundert,
Sind's nur Ein Hauch des Dufts, den man in ihm bewundert.
Dies Alles sprach ich nur, wie's mir ein Zufall gab,
Nicht wie der Div das Wort der Engel wandelt ab ⁸⁾.
Ich schrieb die Antwort dann nach jenes Freund's Begehr,
Eins nach dem anderen, nicht minder und nicht mehr.
Der Both'e nahm den Brief mit Ehren und Geschick,
Und ging des Wegs, den er gekommen war, zurück.
Es stellt ein andermahl der Freund mir das Begehren,
Der Antwort Distichen mit and'ren zu vermehren.
Er sprach zu mir: Du mußt, was du gesagt, erläutern,
Den Quell der Wissenschaft zum Quell des Sinns erweitern.
Ich sah zu dieser Zeit die Möglichkeit nicht ein,
Mich voll Begeisterung Zusätzen nun zu weih'n,
Beschreiben kann ich nicht, wie mir's zu Mathe war,
Nur dem Begeisterten ist dieser Zustand klar.
Doch nach dem Wort, bekannt aus des Propheten Sagen,
Konnt' ich beweisen nicht, um was die Gläub'gen fragen ⁹⁾.
Damit erhelle mehr, was das Geheimniß sey,
Begann zu sprechen dann des Genius Papagen.
Mit Gottes Hülff und Huld und seiner Gnade Leitung
Sprach ich's in kurzer Zeit und ohne Vorbereitung.
Das Herz hob sich zu Gott um Titel nun empor,
Da kam Eingebungswort: es heiß' der Rosenflor ¹⁰⁾.
Da Gott den Titel selbst als Rosenflor bestellet,
So wird des Herzens Aug' durch selben aufgehellet.

Erste Frage.

In meinen eigenen Gedanken ganz versenkt,
Frag' ich zuerst, was man sich bey Betrachtung denkt.

Antwort auf die erste Frage.

Du sagtest mir: Sag' an, was der Betrachtung Sinn,
Indem gefallen ich in das Erstaunen bin.
Betrachtung heißt der Gang von Nichtigem zur Wahrheit,
Heißt schau'n in Einem Theil des Ganzen volle Klarheit.
Die Philosophen, die hierüber viel gelehrt,
Sie haben dieses so nach ihrer Art erklärt:
Wenn in des Herzens Grund Vorstellung ist zur Hand,
Wird von den Mysten sie Erwähnung ¹⁾ beygenannt;
Geht die Betrachtung dann in den Gedanken ein,
So wird dieß Übergang ²⁾ genennet insgemein;
Die Überlegung mit Vorstellung Hand in Hand,
Wird von Vernünftigen Betrachtung dann genannt.
Durch die Anordnung von Vorstellung, die bekannt,
Wird Unverstandenes, Verstand'nes dem Verstand,
Der Vater Vorderes, der Nachsag' Mutter heißt,
Das Resultat der Sohn, o brüderlicher Geist.

Was und Wie erheischt Anwendung der Gedanken,
Und die erfordert dann der Gebrauch des Kanons ³⁾ Schranke.
Ein andermahl, wenn nicht die Leitung Gottes lenkt,
Ist nachgemacht, was sich der Mensch als eigen denkt.
Der Weg ist lang und weit, deshalb lege ab,
Leg' ab für eine Zeit, wie Moses, deinen Stab.
Begebt euch kurze Zeit in's Thal der Sicherheit,
Und hört den Ruf: daß ihr von Gott und Gottes seyd.
Des Wahrheitsforschers Blick, der Einheit hat geschaut,
Fällt auf das Licht zuerst, was aus dem Daseyn thaut.
Wer der Erkenntniß Licht, das reine, hat geseh'n,
Der hat in jedem Ding vor Allem Gott geseh'n.
Wer gut zu denken wünscht, dem thut Entäußerung ⁴⁾ noth,
Betrachtendem genügt ein Blüthesstrahl von Gott.
Wem Gott der Herr nicht selbst anzeigen will die Pfade,
Den führt als Leiterin die Logik nicht gerade.
Der Philosoph, der sich der Weisheit staunend weih't,
Sucht in den Dingen Nichts als ihre Möglichkeit,
Er schließt von Möglichkeit auf das Nothwendige,
Und staunt das Wesen an das Urnothwendige.
Bald kehrt er in dem Kreis des Schlusses um mit Bangen,
Bald liegt er in dem Band von Kettenfluß gefangen.
Indem sich mit dem Seyn befaßen will Verstand,
Verwirret sich der Fuß im Kettenfluß gebannt.
Die Dinge werden sonst durch Gegensag' nur klar,
Doch Gleichen kennt nicht Gott, der ewig ist und war.
Da Gott nicht Gegensag', nicht seines Gleichen hat,
So weiß ich nicht, wie da Erkenntniß findet statt.
Von dem Nothwendigen ist Mögliches nicht Muster,
Wie wird der Suchende hierin ein Klarbewußter?
O des Unwissenden! der mit dem Kerzenbrand
Das Licht der Sonne sucht im wüsten Steppenland.

Erste Vergleichung.

Wenn stets an Einem Platz die Sonne bliebe nur,
So wär' kein Unterschied in ihres Strahls Natur.
Es wüßte Keiner je, was diese Strahlen nähere,
Und zwischen Mark und Haut kein Unterschied dann wäre.
Von Gottes ew'gem Licht ist diese Welt nur Glanz,
Und offenbar ist Er in ihr verborgen ganz.
Unübertragbar ist von Gottes Licht der Schaß,
Deshalb hat darin Veränderung nicht Platz.
Du wähest, daß die Welt für sich sey unbeständig,
Daß durch ihr Wesen sie von selber sey lebendig;
Die durch Vernunft allein in weite Ferne sehen,
Sie müssen zweifelsohn' weit in die Irre gehen,
Vernunft, die ferne sucht, führt auf Irrwege zwen,
Auf Seelenwanderung und auf Philosophen.

Vernunft kann nicht den Glanz von diesem Licht ertragen,
Du mußt, um es zu schau'n, ein and'res Auge fragen ¹⁾.
Auf beyden Augen schielst, du weißt's, Philosophie,
Sie kann deshalb Gott als Eins — erkennen nie ²⁾.
Die Urtheilskraft allein ist Blindem zu vergleichen,
Einaugige sind die, so an die Einsicht reichen.
Die Seelenwanderung ist eitles Resultat,
Weil sie im engen Aug' nur ihren Ursprung hat.
Dogmatiker, der all' der Tugenden beraubt,
Sich an die Dogmen hält, die nur der Keher glaubt,
Er ist, Triefaugiger, der nur nach außen flieht,
Der nur das Äußere der Gegenstände sieht ³⁾.
So Metaphysiker, der Nichts von Einheit kennt,
Und in dem Finstern nur nach Nachgeahmtem rennt,
Was sie da sagen, sey es wenig oder viel,
Wird ihrem Aug' gesteckt von ihnen selbst zum Ziel,
Erhaben stehet Gott hoch über Was und Wie,
Erhaben über dem, was von Ihm sagen sie.

Zweyte Frage.

Welch ein Gedanken ist Bedingung auf dem Pfade,
Denn was wir denken, ist bald Sünde und bald Gnade.

Antwort auf die zweyte Frage.

Die Wallenden der Huld an Gott nur denken sollen,
Doch Sünde ist das Seyn von Gott zu denken wollen ¹⁾.
Nur nichtig Denken ist, zu denken Gottes Wesen,
Unmöglich ist's daraus ein Resultat zu lesen.
Die Zeichen ²⁾ werden all' durch's Wesen aufgehellt,
Doch durch die Zeichen dieß in Klarheit nicht gestellt;
Aus seinem Lichte ging hervor die ganze Welt,
Wird aber wohl durch sie Gott jemahls aufgehellt?
Entlasse die Vernunft und wende dich zur Wahrheit,
Das Aug' der Fledermaus erträgt nicht Sonnenklarheit.
Dort wo Beweise gibt von Gottes Seyn das Licht,
Was ist es da wohl noth, daß Gabriel noch spricht?
Wiewohl an Gottes Thron der Engel nahe steht,
So faßt er nicht das Seyn von Gottes Majestät ³⁾;
Indem Sein Licht versengt des Engels Schwing' und Flügel,
Verbrennt es der Vernunft, so Kopf als Fuß und Bügel,
Das Licht von der Vernunft dem ew'gen Licht verglichen,
Ist wie das Aug' ⁴⁾ im Kopf dem Sonnenaug' verglichen.
Wenn das Gesehene dem Sehenden zu nahe,
Vermag die Sehkraft nicht, daß sie das Ding umfasse.
Das Schwarz im Auge ist im Grund vom Lichte hell,
Im Land der Finsterniß entspringt des Lebens Quell,
Da nicht des Auges Schwarz verleiht demselben Licht,
So siehe drüber 'naus, wo Ort zu sehen nicht.

Wie ist mit reiner Welt der niedre Staub verwandt?
Durch Einsicht wird der Grund der Tiefen nicht erkannt.
Vom Möglichen kann sich in beyder Welten Festen
Das Finst're trennen nicht, dieß weiß der Herr am besten.
In beyden Welten ist der Armuth schwarz Gesicht ⁵⁾
Als höchstes Schwarz geschäht, denn höh'eres gibt es nicht.
Was soll ich sagen noch? es ist dieß Wort das feine,
Gleich einer hellen Nacht in finstrem Sonnenscheine.
Auf diesem Schauplatz, wo Verklärungslichter lagen ⁶⁾,
Hab' ich der Worte viel, doch mag ich sie nicht sagen.

Zweyte Vergleichung.

Wenn seh'n du willst das ew'ge Licht der Sonn' in Gott,
So thuet dir, mein Freund, ein and'res Auge noth.
Wenn in die Sonne nicht vermag das Aug' zu schauen,
So kannst die Sonne du doch in dem Wasser schauen.
Je weniger sie dir im Wasser hell erscheint,
So länger kannst du sie darin betrachten, Freund.
Das Nichts ist Spiegel nur des Seyns des absoluten,
Aus welchem wiederstrahlt der Glanz des ewig Guten ¹⁾.
Entgegensteht dem Nichts als Licht das ew'ge Seyn,
Von beyden wirft zurück Begeisterung den Schein.
Aus dieser Einheit geht die Vielheit dann heraus,
Und wenn du zählst Eins, so werden Viele draus.
Wiewohl daß jede Zahl mit Einheit muß anfangen,
So kann sie doch zuletzt an's Ende nicht gelangen.
Ist in sich selber rein das selbstvernünft'ge Wesen,
So wird verborgner Schatz aus selbem aufgelesen.
Lies nur der Sage Wort: ich war verborgner Schatz ²⁾,
So findest du sogleich Geheimniß auf dem Platz.
Der Spiegel ist das Nichts, die Welt der Widerschein,
Der Mensch das Aug', die Welt sie spiegelt sich darein ³⁾.
Des Widerschein's Aug' bist du, Er ist das Licht,
Du schauest durch das Aug' im Aug' das Augenlicht ⁴⁾.
Die Welt ist nur ein Mensch, der Mensch ist eine Welt,
So ist Erklärung hier auf's Klarste dir gestellt.
Wenn du was hier gesagt, beym Lichte recht bestehst,
So findest du, daß Aug' und Licht daselbe ist ⁵⁾.
Der Überlieferungspruch erklärte diesen Sinn,
Und ohne Ohr und Aug' erfäßt du was darin ⁶⁾.
Ein Spiegel ist die Welt vom Fuß bis zum Genick,
Und hundert Sonnen strahlt in Stäubchen bloß zurück.
Wenn Einem Tropfen du das Herz entzwey willst spalten,
So werden Meere sich wohl d'raus entfalten.
Und willst du dein Gesicht dem Stäubchen nur zuneigen,
So werden sich darin wohl tausend Menschen zeigen.
In einer Mücke Glied sind Elephanten viele,
Ein einz'ger Tropfen Thau erzeuget mehre Nile,

In einem einz'gen Korn verbergen sich viel Scheuern,
Aus Einem Hirsekorn kann sich die Welt erneuern.
Im Rückenflügel liegt ein ganzes Weltgewimmel,
In einem einz'gen Punct des Leibes liegt der Himmel.
So klein geschaffen ward des Herzens grünes Korn ⁷⁾,
So ist's als Station für beyde Welt ⁸⁾ gebor'n;
Versammelt ist darin die Kraft der beyden Welten,
Bald macht der Teufel sich und bald der Mensch sich gelten.
Sieh, wie in dieser Welt, vermischt vom Kopf zum Fuß,
Der Engel mit dem Divo, mit Teufeln Genius.
Sie sind vermengt all' wie Körner mit der Frucht,
Berruchte, Gläubige, sind gläubig und verrucht.
Beyammen finden sich im Punct der Gegenwart
Der Tag, der Mond, das Jahr und Stunden aller Art.
Von Ewigkeit fiel schon zusamm' in Einer Wendung
Die Schöpfung Adams und des Herren Jesus Sendung.
Aus einem einz'gen Punct der Kette der Aionen
Entfalteten tausendfach sich Völker, Regionen.
Und wenn der Punct im Kreis zu sich zurückgekehrt,
Ein jeder Mittelpunct als Umkreis sich umfährt.
Wenn du nur Einen Staub verrückst von seinem Ort,
So muß die ganze Welt zu Grunde geh'n sofort.
Im Wirbel drehet sich verliebt ⁹⁾ die ganze Welt,
Doch außer Möglichkeit ist nicht ein Theil gestellt.
Das Individuum ist in sich selbst gefangen,
Verzweifeln, daß ein Theil das Ganze kann erlangen.
Du möchtest sagen, daß sie wandeln als gefangen,
Daß sie entkleidet sind und an dem Kleide hangen,
Beständig aufgeregt, beständig doch in Ruh',
Nicht Anfang, Ende nicht hat diese Weltenfluh';
Mit ihrem Wesen ist doch jegliche bekannt,
Weil eine jede sich dem Throne zugewandt ¹⁰⁾.
In jedem Stäubchen liegt wohl unterm Flor verklärt
Des Liebchens Angesicht, des Schönheit Seelen mehrt.

Erste Regel.

Du hast bisher gehört den Namen von der Welt,
Komm her, sag an, was du gesehen von der Welt.
Was weißt du von der Form, was weißt du von dem Sinn?
Was ist die and're Welt, wo führet diese hin?
Sag mir: was ist Simurgh ¹⁾ und was des Kofes Land,
Was Paradies und Höll' und was die Scheidewand ²⁾?
Was ist wohl jene Welt, die Keinem offenbar,
Und wo ein einz'ger Tag so lang als Erdenjahr?
Komm her und zeige mir: was wohl Dschabulka sey,
Nicht dieser ist die Welt, was du allhier gesehen.
Fast nicht gehört das Wort: Was sie nicht reden sehen ³⁾
Und sag' mir; was die Welt der Stadt Dschabulka sey ⁴⁾.

Bedenke, was der Ost, und was der Westen sey,
Indem in aller Welt besteh'n nur diese zwey.
Komm her und höre an das Wort von Ibn Abbas ⁵⁾,
Hör' selbes an zuerst, erkenne dann dich baß:
Du liegst im Schlafe und dein Seh'n ist Phantasie,
Was immer du gesch'n, ist nur Allegorie.
Wann du am jüngsten Tag erwachest, weißt du dann,
Daß alles dieses nur Einbildung sey und Wahn.
Wann sich das Traumgebild dem Schielenden vorstellt,
Wird Himmel und die Erd' in seinem Aug' entstellt.
Wann dich die Sonne (Gott) erfüllt mit Lichteswonnen,
Bergeht das ird'sche Licht von Venus, Mond und Sonne.
Wenn nur ein einz'ger Strahl fällt auf den harten Stein,
Zerbricht er als Opal und strahlt mit farb'gem Schein ⁶⁾.
Jetzt wo du handeln kannst, zu handeln sey beflissen,
Wann du nicht handeln kannst, was nützet dir dein Wissen?
Was soll ich sprechen dir das Wort vom Herzgenuß,
Worunter steckst den Kopf, im Schlamm mit dem Fuß? —
Die ganze Welt ist dein, was nützt's dem Invaliden?
Ich sah noch Keinen, dem so wenig ward beschieden ⁷⁾.
Du sitzt an einem Ort gleich Schönen viele Stunden,
Und mit der Ohnmacht Hand hast du den Fuß gebunden.
Du sitzt Weibern gleich im Winkel der Berachtung,
Daß du unwissend bist, kommt gar nicht in Betrachtung ⁸⁾.
Im Blute wälzen sich die Tapferen der Welt,
Du, mit verhülltem Kopf, gehst nicht aus deinem Zelt ⁹⁾.
Was ist zu sehn hieraus o alter Weiberglauben,
Als daß Unwissenheit du gern' dir willst erlauben ¹⁰⁾.
Den Weibern fehlt's sowohl an Glauben als Verstand ¹¹⁾.
Wie magst als Mann du geh'n gleich ihnen durch das Land?
Bist du ein Mann, so schau um dich und komm heraus,
Und über Alles geh' was vor dir ist, hinaus.
Ruh' nicht bey Tag und Nacht im Lager aus der Bahnen,
Und bleibe nicht zurück von Weg und Karawanen.
Du geh' wie Abraham und suche Gottes Macht,
Verwandle Nacht in Tag, verwandle Tag in Nacht.
Was bildet vor der Stern, und was der Mond, die Sonne?
Die Schönheit, Phantasie, Vernunft (des Lebens Wonnen).
Von diesem wend' dich ab, willst du den Weg bestehen,
Und sag: ich liebe nicht die, welche untergehen ¹²⁾.
Wie Moses Sohn Amrans geh' du auf diesem Pfade,
Damit du hören magst: Ich bin der Gott der Gnade ¹³⁾.
Noch übrig bleibt der Weg bis an den Berg zu geh'n,
Für dich scholl nicht das Wort: Du wirst den Herrn nicht seh'n ¹⁴⁾.
Die Wahrheit Bernstein zieht als leichtes Stroh dich an,
Und hält's der Berg nicht aus, wo ist für dich die Bahn?
Wenn zu dem Berg des Seyns hell die Verklärung naht,
Verflüchtigt selber sich wie Stäubchen von dem Pfad.

Der Bettler bath den Schah um eine Kleinigkeit,
Der in dem Augenblick dem Stroh den Berg verleist.
Folg' dem Propheten nach in seiner Himmelfahrt,
Erfreu' der Wunder dich, die von der höchsten Art.
Du mußt heraus vom Haus, vom Haus Ummanis ¹⁵⁾ gehen,
Halt dich ans Wort: wer mich gesehn, hat Gott gesehn ¹⁶⁾.
Der beyden Welten Schatz, den setze du bey Seite,
Sitz' auf dem Berge Kaf in zweyer Vogen Weite ¹⁷⁾.
Was du verlangest, gibt dir Gott der Herr geschwind,
Es zeigen sich bey dir die Dinge, wie sie sind.

Zweyte Regel.

Für den, des Seele ist verklärt in Gott dem Herrn,
Liegt aufgerollt die Welt als Buch von Gott dem Herrn.
Der Zufall ist Vocal, Substanz der Consonant,
Der Dinge Stufen sind der Vers, worin Bestand ¹⁾,
Der Welten jede vom Korane ein Capitel ²⁾,
Dieß führte Fatiha und dieß Ichlaß als Titel,
Bernunft der Welten war als Vers der erste da,
Als B, womit beginnt die Formel Bismillah ³⁾,
Als Weltenseel' alsdann der zweyte Vers, das Licht ⁴⁾,
Das hell als Leuchte flammt, der's nicht an Oehl gebricht ⁵⁾.
Als dritten Vers beth' den des höchsten Himmels ⁶⁾ munter,
Als vierten lese dann den Vers des Throns ⁷⁾ herunter.
Die Sieben ist sodann der Himmelsleiter da,
Die sieben Glieder ⁸⁾ von der Sure Fatiha.
Dann wende deinen Blick dem Elemente zu,
Und des Korans Vers in jedem findest du.
Auf jene folgen dann drey Reiche der Natur,
Im Stande bist du nicht, daß du sie zählst nur.
Am Schöpfungsende kam des Menschen Seele dann,
Sie ist die Sure Mensch ⁹⁾, die letzte im Koran.
Wenn du die Wahrheit suchst, blick' auf die Möglichkeit,
Weil diese ohne Seyn dich niemals führet weit ¹⁰⁾.

Dritte Regel. Betrachtung des Gesichtskreises.

Sey nicht gefangen in dem Kerker der Naturen,
Begebe dich hinaus und schau der Allmacht Spuren.
Betrachte, wie der Herr erschaffen hat die Himmel,
Daß du ihn loben mögst im Schöpfungengewimmel.
Betrachte einmahl, wie des höchsten Himmels Kreis
Die beyden Welten faßt (nach göttlichem Geheiß);
Warum er wird genannt der Himmel, der Erbarmer ¹⁾
Und wie er sich verhält zum Herz der Menschen (armer) ²⁾;
Warum die Beyden stets voll regen Treibens brennen,
Und keinen Augenblick sich Rast und Ruhe gönnen.
Weil's Herz der Mittelpunct des weiten Himmels ist,
Das in der Mitte Punct, indes Er Umfang ist.

Der Himmel mindert sich, mehret sich bey Tag und Nacht,
 Du Mann des Fortgangs *) bist als Himmel ganz gemacht.
 Von ihm geht aus der Stoß, der treibt der Sterne Globen,
 Sieh zu, warum sie all' nach Einer Seite toben.
 Warum sie fort und fort von Ost nach Westen gehen,
 Und schlaf- und nahrungslos in Einem fort sich drehen.
 Bey Tage und bey Nacht der große Himmel hält,
 Indem er sich umdreht die Kunde dieser Welt.
 Die and'ren Himmel all' befolgend sein Geheiß,
 Sie schlagen all' das Rad und wälzen sich im Kreis.
 In and'rer Richtung dreh'n sie sich nach Osten um,
 Und formen so die Faust, die sich geballet, krumm 5),
 Der Gleicher *) ist der Sitz der Constellationen,
 In dem sie alle gleich hart an einander thronen 7).
 Der Widder, Stier, der Krebs, die Zwillinge, der Leu.
 Die Ahr' folgen sich einander in der Reih'.
 Die Wag, der Scorpion, der Schüz, Steinbock d'egleichen,
 Der Wassermann, der Fisch sind alle Himmelszeichen.
 Fünfsterne vierundzwanzigtausend an der Zahl,
 Sie haben ihren Platz im Throngewölbe *) all'.
 Der Himmel siebenten bewahrt Saturn als Wache,
 Den sechsten Jupiter (was altbekannte Sache),
 Den fünften hat sich Mars zu seinem Ort erwählt,
 Der vierte ist vom Licht der Sonne glanzbeselet,
 Im dritten Venus thront, im vierten der Merkur,
 Den nächsten hat durchfurcht des Mondes lichte Spur.
 Das Haus Saturnes ist Steinbock und Wassermann,
 Das Haus des Jupiters der Schüz und Fisch alsdann.
 Den Widder nimmt der Mars und auch den Scorpion,
 Die Sonne aber hat im Löwen ihren Thron.
 Die Venus hat im Stier und in der Wage Kurs,
 Die Ahr' und Zwillinge, die sind das Haus Merkurs.
 Und weil der Krebs den Mond mit sich verwandt gefunden,
 Hat er sich selbst ganz mit Kopf und Schwanz verbunden.
 Durch Stationen acht und zwanzig geht sein Lauf,
 Er stellet sich der Sonne im Gegenscheine auf,
 Bis selber schrumpfet ein nach Dattelstengels *) Weise,
 Nach Gottes Rathschluß, der allein der wahre Weise.
 Wenn du betrachtest dieß als ein vollkommner Mann,
 So wirst du sagen nie, es sey nur Eitles dran.
 Die Texte des Korans sie geh'n auf diesen Sag,
 Wer dieses eitel nennt, gibt schwacher Einsicht Platz.
 Der Leib der Mücke hat vollkommene Statur,
 Ist er auch nicht so groß wie Mars 10) und wie Merkur.
 Betrachtst du dieß wohl je länger und je länger,
 So siehst du, es gehorcht der Himmel einem Dränger.
 Dem Sternenkundigen ist Glück nicht eingestößt,
 Weßhalb er Manches sagt, woran sich Gläub'ger stößt,

Begreifen kann er nicht, daß dieses Firmament
 Nur den Befehl von Gott, dem höchsten Herrn erkennt.

Vierte Regel.

Du möchtest sagen, daß die Himmel alle kreisen
 So Tag als Nacht nach eines Löperrades Weisen,
 Daß jeden Augenblick des Herren Wissenschaft
 Aus Wasser und aus Thon ein neu Gefäß erschafft.
 Was immer in der Zeit, was immer in dem Raum
 Ist Eines Meisters Werk aus Einer Werkstatt Raum,
 Wenn als Vollkommene die Sterne anzusehen,
 Wie kommt's, daß immerfort dieselben untergehen?
 Warum sind sie an Gang und Farb und an Gestalt
 Verschieden unter sich und bunt und mannigfalt?
 Warum bald im Zenith, bald wieder im Nadir,
 Bald einzeln, bald gepaart sie stehen im Revier?
 Wodurch ward endlich denn des Himmels Herz entflammt,
 Und welche Sehnsucht ist's, die diesem Kampf entflammt?
 Die Sterne halten all' um ihn zu Fuß die Kunde,
 Die einen in der Höh', die and'ren auf dem Grunde,
 Luft, Gluth und Fluth und Staub, die Vier der Elemente,
 Sie haben ihren Platz dort unterm Firmamente,
 Ein jedes eingeschränkt auf eigenen Altan,
 So daß es vorwärts nicht und nicht zurücke kann.
 Entgegenstehend sich in ihrem Mittelpuncte,
 Sieht man sie doch vereint auf einem einz'gen Puncte.
 Verschieden unter sich an Wesen und Figur,
 Sind durch Nothwendigkeit sie Alle Eines nur.
 Von ihnen stammt das Reich der dreyerley Reviere,
 Das weite Reich der Stein', der Pflanzen und der Thiere.
 Sie halten alle drey sich an des Stoffes Norm,
 Und kümmern wenig sich (wie Mythen) um die Form.
 Und auf Gerechtigkeitsbefehl von Gott dem Herrn,
 Stehn sie an ihrem Ort sich unterwerfend gern.
 Die Steine hat der Grimm des Herrn in Staub geschmissen,
 Durch Seine Liebe steh'n die Pflanzen auf den Füßen.
 Aufricht'ge Diener steh'n die Thiere in der Reih',
 Daß Art und Gattung und das Einzelne gedeih.
 Wie Er's befohlen, steh'n sie alle fir und fest,
 Indem kein einziges von seinem Zwecke läßt.

Fünfte Regel der Betrachtung über die Seelen.

Den eig'nen Ursprung wollst auf rechtem Weg betrachten
 Indem nebst Vater auch die Mutter ist zu achten.
 Die Welt von Fuß zu Kopf — sie in dir selber schau,
 Und was am ersten kommt, du auch am ersten schau.
 Des Menschen Seele kam zuletzt in diese Welt,
 Und sie, von beyden gleich schmarogend, sich gefällt.

Nicht and're Ursach' ist am End' zu finden klar,
 Indem sie durch ihr Selbst den Welten offenbar.
 Unwissender, Tyrann sie steh'n dem Licht entgegen,
 Doch sind sie Gegenstand des Seyns auf ihren Wegen.
 Sobald des Spiegels Grund nicht abgeklärt und rein,
 Wird das gezeigte Bild sogleich ein and'res seyn.
 Der Sonne Strahlenguß strömt aus dem vierten Himmel
 Und spiegelt sich dann ab in niedrem Staubgewimmel.
 Du bist der Widerschein von Ihm, dem Herrn der Engel,
 Deshalb betheten den Adam an die Engel.
 Vor Allem hat bey dir sich Seele eingefunden,
 Ein Faden ist an dich von jedem Ding gebunden,
 Sie all' gehorchen dir und sind nicht selbst gewillet,
 Weil Seele jeden Dings in deiner liegt verhüllet.
 Du bist das Mark der Welt, von der du Mitte bist,
 Du wisse, daß du selbst die Weltenseele bist.
 Der Erde linkes Viertel ist dein Aufenthalt,
 Weil in dem Leib das Herz auch auf der Linken wallt.
 Vernunft und Seele sind das Capital von dir,
 Die Erd' und Himmel sind die Schatten nur von dir.
 Betracht' das Nichtseyn, das die Quelle ist vom Seyn,
 Die Höhe, so das Seyn der Niederung schließt ein.
 Von zehen Tausend gab die Kraft dir die Natur,
 Doch über Gränz', und Zahl setzt dich dein Wille nur.
 Mit Werkzeug aller Art ist jeder Leib versehen,
 Mit Gliederwerk und Band von Nerve und von Seh'n;
 Darüber ist erstaunt mit Recht Philosophie,
 Erstaunt bleibt sie steh'n vor der Anatomie,
 Und diesem Studium ist Keiner obgelegen,
 Der eingestände nicht sein gänzlich Unvermögen.
 Die Gränze und der Theil sind jedem Ding bestimmt,
 Zurückkehrt es zu Gott, von dem es Ursprung nimmt;
 Die Dinge all' besetz'n durch dieses letzte Wort 7),
 Durch jenes *) preisen sie den Herrn in einem fort.
 Kraft jenes Ursprungs geht ein jedes Ding hervor,
 Und jedem offen steht alsdann der Rückkehr Thor,
 Bey einem Thor herein, bey'm anderen hinaus,
 Wiewohl für Unterhalt gesorgt von Haus zu Haus.
 Du lernst auf diese Art der Attribute Rahmen 9),
 Das Seyn ist nur die Form des Widerscheins der Rahmen 15),
 Der Macht, der Wissenschaft, und auch des Willens Rahmen,
 Sie finden sich in dir, o Glücklicher! zusammen.
 Der Alles hört und sieht, der Allebedig spricht 11),
 Die Dauer kommt von dort, von dir aus kommt sie nicht,
 O Erster, der zugleich des Letzten Quelle ist!
 O Inn'rer, der zugleich des Auß'ren Quelle ist!
 O Vielheit, die zugleich der Einheit Quelle ist!
 O Einheit, die zugleich der Vielheit Quelle ist!

Da du bey Tag und Nacht in Zweifeln dich versenkst,
 So ist es besser, daß du deiner nicht gedenkst,
 Und da Betrachtung nur zu dem Erstaunen führt,
 So ist es besser, daß das Wort 12) geschlossen wird.

Dritte Frage.

Gib Kunde mir von mir und sag' mir, wer ich bin,
 Im Wort: Geh' in dich selbst, was liegt darin für Sinn?

Antwort auf die dritte Frage.

Du fragst ein andermahl, du fragst, was sey das Ich,
 Ich soll erklären dir mein Wesen und mein Ich.
 Wenn vorgestellt wird das absolute Seyn,
 So wird bezeichnet es durch's Wort von Ich und Mein 1),
 Wenn aller Dinge Grund gehörig ist bestimmt,
 Die Sprache dann dafür das Wörtchen Ich annimmt.
 Zufällig sind so Ich als Du der Existenz,
 Sie sind das Gitter *) nur der Leuchte Existenz.
 Ein Lichtgefäß nur sind der Körper und der Geist,
 Bald strahl't's aus Spiegeln, bald aus Leuchten (wie du weißt).
 Das Wörtchen Ich, sagst Du (mein hochverehrter Meister),
 Beziehe sich nur stets auf's lichte Reich der Geister.
 Wenn du Vernunft hierin zum Wegeweiser nimmst,
 Du nimmer was ein Theil, und was dein Selbst bestimmst.
 Vor Allem Meister mußt dich selber wohl erkennen,
 Denn die Geschwulst ist nicht dem Fette gleich zu nennen.
 Weit höher als der Leib und Seele steht das Ich,
 Denn diese beyden sind nur Theile von dem Ich.
 Dem Menschen nicht allein ist's Wörtchen Ich bestimmt,
 Die Seel' ist nicht allein dem Menschen nur bestimmt.
 Ergreif, was über Zeit und über Raum dich hält,
 Seh' über Welten dich hinaus, in dir selbst Welt.
 Einbildung macht das H des Wortes Hu wie i j e t 2),
 Zu einem Augenpaar, wenn's an Beschauung geht.
 Es bleibet nicht der Weg, nicht jener, der ihn führt,
 Wenn in Allah das H, das erste letzte wird 4),
 So Höll' als Paradies hat Möglichkeitsbestand,
 Und zwischen beyden ist das Ich und Du die Wand.
 Wird dieser Schleyer dann von deinem Aug' gehoben,
 Sind Seiten, Spaltungen vor dir in Nichts zerfoben.
 Das göttliche Geseß 3) hängt ab vom Ich und Du,
 Als Faden bindet Seel' und Leib das Ich und Du,
 Wenn man das Ich und Du, aus dieser Mitte trennt,
 So bleibet nicht Moschee, nicht Kirche noch Convent.
 Bestimmung ist ein Punct, den spiegelt sich das Aug',
 Das Wesen wird dann Zweck, wenn anders rein dein Aug' 6).
 Der Weg des Wandelnden betraget nur zwey Schritte,
 Wenn auf demselben auch gefahrvoll sind die Tritte.

Der eine über's H von Huweijet²⁾ hinaus,
Der and're über's Feld von allem Seyn hinaus.
Auf diesem Schauplatz sind die Zahl und Vielheit Eins,
Wie aller Zahlen Senn verborgen in der Eins.
Du bist die Menge, die zum Quell der Einheit wird,
Du bist die Einheit, die zum Quell der Menge wird.
Nur Jener wird zum Grund von dem Geheimniß kommen,
Der zu dem Ganzen hat vom Theil den Weg genommen.

Vierte Frage.

Wer sind die Wallenden, die auf dem Wege rennen,
Und welchen soll ich den vollkommenen Menschen nennen?

Antwort auf die vierte Frage.

Du fragst mich, wen man denn des Pfades Pilger nennet:
Der ist es, der genau den eignen Ursprung kennet,
Er, dem des Wandels Bahn Enthüllungen bereitet,
Ihn zum Nothwendigen vom Mangelhaften leitet.
Der Pilger ist's, der schnell vorübergeht als Freyer,
Der rein ist von dem Selbst wie von dem Rauch das Feuer.
Der umgekehrten Schritts¹⁾ zurück zu Gott gekommen,
Bis er geworden ganz zum Menschen, der vollkommen!

Sechste Regel.

Vor Allem lerne du, wie's in der Zeit gekommen,
Daß aus dem Menschen ward ein neuer Mensch vollkommen?
Materie erschien zuerst im Mutter Schooß,
Und rang alsdann daraus mit Geist beseelt sich los.
Durch Allmacht regt es sich als Embryo im Stillen,
Und tritt dann in die Welt begabt mit eignem Willen.
Am Kinde werden dann die Sinne ausgebildet,
So daß es in der That sich bald die Welt einbildet.
Wann alle Theile sind in Ordnung erst gekommen,
Wird zu dem Ganzen dann die Straße erst genommen,
Die Gluthen flammen auf des Jornes, der Begier,
Empor hebt sich der Stolz, der Geiz, die Habbegier;
Wie schlechte Eigenschaft ins Leben tritt herfür,
Wird schlechter dann der Mensch als Dorn und reisend Thier.
Gesunken ist der Mensch alsdann zum tiefften Punct,
Der von der Einheit ist der wahre Contrapunct;
Der Thaten Menge bringt die Vielheit nur zuwegen,
Und dieser steht gerad der Anbeginn entgegen.
Wenn er sich zugesteht, daß ihn das Neß verführe,
So ist er irreführt weit schlechter als die Thiere;
Wenn aber aus der Welt der Seelen strahlt ein Licht,
Sey's ein Eingebungsstrahl, sey's ein Beweis, der licht,
So wird sein Herz erhellt durch Gottes Huld und Gnade,
Er kehret dann zurück zum wahren Leitungspfade,

Durch der Eingebung Licht und durch Beweis voll Klarheit
Gelangt er auf den Weg der offenkundgen Wahrheit;
Er kehret dann zurück von dem Verließ des Schlechten
Und wendet sich hinauf zum Gipfel des Gerechten.
Zu dieser Zeit beginnt die Sünd' er zu bereuen,
Und wird im reinen Haus den Adam dann erneuen,
Er wird von Handlungen, von schmähhlichen, ganz rein,
Wie Idris der Prophet im vierten Himmel seyn.
Wann er von Schlechtigkeit sich erst hat losgekettet,
Hat er wie Noah auch das Leben sich gerettet.
Im Ganzen ist alsdann die Macht des Theils zu schauen,
Er wird wie Abraham beseelt von Vertrauen.
Wenn er ergeben ist in Thaten und im Worte,
Gelangt wie Moses er bis zu der höchsten Pforte;
Und ist er erst geklärt von seinem Wesen rein,
So fährt wie Jesus er zum vierten Himmel ein,
Und wann er einmahl nur sein Daseyn opfert auf,
So fährt wie Mohammed er in die Himmel auf¹⁾;
Er wird als lichter Punct dem ersten sich vereinen,
Dort wo Propheten nicht und Engel nicht erscheinen.

Dritte Vergleichung.

Prophet ist lichte Sonn' und Heiliger ist Mond,
Der gegenüber im Verein mit Gotte thronet.
Prophetenschaft ist in sich selber rein und klar,
Die Heil'genschaft ist drin versteckt, nicht offenbar.
Im Heiligen ist Heil'genschaft verborgen nur,
In dem Propheten zeigt sich offen ihre Spur.
Der Pilger, der Gefährt' in des Propheten Bahn,
Der eignet Heiligkeit sich des Propheten an.
Er findet auf dem Weg vom: wenn ihr liebet Gott,
Zu dem geheimsten Ort des Spruchs: so liebt euch Gott.
Im trauten Cabinet vereint er sich mit Gott,
Und wird dort eingeschlürft auf einmahl dann von Gott,
Er folgt dem Heiligen in dessen tiefften Sinn
Er wird ein Frommer, doch nie in des Heil'gen Sinn,
Des Heiligen Geschäft ist erst vollendet dann,
Wenn er vollendet dort, wo er gefangen an.

Fortsetzung der Antwort auf die vierte Frage.

Vollkommner Mann ist der, so aus Vollkommenheit
Mit seiner Meisterschaft dem Dienst als Sclav' sich weicht,
Wenn er auf diese Art die Bahn durchmessen hat,
Setzt Gott ihm auf den Kopf den Bund vom Chalifat¹⁾.
Die Dauer findet er, nachdem er sich vernichtet,
Zum Anfang wird sein End' dann wieder eingerichtet,
Er machet das Gesetz zu seinem Fahnenbaum,
Die Bahn die mystische zu seines Kleides Saum.

Die ew'ge Wahrheit ist sein Platz für alle Fälle,
Wo zwischen Glauben und Unglauben seine Stelle.
Der Sitten löblichsten ist nahe er verwandt,
Durch Eingezogenheit und Wissenschaft bekannt.
Ihm stehet Alles nah, er stehet Allem fern,
Ist im Geheimnißdom geweiht nur dem Herrn.

Vierte Vergleichung.

Die Mandel wird zuletzt verderbt gewiß geschaut,
Wenn du, ist sie nicht reif, abzieh'n ihr willst die Haut;
Ist sie gereift, so ist sie gut auch ohne Häute,
Wenn du den Kern nur nimmst und thust die Haut beyseite;
Gesetz ist Mandelschal, und Wahrheit ist der Kern,
Und zwischen beyden liegt der wahre Weg zum Herrn,
Des Pilgers Fehler sind Gebrechen in dem Mark,
Auch ohne Schale ist er reif und schön und stark.
Wenn zur Gewißheit ist der Kund'ge vorgebrungen,
So ist die Mandel reif, die Schale ist zersprungen,
Doch and're Mandel schwillt mitsam' der Schale auf,
In diesem Wachsthum macht sie and'ren Kreislauf¹⁾
Aus Wasser und aus Staub erhebt sie sich zum Baum,
Der seine Äste streckt weit in der Himmel Raum,
Derselbe bringt hervor ein andermal ein Korn,
Durch Fügungen²⁾ wird Eins als tausendfach geboren.
Wie Gang des Kornes zum Baum auf Einer Linie wird,
Der Punct zur Linie und die zum Kreise wird,
Und wenn der ganze Kreis den Umlauf hat vollendet,
Beginnt der erste Punct dort, wo der letzte endet;
Zum zweytenmal wird er im Kreislauf gelangen
Zu jener Handlungsart, von der er ausgegangen³⁾.
Wann er auf diese Art die ganze Bahn durchrennt,
Wird ihm der Meistebund vom Herren zuerkannt⁴⁾;
Nicht Seelenwanderung ist solcherley Gewährung,
Einstreuungen sind es im Auge der Verklärung,
Sie fragten, was da sey des Endes wahrer Sinn,
Die Antwort lautete: die Rückkehr zum Beginn.

Sechste Regel.

Prophetenthum zuerst dem Adam eingebunden,
Hat die Vollendung dann in Mohammed¹⁾ gefunden,
Die Heiligkeit blieb nur, die ihren Weg gemacht,
Bis in der Welt als Punct den Umlauf sie vollbracht,
Ihr Ganzes wird an's Licht im Me hdi²⁾ einst gestellt,
Vollendet wird durch ihn so die als jene Welt.
Die Heiligen sind nur die Glieder von dem Heile,
Er stellt das Ganze vor und sie sind nur die Theile,
Da er der Nächste sich zur Meisterschaft verhält,
So kommt Barmherzigkeit zu Stande in der Welt.

Er ist der Leitende in der und jener Welt,
Der zum Nachfolgenden sich Menschensohn bestellt.

Fünfte Vergleichung.

Wenn sich der Sonne Licht getrennet von der Nacht,
Erscheint des Orients, Meridians und Morgens Pracht,
Und wenn des Himmels Rad vollendet seinen Lauf,
Geht Nachmittag und Untergang und Abend auf.
Das große Licht der Sonn' ist das Prophetenthum,
Das bald in Adam, bald in Moses gehet um.
Willst du das große Buch der Weltgeschichte lesen,
So wirst erkennen du, weß Ranges sie gewesen.
Stets and'ren Schatten wirft die Sonne auf die Pfade,
Darnach kannst messen du des wahren Glaubens Grade¹⁾.
In dem Aequator steht Mittags des Herren²⁾ Licht,
Das reine³⁾, welches kennt des Unrechts Schatten nicht.
Kein Schatten folget dort dem graden Wuchs, dem ächten,
Nicht hinten und nicht vorn, nicht links und nicht zur Rechten.
Da er geraden Pfad zum Aufenthalt erwählt,
Hat er sich nach Befehl gerade aufgestellt⁴⁾.
Sein Schatten wird sich nie mit schwarzem Rande gatten,
O wahres Gotteslicht, o lichter Gotteschatten!
Als Kibla zwischen Ost und Westen lichtgetränkt,
Ist er im Mittelpunct des eig'nen Lichts versenkt.
Zum Musulmanne ward der böse Genius⁵⁾,
Verborg als Schatten dann sich unter dessen Fuß.
Die Stufen alle schließt der Grad des Fußes ein,
Aus seinem Schatten, geht hervor des Menschen Seyn,
Von seinem Lichte ist die Heiligkeit nur Schatten,
Zu welchem sich der Ost und West als Eins begatten.
Aus jedem Schatten, der austrat auf seinen Wegen,
Entsteht ein anderer, der jenem tritt entgegen⁶⁾.
Ein Gotteskundiger, der kennt Moslimenruhm,
Ist Abgesandter nur von dem Prophetenthum⁷⁾.
Prophet vollendeter in der Propheten Gaben
Ist über Heilige bey Weitem hoch erhaben.
Er ist in Sicherheit und Ruhe vor der Welt,
Judem er Pflanz' und Thier und Erd' und Stein beseelt,
Zur Kenntniß Gottes geht er durch die Einheit ein,
Es zeigt sich in ihm, was absolutes Seyn.
Es bleibet in der Welt Ungläubiger nicht mehr,
Die Ungerechtigkeit wird offenbare Lehr'.

Fünfte Frage.

Wer wird Erfahrener in Einheitslehr' genannt,
Wer ist der Kundige, der das Geheimniß kennt?

Antwort auf die fünfte Frage.

Mit dem Geheimnisse der Einheit ist beheiligt,
 Wer in Standorten metaphysischen nicht weilet ¹⁾,
 Der Kundige ist der, dem alles Seyn ist klar,
 Und dem, was absolut im Wesen offenbar.
 Er kennt nicht and'res Seyn als nur das wahre Seyn,
 Das absolute Seyn von allem and'ren rein,
 Die Existenz ist Nichts als Dorn, der krumm und kraus,
 Du wirfst dieselbe ganz dich reinigend hinaus.
 Geh', mach dich auf, keh'r das Gemach des Herzens aus,
 Für den geliebten Freund bereite nun das Haus.
 Gehst du hinaus aus dir, so wird hinein er gehen,
 Und ohne dich wirst du erst seine Schönheit sehen.
 Wer mild und liebend übt die frommen Werke aus ²⁾,
 Kehrt durch Entfagungen schon rein und nett das Haus ³⁾,
 Der hat in Kanaan ⁴⁾ sich längst schon eingefunden,
 Die Spur vom Ort, wo man nicht hört, nicht sieht, gefunden,
 So lang er in der Scham des Seyns noch ist befangen,
 Wird seine Wissenschaft zum Quelle nicht gelangen.
 So lang das Hinderniß du wirst beseit'gen nicht,
 Wird in des Herzens Haus nicht kommen Gottes Licht.
 Da es in dieser Welt vier Hindernisse gibt,
 So wurde Reinigung vierfache auch beliebt ⁵⁾.
 Erst Reinigung von Unflath und von dunklen Flecken,
 Dann von den Nadeln, die in der Versuchung ⁶⁾ stecken;
 Die dritte Reinigung von schlechten Eigenschaften,
 Wodurch als Bestien am Staub die Menschen haften,
 Die vierte Reinigung geheim vor allen andern,
 Hör' reden die, so auf der Bahn der Pilger wandern.
 Wer sich durch diese vier gereinigt zum Gebeth,
 Ist Würdiger fürwahr, der zu dem Herren fleht.
 Bis du dich selber nicht für's Ganze spielest aus,
 Wie wäre dein Gebeth was werth in Gottes Haus?
 Erst wenn du selber bist von allen Makeln rein,
 Dann wird auch dein Gebeth des Aug's Erfrischung seyn.
 Vom Unterschiede bleibt alsdann auch keine Spur,
 Erkennender, Erkannter dann ist Eines nur?

Sechste Frage.

Wann der Erkennende und der Erkante rein,
 Was wird die Liebe wohl zur Handvoll Staubes seyn?

Antwort auf die sechste Frage.

Du sey für Gottes Huld nicht kalt und undankbar,
 Indem du nur durch Gott erkennen kannst was wahr,
 Zwar ist Erkennender, Erkannter nur der Herr,
 Doch durch die Sonne bleibt der Staub nicht wärmeloser,

Begier nach Sonnenglanz und nach dem Licht der Sonne
 Darf wundern nicht im Staub, der Hoffnung hat von Wonne.
 Grinnre dich an das, was angeboren dir,
 So weißt du, wie daraus Gedanken geh'n herfür,
 Warum sprach wohl der Herr: Bin ich nicht Euer Herr? ¹⁾
 Wenn Einer nicht, der ja gesaget hätte, wär'.
 An jenem Tage, wo geknetet ward der Lehmen ²⁾,
 Ward in das Herz geprägt des wahren Glaubens Schemen;
 Willst du das Buch der Welt von einer Seite lesen,
 So wirst du fassen ganz die Wissenschaft der Wesen.
 Versprochen hast du viel, Verträge viel ermessen,
 Doch aus Unwissenheit hast alle sie vergessen.
 Deshalb ward Gottes Wort gesendet zu der Erde,
 Daß dir der Urvertrag zurückgerufen werde ³⁾.
 Wenn Gott den Herren du im Anfang hast gesehen,
 So kannst du wieder Ihn an diesem Orte sehen.
 Die Eigenschaften heut zu sehen, sollst du sorgen,
 Daß du im Stande seyst zu seh'n das Wesen morgen,
 Wenn nicht, so wende nicht verlorne Mühe an,
 Und schreibe auf: Du wirst geführt nicht vom Koran ⁴⁾.

Sechste Vergleichung.

Der Blindgeborne wird von Farben Nichts erfahren,
 Bewiesest du sie ihm auch schon seit hundert Jahren,
 Im Weiß und Gelb und Roth, im Schmuß der grünen Flur
 Wird er nichts Anderes als Schwarz erblicken nur.
 Wenn Blindheit von Natur schon ist ihm angeboren,
 Wird sie durch Salbe nicht des Augenarzts beschworen:
 Vernunft, die schauen will den Zustand and'rer Welt,
 Ist Blindgebornem gleich, dem alle Sehkraft fehlt.
 Weit hinter der Vernunft besteht der Sinn im Mann,
 Durch den Verborgenes er leicht erkennen kann:
 Wie in dem Stein, dem Stahl das Feuer Gott verborgen,
 Hat diesen Sinn der Herr in Seel' und Leib verborgen.
 Wenn dieser Stein und Stahl zum Stoß zusammenprellt,
 So wird durch dessen Licht erhellet beyde Welt.
 Aus diesem Gleichniß wird dir das Geheimniß klar,
 Wenn du's gehöret hast, trau Ihm, der ewig wahr,
 Von Gottes Ebenbild bist du ein Exemplar,
 Und in dir selber nimm, was sich dem Wunsch stellt dar.

Siebente Frage.

Was ist der Punct, der spricht: Ich selber, ich bin Gott!
 Dünkt dieses Spielwerk dir versilbert nur zur Noth?

Antwort auf die siebente Frage.

Enthüllt Geheimniß liegt im Worte: Ich bin Gott,
 Wer außer Gott dem Herrn kann sagen: Ich bin Gott?

Die Welt erkennen all, sie sprechen wie Mansur ¹⁾,
 Sey's nun berauscht, sey's mit weinschwerem ²⁾ Kopfe nur,
 Sie singen: Ich bin Gott, beständig Gott zum Preis,
 Und sie bestehen nur in dieses Sinnes Kreis.
 Wenn du mit Leichtigkeit dich denkst daraus zu ziehen,
 So lies den Koransvers: wenn sie davor auch fliehen ³⁾.
 Wenn du willst wie Halladsch die Baumwoll' krämpelnd schlagen,
 So wirst du nur den Hauch des Sinnes in dir tragen;
 Des Wahnes Baumwoll' nimm aus deinem Ohr zuerst,
 Damit den Ruf von Gott, dem Rächenden, du hörst:
 Da dieser Ruf von Gott an dich beständig geht,
 Warum weißt du so lang, und stehest auf so spät?
 O komm ins Thal, wo du gestichert vor der Noth,
 Wo zu dir spricht der Baum: Ich selber, ich bin Gott.
 Wenn es sich für den Baum zu sagen solches schickt,
 Wie ziemte es sich nicht für den, der hochbeglückt?
 Derjenige, des Herz von allem Zweifel rein,
 Ist überzeugt gewiß, daß Eins ist alles Seyn.
 Die Ichheit steht nur Gott, nur Gott dem Herren an,
 Der das Geheimniß ist und auch zugleich der Wahn.
 Der Majestät von Gott sagt nicht die Zweyheit zu,
 In selber ist nicht Ich, noch Wir, noch Ihr, noch Du.
 Das Ich und Wir und Du und Er sind Eines nur,
 Denn in der Einheit gib'ts nicht Unterschiedespur;
 Wer leer ist von sich selbst (und voll nur ist von Gott),
 In selbem widerhallt der Ruf des: Ich bin Gott.
 Der wird für immerfort ohn' Untergang bestehen,
 Der wird im Wandelnden und Wandel Eins nur sehen.
 Vergötterung ⁴⁾ kann nur aus Anderem entstehen,
 Doch aus dem Wandel ⁵⁾ kann die Einheit nur entstehen.
 Vereinzlung ⁶⁾ entsteht sobald getrennt das Seyn,
 Wenn nicht beym Menschen Gott und Mensch bey Gott will seyn.
 Vergötterung ist ganz unmöglich im Vereint ⁷⁾,
 Denn von der Einheit ist sie nur ein falscher Schein.
 Als Vielheit zwar erscheint die Schöpfung der Natur,
 Doch ist dieß wirklich ⁸⁾ nicht und ist Erscheinung nur.

Siebente Vergleichung.

Stell einen Spiegel auf mein Freund dir gegenüber,
 Und schau die andere Person darin (mein Lieber!):
 Sieh hinterm Spiegel dann was sey der Widerschein,
 Nicht du, nicht jener ist's; wer ist der Widerschein?
 Sobald ich wirklich bin in Wesenheit bestimmt,
 So weiß ich nicht, was man für meinen Schatten nimmt.
 Wie Seyn und Nichtseyn sich vereinen können nicht,
 So werden nicht vereint die Finsterniß, das Licht,
 Da die verfloß'ne Zeit nicht künftige zugleich,
 Ist gegenwärtige nur einem Puncte gleich.

Sie ist ein einz'ger Punct, und dieser Punct zerfließt,
 Weßhalb die fließende die Sonn' genennet ist.
 Kein Anderer als Gott bewohnt dieses Feld,
 Sag, was als Widerhall der Einheit schallt und gellt?
 Da das Zufällige nur hat ein nicht'ges Seyn,
 Wie kann daraus Substanz zusammengesetzt seyn!
 Wann aus dem Reich des Nichts hervor die Körper geh'n,
 Sie ausgedehnt in Läng' und Breit' und Tief' besteh'n ¹⁾:
 Aus Arten solcherley besteht der Welken Seyn,
 Da du es weißt, ergib mit Glauben dich derein.
 Fürwahr! es ist fürwahr, kein and'res Seyn als Gott,
 Sey's, daß du sagest: Er ist Gott, sey's: Ich bin Gott.
 Du trenne von dem Seyn, was dir nur zeigt der Wahn,
 Du bleibe hier nicht fremd, und fang Bekanntschaft an.

Achte Frage.

Warum heißt wohl der Mensch ¹⁾ Ankommender ²⁾, so bald
 Er auf Beschauungspfad den weiten Raum durchwahlt?

Antwort auf die achte Frage.

In Trennung von der Welt besteht Genuß in Gott,
 Sich selbst entfremden heißt befreunden sich mit Gott.
 Wenn Mögliches den Staub der Möglichkeit abwischt,
 Was nicht nothwendig ist, im selben ganz erlischt ¹⁾.
 Das beyder Welken Seyn ist gleich nur einem Traum,
 Denn in der Dauer liegt auch der Vernichtung Raum:
 Nicht ein Erschaffner ist, wer zu dem Ziel kömmt an ²⁾,
 Ein solches Wort spricht nicht, wer ein vollkommner Mann?
 Wie soll das Nichtseyn wohl in diese Bahn gehören?
 Und wie verhält sich wohl der Staub zum Herrn der Herren?
 Wie soll das Nichtseyn wohl zu Gott dem Herrn gelangen?
 Was soll es auf dem Weg als Wandelnder anfangen?
 Wenn deiner Seele wird hievon die wahre Kunde,
 Sagst du: Verhüte Gott ³⁾! noch in derselben Stunde.
 Du bist im Nichtseyn und das Nichtseyn ewig ruht ⁴⁾,
 Wie würde Mögliches nothwend'ges höchstes Gut?
 Mit dem Zufälligen Substanz fällt ins Gesicht ⁵⁾.
 Was ist Zufälliges? Was Zeit durchdauert nicht.
 Der Philosophen Junft, die Physik componirt,
 Als lang und breit und tief den Körper definiert,
 Was ist Materie, als Nichtseyn absolut?
 Auf welchem nur die Form begrängt, bestimmt ruht ⁶⁾.
 Wie ohne Stoff die Form ein bloßes, leeres Nichts,
 So ist die Form auch ohn' Materie ein Nichts ⁷⁾.
 Aus diesen beyden, die nicht sind, besteh'n die Körper;
 Was folgt daraus? als daß nicht ewig sind die Körper ⁸⁾;
 Betrachte Qualität, die ohne Quantität,
 Die aus sich selber ist und dennoch nicht besteht ⁹⁾.

Du lenk' auf Möglichkeit den Blick vom wahren Seyn,
Die ohne wahres Seyn nur mangelhaft kann seyn,
In Selbstvollkommenheit das wahre Daseyn scheint,
Was in die Sinne fällt, denselben nur erscheint ¹⁰⁾,
Nicht wirklich existirt, was uns erscheint als Welt,
Der Zahlen gibt es viel, doch Eins nur wird gezählt ¹¹⁾;
Das Seyn der Welt ist Nichts als übertragnes Bild,
Vom Kopf zum Fuß ein Platz, auf dem man Poffen spielt ¹²⁾.

Achte Vergleichung der verschiedenen Arten des Daseyns.

Ausdünstung steigt empor vom Meer und fällt dann wieder
Auf Gott des Herrn Befehl als Thau auf Felder nieder;
Der Sonne Strahl herab vom vierten Himmel fällt,
Und mit dem Thau sich in Einem Leib vermählt.
Durch Wärme hebt er sich und nimmt den Weg nach oben,
Und in den Himmel wird des Meeres Fluth erhoben.
Wenn sich mit Wärm' und Fluth, die Luft, der Staub vermischt,
Entkeimt daraus das Grün, das unser Aug erfrischt,
Als Nahrung stärkt die Pflanz' alsdann des Thieres Fiber,
Als Nahrung gehet dieß dann in den Menschen über,
In einen Tropfen es im Menschen übergeht,
Wie aus dem Tropfen dann zuletzt ein Mensch entsteht.
Wenn dann der Seele Licht einwandert in das Haus,
Entsteht ein schön' Gebild, ein menschliches, daraus.
Wird Knabe, Jüngling, Mann, und wird dann endlich Greis,
Begabt mit Urtheilskraft, der denkt, und schließt und weiß.
Und wird er auf Befehl von Gott dem Tod zum Raube,
So geht der Geist zum Geist, so geht der Staub zum Staube:
Denn einer Pflanze gleich ist jeder Theil der Welt,
Ein Tropfen aus dem Meer, der auf die Erde fällt,
Wie dann die Zeit vergeht, so kehren sie zurück,
Und ihrem Anfang gleich ist ihres Ends Geschick.
Von ihnen jedes geht zurück zum Mittelpunct,
Indem Natur sich nicht entfernt vom Mittelpunct.
Die Einheit ist ein Meer, allein ein Meer voll Blut,
Vorinnen tausendfach als Woge steigt die Fluth ¹⁾,
Wie aus dem Tropfen, sieh'! der aufstieg aus dem Meer,
Hervorgegangen ist der Rahmen, Formen Heer.
Der Dunst, der Thau, der Thon in Feuchtigkeit entglommen,
Die Pflanze und das Thier, und dann der Mensch vollkommen;
Ein Tropfen sind sie all', im Anfang und zu End',
Nur nach verschiedenen Bezeichnungen genennt.
Was Welt, Vernunft und Seel' und Himmel wird genennt,
Ist all' ein Tropfen nur vom Anfang bis zum End.
Wenn einst der Tod befällt die Himmel und Planeten,
Wied alles Seyn der Welt vom Nichtseyn untertreten;
Wenn eine Wog' aufstoft, verschlinget sie die Wesen,
So daß du glaubst, sie seyn noch gestern nicht gewesen ²⁾.

Auf einmahl ist alsdann des Traumes Bild verschwunden,
Im Hause außer Gott wird Niemand sonst gefunden.
In diesem Augenblick wirst du die Näh' erlangen,
Und ohne dich wirst du zum Freundsgenuß gelangen.
Genuß ist da, sobald das Bild des Traums zerflohen,
Genuß ist da, sobald der Fremde sich gehoben.
Sag' nicht das Mögliche, vergiß' Peripherie ³⁾,
Es war nothwendig nicht und wird nothwendig nie.
Dieß sagt nicht, wer den Sinn der Lehre faßt mit Klarheit,
Denn dieses hieße nur verfälschen Gold der Wahrheit.
Du bist ein reicher Herr, dem tausend Dinge sprossen ⁴⁾,
Bedenk', wohin du fließt, woher du bist gestossen?
Vom Ganzen und vom Theil, vom Menschen will ich nun,
Dir kund, was offenbar und was verborgen, thun.

Neunte Frage.

Was ist nothwendiger, was möglicher Genuß?
Was Ferneseyn und Näh', was Mangel, Überfluß?

Antwort auf die neunte Frage.

Bernimm nun unverfälscht von mir die heil'ge Sage,
Verlustig gingst der Näh' durch deiner Selbstheit Lage.
Da alles Seyn empor taucht aus des Nichtseyns Meer,
Entsteht die Fern' und Näh', das Minder und das Mehr.
Derjenige ist nah, den schon das Licht umsprüht ¹⁾,
Der ferne, der im Nichtseyn für das Seyn nicht glüht.
Fällt von dir selbst ein Licht in deine Wüsteneyen,
So wird es dich vom Seyn ²⁾, dem eigenen befreien.
Was kommt für dich heraus aus dem Nichtseyn und Seyn?
Als jezt die Nacht der Furcht und dann der Hoffnung Schein.
Es wird sich fürchten nicht vernünftiger Mann, der weiß,
Die Amme ³⁾ macht dem Kind durch Furcht bald kalt, bald heiß.
Der Furcht ist ledig, wer durchdrungen von der Pflicht,
Denn ein arabisch Pferd bedarf der Geißel nicht.
Wie könntest fürchten du der Hölle Pein und Feuer,
Da du an Seel' und Leib von allem Seyn ein Freyer?
Das reine Gold kannst du auch ohne Flamm' zerrennen,
Da ohne Zusatz es, was soll darin wohl brennen?
Dir schwebt nichts and'res vor, als nur dein eignes Du
Allein deln eignes Seyn bedenke du in Ruh.
Wenn von dir selber du den Schleyer hast gelüftet
So hast du von der Welt denselben auch gelüftet.
Im Kreis des Seyns bist du der Theil, der unterst steht,
Da deinem Du der Punct der Einheit widersteht.
Das Einzelne der Welt, es überwältigt dich,
Und wie der Satan sagt, sagst du: Wer ist wie Ich?
Deßhalb, sagst du, hab' ich zur freyen Wahl den Raum?
Der Leib ist nur das Pferd, das zähmt der Seele Zaum.

Des Leibes Zaum wird in der Seele Hand geletzt,
Die Forderungen all' daher ihr auferletzt,
Das Unheil kommt vom Seyn, du weißt nicht, es betreten
Dieselben Pfade, die so zu dem Feuer bethen ⁴⁾.
Wie wäre, kluger Mann! denn fähig freyer Wahl
Der Mensch, dess' Wesen leer und nichtig, eitel, schal?
Da Seyn und Nichtseyn gleich für das Geschöpf zumahl,
So sage an, woher kam wohl die freye Wahl
Dem, dessen Existenz im eignen Seyn nicht ruht,
Dem, der von sich aus selbst nicht böß ist und nicht gut?
Hast du in beyder Welt gesehen je schon Einen,
Dem ohne Gram je ward Genuß von Freuden reinen?
Wem trugen Früchte schon all' seiner Hoffnung Sprossen?
Wer hat für immer schon Vollkommenheit ⁵⁾ genossen?
Die Stufen ⁶⁾ bleiben zwar, doch alle die Gewalt'gen,
Sie unterstehen Gott dem Herrn, dem Allgewalt'gen.
Du, der, daß überall Gott immer wirket ⁷⁾, weiß,
Du setze nie den Fuß hinaus aus deinem Kreis.
Du frage nur dich selbst was Vorbestimmung sey,
Und lerne dann daraus, wer ihr Bekenner sey.
Wer and'rer Lehre folgt, als der von Gottes Zwang ⁸⁾,
Der geht, sagt der Prophet, mit Magiern entlang ⁹⁾.
Der Magier spricht von Gott und spricht von Ahriman,
Der Freyheitschwindler spricht von sich und Ihm alsdann ¹⁰⁾.
Auf uns bezogen, sind die Handlungen nur Bild,
Auf Gott bezogen, sind sie Schein, der schillernd spielt.
Du wardst erschaffen nicht um auß dir frey zu handeln,
Wardt auserwählt um Gottes Nahmen abzuwandeln ¹¹⁾.
Durch seine Allmacht ward die Welt und es war gut,
Durch seine Wissenschaft befaß er absolut;
Gh' Seel' und Körper ward geschaffen, war's bestimmt,
Welch' einer Lauf die That und jede Handlung nimmt,
Der Eine, der durch siebenhunderttausend Jahr',
Gehorsam, doch mit Fluch am Hals belastet war ¹²⁾.
Die Sünd' im Anderen ¹³⁾ sich mit der Reinheit paart,
So daß gereinigt er fortan genennet ward.
Und wunderbar, was der versäumet hat im Dienste,
Hat diesem Gottes Huld gerechnet zum Verdienste ¹⁴⁾.
Die Sünde Adams hat gebracht den Fluch zuwege,
O Handlung ohne Grund auf unbekanntem Wege!
Für Gottes Herrlichkeit sind ohne Werth ¹⁵⁾ Atome,
Er ist gereinigt von Schlüssen der Phantome.
O Ungeschickter sag', wie ward von Ewigkeit
Bestimmt Prophet und Vater der Unwissenheit ¹⁶⁾?
Der Mensch, der Gott stets fragt um's Wie und das Warum,
Magt Mitherrschaft sich an in Gottes Herrschertum.
Dem Herren ziemts, daß er Warum und Wie ausfrage,
Dem Sklaven stehts nicht an, daß er entgegenfrage.

Die Wesenheit des Herren liegt in der Herrlichkeit,
Angab' von Ursach' ¹⁷⁾ ziemt sich nicht der Göttlichkeit.
Dem Herren ziemts, daß er bald huldvoll, bald ergrimmt,
Der Sklave wird durch Zwang und Fügung nur bestimmt ¹⁸⁾.
Die Wunderwerke sind dem Menschen aufgezwungen,
Aus freyer Wahl ist Nichts demselben noch gelungen.
Der Mensch hat Kunde nicht von seinem eignen Seyn,
Wie magst du fragen ihn, was unrein sey, was rein?
Des Armen Hey! den Zwang in vollen Anspruch nimmt,
Der ohne freye Wahl zum Handeln wird bestimmt.
Nicht Ungerechtigkeit ist was nur Gnad' und Huld,
Und die Gerechtigkeit trägt nicht des Drängers Schuld;
Das äußere Gesetz ward deßhalb aufgesperret,
Weil selbes über sich den Menschen erst befehret.
Da du zu schwach, das Recht zu finden selbst heraus,
So setze über dich dich selbst zuerst hinaus.
Die Allgemeinheit wird dich von dir selbst befreien,
Derwisch, du trittst durch Gott nun in des Reigens Reihen.
Geh' zu und gib die Seel' am Thor des Leibes auf;
Ergib dich in vorher bestimmter Dinge Lauf.

Zehnte Frage.

Was für ein Meer ist dieß, dess' Ufer Redekraft,
Und welche Perle wird vom Grund heraufgeschafft?

Antwort auf die zehnte Frage.

Das Seyn ist dieses Meer, deß Ufer Redesinn,
Die Muschel ist Buchstab, das Herz die Perle d'rin.
Ein Perlentausend, hoch von jeder Wog' getragen,
Und Überlieferung und Koranstert und Sagen.
In einem Augenblick schlägt selbes tausend Wellen,
Und doch wird minder nicht ein einziger Tropfen fehlen.
Das Seyn der Wissenschaft ist dieses Meeres Grund,
Im Schall der Worte gibt sich Perlen spender kund.
Wenn die Bedeutungen in dieses Meer sich senken,
Wirds zur Nothwendigkeit an Gleichnisse zu denken.

Neunte Vergleichung.

Gehöret habe ich, daß in des Frühlings Lauf ¹⁾
Die Perlenmuschel taucht aus Omman's Meeren auf.
Vom Grund des Meeres taucht sie in die Höhe auf,
Es sitzt auf ihr das Meer und schließt den Mund ihr auf.
Der Dunst, der aus dem Meer emporsteigt, eine Wolke,
Fällt nieder auf Geheiß von Gott als Regenwolke.
Der Mund der Muschel schlürft nur ein'ge Tropfen ein,
Und schließet sich dann fest wie eine Thür von Stein ²⁾.
Mit vollem Herzen geht sie nach des Grundes Wegen,
Und eine Perle wird, was war ein Tropfen Regen.

Der Taucher nimmt zum Grund des Meeres seinen Lauf
 Und hohlt die Perlen dann, die glänzenden herauf.
 Der Leib ist Ufer und das Seyn ist tiefes Meer,
 Der Dunst ist Gottes Huld, der Regen Nahmen schwer ¹⁾.
 Als Taucher stürzt Vernunft sich in der Tiefe Reich,
 Ein Perlenhundert hängt an selben sich sogleich.
 Für jede Wissenschaft ist's Herz gleichsam Gefäß,
 Die Muschel ist der Schall, der jedem Wort gemäß,
 Mit Blitzschnelle fährt die Seele dann empor,
 Und führt Buchstabenschall geschwinde zu dem Ohr.
 Zerbrich die Muschel, nimm heraus der Muschel Stern,
 Wirf weg die Schale, halt' dich an das Mark, den Kern.
 Grammatik und Syntax, das Wörterbuch die drey,
 Sind nichts als leeres Wort und schales Mancherley.
 Wer seine Wissenschaft auf selbes nur verwendet,
 Der hat des Lebens Schaß in Possen rein verschwendet;
 Dem bleibet in der Hand nichts als die Haut die schale,
 Man findet erst den Kern, wenn man zer schlägt die Schale.
 Es reißt jedoch der Kern nicht ohne Schal' und Haut,
 Der auß'ren Wissenschaft ist inn're eingebaut.
 Vernimm, o Bruder, trink ein Glas voll guten Rath,
 Mit Seel' und Herzen geh' und übe Glaubens that;
 Geseßgelehrter herrscht im Himmel wie auf Erden,
 Wird, wenn durch Wissenschaft er klein, zum Großen werden.
 Die Handlung, die in den geheimsten Zustand dringt,
 Gilt mehr als Wissenschaft, die nur in Worten klingt.
 Doch Handlung, die aus Lehm und Wasser nur entsteht,
 Ist nicht wie Wissenschaft, die tief zum Herzen geht.
 Such' zwischen Seel' und Leib den Unterschied den größten,
 Denn jene ist der Ost und dieser liegt im Westen.
 Des Leibes Werk verhält sich zu der Wissenschaft,
 Wie auß'res Thun zu innerer Begeiß'rungskraft.
 Doch Wissenschaft ist nicht, was sich zur Welt hinneigt,
 Was nur an Formen klebt, und inn'ren Sinn nicht zeigt;
 Die Wissenschaft ver trägt sich nicht mit Habbegier:
 Willst du den Engel, so entfern' den Hund von dir.
 Des Glaubens Wissenschaft ist Eigenschaft der Engel,
 Sie kommen in kein Herz, worin des Hundes Mängel.
 So lautete das Wort von Gottes Abgesandten,
 Doch horche aufmerksam den Worten so gewandten.
 Kein Engel kommt, wenn auch gezwungen mit Gewalt,
 Ins Haus, das angefüllt mit bildlicher Gestalt.
 Du geh' und wische ab von deinem Herz die Mängel,
 Wenn's Einkehr' werden soll und Station für Engel.
 Von ihm erlerne dann das Erbe des Propheten,
 Und für die and're Welt beginn das Feld zu jäten.
 Lies Verse des Korans, die in der Seele haften,
 Und schmücke selbe aus mit guten Eigenschaften ⁴⁾.

Von den löblichen Sitten und Eigenschaften.

Grundsteine der Moral sind die Gerechtigkeit,
 Die Weisheit, Reinigkeit und dann die Tapferkeit;
 Nur wer gerade spricht und handelt, ist ein Weiser,
 Mit solcher Eigenschaft ist ausgeschmückt ein Weiser,
 Die Weisheit steckt der Seel' und steckt dem Herzen Ziel,
 Gleichweit entfernt von dem Zuwenig und Zuviel ¹⁾.
 Die Reinigkeit hält die Begierden in dem Zaum,
 So daß für schnöde Lust und Habbegier nicht Raum.
 Der Tapfere ist rein, der Hochmuth liegt ihm weit,
 Von Feigheit gleich entfernt und gleich von Festigkeit.
 Gerechtigkeit ist seines Wesens Attribut,
 Weil er nicht ungerecht, ist von Natur er gut;
 Die gute Eigenschaft erscheint in der Mitte,
 Von Fehl' und Übermaß entfernt ist gute Sitte.
 Nur in die Mitte führt die Straße, so gerad ²⁾,
 Auf beyden Seiten stürzt zum Höllengrund der Pfad;
 Fein ist sie wie ein Haar und scharf wie Schwert, das schneidet,
 Wie keiner ihr entgeht, sie keinen lange leidet.
 Gerechtigkeit erkennt nur einen Widerpart ³⁾,
 Und die Gebrechen sind von siebenfacher Art.
 Geheimniß liegt versteckt in jeder eing'len Zahl,
 Weßhalb es sieben Meer' und Höllen gibt zumahl.
 Die Hölle ist nur, was Gerechten widerstreitet,
 Das Paradies ist der Gerechtigkeit bereitet.
 Lohn der Gerechtigkeit wird Licht und Gnade seyn,
 Der Ungerechten Lohn ist eitel Fluch und Pein.
 Das Gute kommt hervor im Haus der Mäßigkeit,
 Vollkommen ist gerecht, wer handhabt Billigkeit.
 Da, was zusammengesetzt (der Leib), ein Ganzes nur,
 Ist Urtheilskraft versagt den Theilen von Natur ⁴⁾.
 Einfachem Wesen wird alsdann das Ganze gleich,
 Der Bund vermittelt dann so dieß als jenes Reich ⁵⁾.
 Dieß ist kein Bund, wo Theil an Theile ist gereicht,
 Indem der Geist von dem, was Körper ist, befreyt.
 Wann Lehmen und die Fluth gereinigt sind und eben,
 So wird von Gott dem Herrn der Geist hinzugegeben.
 Wann ausgeglichen sind die Theil' und Elemente,
 Dann strahlt der Seele Welt in ihrem Elemente.
 Der Strahl der Seele fällt dann in des Leibes Reich,
 Wie auf die Erde Strahl der Sonn' der Seele gleich.

Zehnte Vergleichung.

Wiewohl die Sonne thront hoch in dem vierten Himmel,
 So fällt ihr Licht herab doch auf das Staubgewimmel.
 Des Elements Natur steht von der Sonne ferne,
 Nicht trocken und nicht feucht, nicht warm und kalt sind Sterne.

Die Elemente sind von ihr nur warm und kalt,
 So weiß und roth und grün und blau und gelb gemahlt.
 Die Sonne herrscht gerecht von außen und von innen,
 Sie ist nicht außerhalb und ist auch nicht darinnen ¹⁾.
 Als ausgeglichen war der Elemente Streit,
 Hat Seel' als Liebender der Schönheit sich geweiht ²⁾,
 Vermählung mystische vom Glauben ausgeprägt,
 Der Welt ward Urvernunft als Kebsweib ³⁾ bengelegt.
 Aus dieser Eh' entstand als Frucht Beredsamkeit,
 Die Wissenschaften und die Liebenswürdigkeit.
 Die Anmuth kam herab aus höh'rer Geisterwelt
 Gleich einem Trunkenen, der unbekümmert fällt.
 Sie pflanzte in der Stadt des Guten Banner auf,
 Und machte ganz verwirrt der beyden Welten Lauf.
 Bald stigt auf Schönheitsgaul sie als ein Königsreiter,
 Handhabt als Rede bald das Schwert der Worte heiter.
 In den Personen heißt sie Liebenswürdigkeit
 Und in dem Wort wird sie genannt Beredsamkeit ⁴⁾.
 Der Heilige, der Schah, der Mönch und der Prophet,
 Ein jeder unterm Wink von ihrer Herrschaft steht.
 Was ist das Etwas ⁵⁾ in dem schönen Angesicht,
 Sag' an, was ist es denn, allein ist's Schönheit nicht!
 Die Schönheit, welche raubt die Seelen, kommt von Gott,
 Und die Genossenschaft theilt kein Geschöpf mit Gott.
 Wie würde wohl geraubt das Herz von Sinnenlust?
 Wie könnte Gott denn je sich zeigen, in dem Wust?
 Erkenn', daß überall einwirkt Sein Geheiß,
 Und setze deinen Fuß nicht außer deinem Kreis.
 Die Wahrheit ist im Kleid der Gottheit ⁶⁾ sonder Zweifel;
 In dem Gewand des Trugs' ist selbe nur der Teufel ⁷⁾.

Eilfte Frage.

Was ist der Theil, der größer als des Ganzen Heil,
 Und welcher ist der Weg zu suchen diesen Theil?

Antwort auf die eilfte Frage.

Das Daseyn absolut ist größer als das Ganze,
 Das Ganze ist zwar da, doch jenes noch darüber ¹⁾.
 Dem Existirenden ward Vielheit nur zu Theil,
 Es hat die Einheit nicht, die in dem inn'ren Theil.
 Des Ganzen Daseyn ist aus Vielheit nur entstanden,
 Die in der Einheit selbst als Theil nur ist vorhanden,
 Wiewohl das Ganze viel erscheint als auß'res Heil,
 So ist dasselbe doch viel minder als ein Theil.
 Zuletzt der Theil sich nie zum wahren Seyn aufschwingt,
 Indem ihn unter sich das wahre Seyn bezwingt.
 Das Universum hat nicht Existenz in Wahrheit,
 Es ist Zufälligkeit gestükt auf die Wahrheit.

Des Universums Seyn ist Viel und Eines auch;
 Die Mannigfaltigkeit durchweht der Einheit Hauch.
 Zufälligkeit des Seyns ist der Versammlung Schacht,
 Indem Zufälligkeit zum Nichts ²⁾ die Reife macht.
 Es macht, daß jeder Theil vor'm All' sinkt in das Nichts.
 Und manchmahl macht das All' die Möglichkeit zu nichts.
 Das Ganze ist die Welt, die, eh' das Auge blinkt,
 In's Nichtseyn, so daß nichts von ihr bleibt übrig, sinkt.
 Ein ander Weltenall tritt andersmahl ins Werde,
 Mit jedem Augenblick wird Himmel und wird Erde;
 Mit jedem Augenblick wird jünglinghaft der Greis,
 Der jüngste Tag vereint und er zerstreut den Kreis.
 Ein jedes Ding ist da für einen Augenblick,
 Geboren wird's und stirbt im selben Augenblick ³⁾.
 Daß dieß der jüngste Tag, sollst du vielleicht nicht glauben,
 Denn jenen lehrt die That, und diesen lehrt der Glauben.
 Und zwischen beyden ist der Unterschied sehr groß,
 Gib aus Unwissenheit dich nicht ungläubig bloß.
 Betracht' das Einzelne und das Gesammte klar,
 Betracht' die Stunde und den Tag, den Mond und das Jahr.

Eilfte Vergleichung.

Du findest, willst du dich Betrachtungen hingeben,
 Daß du im Tode seyst, indem du bist am Leben.
 Was immer existirt hienieden in der Welt,
 Als Gleichniß wird in Leib' und Seele dargestellt.
 Die Welt ist nur Person vom Sinn begrängt gleich dir,
 Du bist derselben Seel' und sie ist Körper dir.
 Dreyfachen Todes stirbt ein jeder Menschensohn,
 In jedem Augenblick als seyende Person.
 Es tödtet zweyter Tod die Lust nach dem Genuß,
 Der dritte ist der Tod, den Jeder sterben muß ¹⁾.
 Da Tod und Leben stets sich stehen gegenüber,
 So lebst drey Leben auch in dieser Welt, o Lieber!
 Den zweyten Tod der Wahl kann sich die Welt nicht geben,
 Der wird vor aller Welt nur dir allein gegeben.
 Durch jeden Augenblick verändert sich ihr Wesen,
 So daß sie and're wird, was sie zuerst gewesen.
 Wie sie am jüngsten Tag muß einstens unterliegen,
 Das offenbaret sich in deinen letzten Jügen.
 Der Leib ist Erde und im Kopf des Himmels Wonne,
 Die Sinne sind Gestirn', die Seele ist die Sonne.
 Gebirg ist dein Gebein, dieß füllt der Glieder Räume,
 Die Pflanzen sind das Haar, und Hand und Fuß die Bäume.
 Dein Körper wird am Tag, wo du verläßt das Leben,
 Aus Neu, der Erde gleich am jüngsten Tage, beben.
 Verwirrung wird's Gehirn und Schreck die Seel' erfassen,
 Die Sinnen werden all' Gestirnen gleich erblasen,

Von deinen Gliedern rinnt der Schweiß gleich einem Meer,
 Und du versinkst darin kopflos, fußlos, steinschwer.
 Durch deinen Scheidungskampf wird dein Gebein so leicht,
 Daß es, o armer Mann, gefärbter Baumwoll gleicht ²⁾,
 Verrenkt ist Bein und Bein zerbrochen und zerrennt,
 Ein jeder Schlafgefell ³⁾ vom anderen getrennt.
 Wenn denn dein Leib zuletzt verhaucht das schöne Leben,
 Dann wird dein Grund wie Berg am jüngsten Tage eben ⁴⁾.
 Auf diese Weise wird es mit der Welt ergehen,
 Und ihren Untergang wirst du in deinem sehen.
 Der Dauernde ist Gott, das And're dauert nicht,
 Wie dieses Gott der Herr in sieben Gliedern ⁵⁾ spricht.
 Was außer Ihm vergeht, belehrt uns der Koran,
 Und dann: Mit neuem Kleid ist Schöpfung ⁶⁾ angethan.
 Vernichtet wird die Welt und wird dann wieder neu,
 Wie eingekörpert wird die Seel' und wieder frey.
 Die Schöpfung des Geschöpfes wird immerfort erneut,
 Und wenn sein Leben auch gewährt die längste Zeit.
 Die Welt ist Ausfluß nur von Gottes ew'ger Gnade,
 Der selber sich verklärt durch seiner Rahmen Grade ⁷⁾.
 Von dieser Seite wird's im Augenblick vollendet,
 Von jener Seite wird's dem Nichtseyn zugewendet.
 Indem sich so verhält der beyden Welten Lage,
 Zeigt sich die Dauer erst der Welt am jüngsten Tage.
 In Allem was du siehst, nothwendig liegt darin
 Die eine Welt der Form, die and're Welt vom Sinn.
 Genuß der ersten ist beständ'ger Trennung Quelle,
 Die and're währt in Gott, in ungetrübter Helle.
 Sobald der Gegenstand in seinem Außern wahr,
 So wird durch diese Welt der and'ren Wesen klar.
 Der Rahmen zwar des Seyns ist dauerndes allein,
 Dort wo die Dauer ist, wird alles ruhend seyn.
 Was nie als Möglichkeit da ist in dieser Welt,
 Wird in der anderen als wirklich dargestellt.
 Zu jeder Handlung, die du einmahl unternommen,
 Kannst du mit Leichtigkeit zurück auch mehrmahl kommen.
 Und immer sey es dann zum Nutzen oder Schaden,
 Wird angefüllt damit der Seele Speisegaden.
 Durch die Gewohnheit wird der Zustand zur Natur,
 Und durch der Tage Lauf wird Frucht gereifet nur.
 Durch die Gewohnheit wird der Mensch in Kunst vollkommen,
 Und durch die Übung ist zum Denken er gekommen.
 Die Wort' und Thaten all' sie kommen an das Licht,
 Am Tage, wo der Herr wird halten Weltgericht.
 Wenn du von Kleid und Hemd den Körper willst entlösen,
 Zeigst du auf einmahl uns die Tugenden und Blößen.
 So wirst, vom Leib getrennt, du ausgezogen seyn,
 Und alles ist an dir wie klares Wasser rein.

Dann wird dein Inneres im Grunde hell und klar,
 Dann lies: Am Tag wo das Geheimniß offenbar ⁸⁾.
 Wie in der Sinne Welt ⁹⁾, die alle wir bewohnen,
 Sind Eigenschaften dein ¹⁰⁾, die Leiber und Personen,
 Wie aus vereinter Kraft der Elemente vier,
 Dreyfach entspringt der Stein, die Pflanze und das Thier.
 So wird durch deine Kraft auch höh're Seelenwelt,
 Mit Feuer bald verbrennt und bald durch Licht erhellt.
 Sobald der jüngste Tag der Sinne Form zerbricht,
 Entschwindet Oberes und Unt'res dem Gesicht.
 Für Leiber gib'ts nicht Tod auf ew'ger Lebensflur,
 Der Seele Model hat dort eine Farbe nur.
 Dort werden Hand und Fuß des Herzens Form annehmen,
 Und von der Finsterniß gereinigt wird der Lehmen.
 Du wirst im reinen Licht der Gottheit dann verklärt,
 Und ohne Schleyer ist dir Gott zu schau'n gewährt.
 Ich weiß nicht was für Trunkenheit begehrest du,
 Die beyden Welten dann zusammenschlagest du,
 Bedenkden Vers: Der Herr schenkt reines Wasser ein ¹¹⁾,
 Der reine Trank heißt, von dir selbst gereinigt seyn,
 Welch ein Geschmack! o Welch ein Glück! Welch ein Genuß!
 O Welch ein Zustand! Welch ein Gut und Sehnsuchtsfuß!
 Wann ohne ¹²⁾ uns wir sind, o welche Zeit, wie gut!
 Wenn als Derwische wir doch Reiche absolut.
 Wann ohne Glauben, ohn' Vernunft und unbewußt,
 Wir trunken stürzen hin in dieses Staubes Wust.
 Was hat da für Gewicht denn Edens Freudentraum?
 In diesem Cabinet ist nicht für Fremde Raum.
 Nachdem ich dein Gesicht gesehn, getrunken Wein,
 So weiß ich nicht, wie wird es weiter mit mir seyn?
 Nach einem Rausche bleibt der wüste Kopf nicht aus,
 Und der Gedanke fällt mit Blut des Herzens Haus.

Zwölfte Frage.

Wie wäre — Ewiges und Zeitliches getrennt,
 Da dieses man als Welt, als Gott das erste kennt?

Antwort auf die zwölfte Frage.

Da von dem Zeitlichen das Ew'ge nicht getrennt,
 So wird, was über's Seyn, auch dauernd nicht genannt,
 Wie jenes ist und dieß, so ist der Anka ¹⁾ nur,
 Denn Rahmen außer Gott sind ohne Sinnes Spur.
 Unmöglich ist's für's Nichtseyn wirklich da zu seyn,
 Und unvergänglich ist das Wesen durch das Seyn.
 Wenn jenes dieses wird, wird dieses nur zu jenem,
 Die Formen liegen all' vor dir verklärt im Schönen.
 Das Seyn der Welt wird von Einbildung nur gehegt,
 Gleich einem Puncte, der im Kreise sich bewegt.

Geh', drehe einen Punct, der feurig rund im Kreis,
 So siehst durch Schnelligkeit du einen Feuerkreis ²⁾.
 Das Eine wird zum Ziel auch wider seinen Willen,
 Indes die Einheit nie entsteht aus Zahlen vielen ³⁾.
 Befreye dich vom Sinn des Worts: was außer Gott,
 Du trenne dich davon nach der Vernunft Geboth.
 Und zweifelst du vielleicht, daß dieses Fantasy,
 Wiß, daß in Einheit auch der Schein des Irrthums sey.
 Die Einheit ist im Nichtseyn wie im Seyn vorhanden,
 Aus dem Verhältniß ist die Vielheit nur entstanden,
 Verschiedenheit der Ding' und Mannigfaltigkeit,
 Aus dem Chamäleon entsteht der Möglichkeit.
 Da beyder Existenz nur eine einz'ge ist,
 So liefern sie Beweis, daß Gott ein einz'ger ist.

Dreyzehnte Frage.

Sag, was versteht der Mann, des Innres hell und licht,
 Wenn er bedeutungsvoll von Aug' und Lippe spricht?
 Was meint mit Muttermal, mit Locke und mit Flaum,
 Der schwebt in mystischer Begeisterung höchstem Raum'?

Antwort auf die dreyzehnte Frage.

Ein jedes Ding, das sich hier vor die Sinne stellt,
 Ist nur ein Widerschein der Sonne jener Welt.
 Im Lockenhaar und Flaum', in Muttermal und Brauen,
 Ist Sinnbild jener Welt an seinem Ort zu schauen.
 In der Erhabenheit und Schönheit strahlet Gott,
 Die ist der Locken Nacht und jene Wangenroth.
 Als Gottes Eigenschaft sind Grimm und Gnade klar,
 Sie zeigen sich in Wang' und in der Locken Haar,
 Fällt dieser Wörter eins in des Gehöres Sinn,
 So wird Bezeichnetes sodann Object darin.
 Die Welt des Sinns und der Bedeutungen unendlich,
 Wie würden sie durchs Wort, das endliche, verständlich?
 Bedeutungen enthüllt in der Beschauung Reichen,
 Wie könnte Wortausdruck dieselben je erreichen?
 Wenn Mann von Herzen will Bedeutungen erläutern,
 So wird durch Gleichniß nur er tiefen Sinn erweitern.
 Der Schatten jener Welt ist nur die Sinnenwelt,
 Sie ist der Säugling nur, das jen' als Amme hält.
 Bey mir ist's ausgemacht, daß jene ersten Worte
 Herunter fielen nur von ihrem ersten Orte.
 Zum Übersinnlichen benüht sie Sprachgebrauch,
 Von ihrem wahren Sinn, das Volk was weiß es auch?
 Die aufgeschwungen sich zu der vernünftigen Horte,
 Sie übertragen von daher hieher die Worte.
 Vernünftiger hat stets das Sachverhältniß inne,
 Wenn er hinuntersteigt zum Worte von dem Sinne.

Unmöglich ist's jedoch das Ganze zu vergleichen,
 Es fehlt die Sache dir, wo Worte aus nicht reichen,
 Hierinnen hat es nicht Subtilitäten ¹⁾ Noth,
 Denn dieser Secte Haupt ist And'rer nicht als Gott;
 Allein so lang du bey dir selbst, bewahr, bewahre
 Den Ausdruck, den dich lehrt Gesetz das offenbare.
 Zustände dreyerley nimmt Mann von Herz zum Tausch,
 Vernichtung seiner selbst, den Wein und Sinnesrausch. ²⁾
 Wenn dir an Handlungen der Wesen es gebricht,
 Werd' durch Nachahmungstrieb zuletzt Ungläub'ger nicht.
 Wer wohlbekannt mit den Verzückungen den dreien,
 Der weiß was Worte, weiß was die Bedeutung seyen.
 Nicht ist Begeisterung der Wahrheit metaphorisch,
 Nicht Jeder weiß, was in dem Wandel allegorisch.
 Es prahlen sich, o Freund', die Wahrheitskenner nicht,
 Wo statt Beweises gilt nur der Beschauung Licht;
 Ich habe nur gelehrt der Wörter Stell' und Geist,
 Du handle aus dir selbst und frey, da du es weißt.
 In den Bedeutungen sieh auf des Endes Ende,
 Und was nothwendig ist, im Einzelnen vollende,
 Bleib bey Vergleichen, die dir das Wahre weisen,
 Und läutere dich selbst von allen andren Weisen.
 Und da die Regel fest gestellt auf diese Art,
 Will ich noch Gleichnisse dir weisen dieser Art.

Erste Andeutungen über das Aug' und die Lippe.

Betrachte was im Aug' des Schönen offenbar,
 Und das Nothwendige beachte und bewahr!
 Vom trüben Auge wich die Krankheit und der Wein,
 Aus dem Rubine fließt die Quelle von dem Seyn;
 Von seinem Auge sind die Herzen all' betrunken,
 Die Seelen all' von dem Rubin in Lieb versunken;
 Die Herzen alle sind ob seines Aug's zerstückt,
 Sein Mundrubin Arzney der Kranken Seele schickt.
 Biewohl sein Aug' die Welt gleichgültig nur anschaut ¹⁾,
 Von seinen Lippen doch stets Huld und Gnade thaut.
 Bald ist's beschäftigt mit Menschenschmeicheley,
 Bald springt es Glenden und Mittellosen bey.
 Aus Schelmerey besetzt das Aug' den Staub, die Fluth,
 Den Himmel bringt der Mund durch Sinen Hauch in Gluth.
 In jedem Winkel des Augs thut Korn im Neß sich kund,
 Und eine Schenke sitzt im Winkel von dem Mund.
 Mit Einem Winkel zerstört das Aug' der Welten Lauf,
 Mit Einem Kusse baut der Mund sie wieder auf.
 Von seinem Auge ist in Wallung stets das Blut,
 Durch seinen Mundrubin sind Seelen all' in Wuth.

So oft das Auge winkt, dasselbe Herzen raubt,
 So oft die Lippe koft, dieselbe Seelen raubt.
 Wenn du das Aug, den Mund ansehst, dir hold zu seyn,
 So saget dieser ja, und jenes saget nein.
 Mit Nicken weiß das Aug die Welten zu befeelen,
 Mit Küffen schmeichelt Mund in einem fort den Seelen,
 Ein einz'ger Wink des Augs — wir geben auf die Seele,
 Ein einz'ger Kuß des Munds — wir stehen zu Befehle.
 Auf Einen Wink des Augs wird jüngster Tag erbeben,
 Auf Einen Hauch des Munds tritt Adam in das Leben.
 Durchs Denken an das Aug und an den Mund, die trinken,
 Ist eine Welt in Weinanbethung ganz verfunken,
 Die beyden Welten nimmt in sich das Auge nicht ¹⁾,
 Und nimmt es sie, so ist's nur trunknes Traumgesicht.
 Als Trunkenheit und Schlaf kann unser Seyn nur wahren,
 Was für Verhältnis hat der Staub zum Herrn der Herren?
 Bewundert fragt Vernunft, was wohl das Wort beweist,
 Daß du nach meinem Aug gemacht, gebildet seyst ²⁾.

Zweyte Andeutung über die Locke.

Die Sage von dem Haar des Freundes ist gar lang,
 Dieß ist Geheimnißort, was tönet der Gesang?
 Frag mich nicht Freund, was sey der Locke krauses Haar,
 Das Band für Liebende, die rasend ganz und gar.
 Noch gestern sprach ich viel von dem geraden Wuchs,
 Ey Schweige! sprach zu mir der Locken Spitze flugs.
 Gerades muß daher dem Krummen unterliegen,
 Und auf dem Pfade viel der Hindernisse liegen.
 Die Herzen sind dadurch in Ketten all' gelegt,
 Die Seelen alle sind durch selbes tief bewegt.
 Ein jedes Haar wird hunderttausend Herzen ziehen,
 Aus seinen Ringen kann kein einz'ges Herz entziehen.
 Wenn Moschus haucht das Haar, das aufgelöste dacht,
 So bleibet in der Welt auch Ein Ungläub'ger nicht.
 Und wenn dasselbe ruht in Ketten fest gebunden,
 Wird in der ganzen Welt Ein Gläub'ger nicht gefunden.
 Da jeder Ring ein Netz von Zwist und Unruh slicht,
 So schlägt die Schelmercy das Haar aus dem Gesicht.
 Was schadet es, wenn auch das Haar geschnitten wird,
 Wenn minder wird die Nacht, der Tag so heller wird?
 Wenn Karawane der Vernunft wird angegriffen,
 So wird sie mit der Hand der Lockenkraus' ergriffen.
 Nicht Einen Augenblick ist's Haar in Ruh geborgen,
 Indem es bald den Abend bringt, und bald den Morgen.
 Aus hundert Tagen macht die Locke Eine Nacht,
 Und Spiele mancherley gar seltene sie macht ¹⁾.
 Der Lehmen Adams ward erst dann geknetet gahr,
 Als er durchduftet ward mit Wohlgeruch vom Haar.

Das Haar hat unsrer Seel' ein Zeichen eingepägt,
 Wodurch es nimmer ruht und immer sich bewegt.
 Mit jedem Augenblick hab' ich die Spitz' ergriffen,
 Und habe so mein Herz aus meiner Seel' ge Griffen;
 Das Herz wird durch das Haar deshalb so verwirrt,
 Weil des Gesichtes Glanz das Herz mit Gluth umflirt.

Dritte Andeutung über Wange und Flaum.

Die Wang' ist Abglanz nur der Schönheit, die in Gott,
 Im Flaume scheint hervor die Majestät von Gott.
 Die Schönheitslinie zieht in dem Gesicht der Flaum,
 Und sie begränzet dort den schönheitlichen Raum.
 Der grüne Flaum stellt vor die Flur der Seelenwelt,
 Weßhalb den Rahmen er vom Lebensquell erhält.
 Durch Finsterniß des Haars mach' aus dem Tage Nacht,
 Und such den Lebensquell in dem smaragden Schacht ¹⁾;
 Wie Chisern ohne Spur von Sand und einer Stätte,
 So trink den Lebensquell, wie er, aus grünem Beete.
 Wenn du die Wange siehst und siehst den grünen Flaum,
 Bleibt über Einheit nicht und Vielheit Zweifel Raum.
 Du siehst den Stand der Welt im finstren Lockenhaar,
 Und in dem Flaume liegt Geheimniß offenbar.
 Wenn Jemand grünen Flaum auf schönen Wangen schaut,
 So hat sein Angesicht ²⁾ mein Herz im Flaum geschaut.
 Die Glieder des Korans, die sieben seh' ich d'rin,
 Ein jeder Buchstab ist ein Meer von tiefem Sinn.
 Ein jedes Haar des Barts in sich verborgen hält
 Viel tausend Meere Wissenschaft der myst'schen Welt.
 Im Wasser schauest du das Herz von Gottes Thron,
 In Wang' und Flaum' schaust du der Schönheit höchsten Thron ³⁾.

Vierte Andeutung über das Maal.

Einfacher Punct ist in dem Angesicht das Maal,
 Der Einheit Mittelpunct, der Kreis der Vielheit Zahl,
 Aus diesem Punct geht aus der Kreis der Doppelwelt,
 Geht aus das Lineament, wodurch das Herz zerfällt.
 Von diesem Maal ist Herz voll Qual und blut'ger Pein,
 Von diesem schwarzen Punct ist Herz der Widerschein.
 Dem Maale gleich voll Blut zu seyn, ist Herzenskost,
 Und nirgend führet hinaus der Weg von dieser Post.
 Die Vielheit kann sich mit der Einheit nicht vereinen,
 Zwey Puncte gibt es in der Einheit nicht, nur Einen.
 Ich weiß nicht, ob das Herz des Maales Widerschein,
 Ich weiß nicht, ob das Maal des Herzens Widerschein;
 Ob von dem Widerschein des Maals das Herz entstanden,
 Ob durch den Widerschein vom Herz das Maal vorhanden;
 Ob das Gesicht im Herz, ob Herz in dem Gesicht,
 Ist mir verhüllt, und das Geheimniß weiß ich nicht.

Wenn Widerschein dieß Herz soll seyn von jenem Maal,
 Woher Verschiedenheit, die ohne Gränz' und Zahl?
 Bald ist's wie trunknes Aug voll Unruh, wüßt und graus,
 Bald wie verwirrtes Haar, wie Locken wirr und kraus;
 Bald leuchtend wie der Mond, der im Gesichte prunkt,
 Bald ist es finster wie des Maales schwarzer Punct;
 Bald ist's Moschee und bald der Kirche Grabverließ,
 Bald ist die Hölle drinn, und bald das Paradies;
 Bald über Himmel all' fühlt selbes sich erhaben,
 In einem Haufen Staub bald liegt es tief begraben.

Vierzehnte Frage.

Was ist der Sinn von Kerz' und Liechen, und von Wein,
 Was heißt denn Forderung stets niederlich zu seyn?

Antwort auf die vierzehnte Frage.

Das Liechen, Kerz' und Wein sie sind des Seyns Erklärung,
 In einem jeden liegt des wahren Seyns Bekräftung.
 Der Wein, die Kerze sind Begeißrung und Erkenntniß,
 Und in dem Liechens schau des wahren Seyns Bekentniß.
 Der Wein ist Kampenglas ¹⁾, die Kerze leuchtet drin,
 Der Glanz des Geisteslichts ist dann des Liechens Sinn.
 Von Liechens Schönheit sprang in Moses Herz der Funken,
 Der Wein ward Gluth, die Kerz' als Baum von Feuer trunknen ²⁾.
 Der Wein, die Kerze sind das Licht der Himmelfahrt,
 Die Majestät des Herrn im Liechen ist bewahrt ³⁾.
 Der Wein, die Kerze und das Liechen sind bereit ⁴⁾,
 Verliere nicht statt liebzuosen, ist die Zeit.
 Du zech' vom Weine der Entselbstung eine Zeit,
 Vielleicht vom eignen Ich wirst du alsdann befreyt.
 Trink Wein und nimm als Glas des Freundes Angesicht,
 Indem dir nicht Pokal des trunknen Aug's gebriecht.
 Trink Wein vom ew'gen Glas, den Schenke dir einschenkt,
 Der Text aus dem Koran: der Herr hat sie getränkt.
 Der reine Trank ist der, der von beslecktem Seyn,
 Dich reiniget, wenn du betrunken stets willst seyn.
 O trinke Wein, damit du hebst der Kälte Flor,
 Der schlechte Trinker geht dem guten Manne vor!
 Dem, der entfernt ist von Gottes Angesicht,
 Paßt Flor der Finsterniß viel besser als das Licht.
 Denn Adam fand in Nacht der Reue bittere Frucht,
 Und Satan ward im Licht des Hochmuths bald verflucht.
 Ihm, dessen Herz umwölkt, ein Spiegel ist voll Rauch,
 Was nützt es ihm, wenn er sich drin beschauet auch?
 Wenn auf den Wein ein Strahl vom Angesichte fällt,
 Darcin von Blasen auch zugleich die Menge fällt.
 Bedeckt mit Blasen fließt der Seelen Welt im Strome,
 Doch diese Blasen sind für Heilige die Dome.

Von diesem Weine ist die Weltvernunft berauscht,
 Die Weltenseele steht mit Ring im Ohr ¹⁾ und lauscht,
 Und eine Schenke ist die ganze Welt für Zecher,
 Von jedem Sinnstaub der Busen ist ein Becher ²⁾;
 Vernunft und Engel sind, und Seele ist betrunken,
 Die Luft, die Erde sind, der Himmel ist betrunken.
 Der Himmel dreht sich um, daß er verwirrt Ihn suche,
 Begierde schwellt das Herz nach einzigem Geruche.
 Die Engel trinken rein aus dieser reinen Hefe ³⁾
 Und ausgegossen ward dann in den Staub die Hefe.
 Von Hefen wurden dann berauscht die Elemente,
 Das ein' ersäufte sich, indeß das and're brennte.
 Vom Duft der Hefe, der auf jenen Staub gesprungen,
 Entstand der Mensch, der sich zum Himmel dann geschwungen.
 Von ihrem Widerschein ward morscher Leib zur Seele,
 Von ihrer Hitze ward belebt gefrorne Seele;
 Durch diesen Hefeduft ist das Geschöpf verwirrt,
 So daß beständig es von seinem Hause irrt;
 Der Hefe Duft macht den zu einem Philosophen,
 Indes die anderen auf Überlieferung hoffen ⁴⁾.
 Aufricht'ger Diener wird, wer halb geschlürft den Saft,
 Ein Liebender, wer ganz geleert der Flasche Kraft.
 In Einem Zuge trinkt ein Anderer gar aus
 Den Schenken und den Wein, das Glas, das Humpenhaus ⁵⁾.
 Verschlungen hat er All' und hält den Mund noch offen,
 O Herz! groß wie das Meer von dem noch mehr zu hoffen,
 Er hat auf Einen Zug geleert das ganze Seyn,
 Und ist von Läugnungen, Bekentnissen nun rein.
 Auf die Enthaltbarkeit und auf den trocknen Traum
 Verzichtend greift er nach des alten Wirthes Saum.

Fünfte Andeutung über die Orte des äußeren Lebens.

Befreyung von dem Ich wird im Bordell erscheinen,
 Unglauben ist die Selbstsucht, wenn auch in dem Reinen.
 An Gines halten sich, die wüste Pfade wallen,
 Einswerdung läßt die angehängten Dinge fallen.
 Den Wüsten ist die Welt, die ganze Wüsteney,
 Die Stätte Liebender, die aller Sorgen frey.
 Der Wüsten Stelldichein ist Vogelneß der Seele,
 Bordel und Schenken ¹⁾ sind raumlosen Hauses Schwelle.
 Auf Wüstem Wüstenes liegt in Wüster Stelldichein,
 Auf jenem Felde liegt die Welt als Wasserschein.
 Die wüste Stätte hat nicht Gränzen und nicht Wände,
 Noch Keiner sah davon den Anfang und das Ende.
 Wenn hundert Jahre du auch weilst in diesen Gründen,
 So wirst du weder dich noch Andern dorten finden.

Ein Haufe weilet dort, die kopflos, fußlos sind,
Die nicht Ungläubige und auch nicht Gläub'ge sind.
Der Wein der Selbstentäußerung hat sie ergriffen,
Sie hat Verzicht auf das, was gut und böß, ergriffen.
Sie trinken alle Wein, doch ohne Mund und Gaumen ¹⁾,
Sie thaten All Verzicht auf guten, bößen Rahmen,
Auf Sage mystische auf himmlisches Gesicht ²⁾,
Auf Bild der Einsamkeit und auf der Würde Licht.
Von Hefenduft sind sie bewußtlos hingefunken,
Von dem Geschmaç des Nichtseyns sind sie ganz betrunken.
Den Stab, den Wasserkrug, den Gurt und Rosenkranz,
Im Hefen opfern sie's mit einem Mahle ganz.
Bald fallen und bald steh'n sie auf in Thon und Fluth,
Entströmend ihrem Aug', der Thränen statt nur Blut;
Bald tragen sie im Rausch in der Mysterienwelt
Des Königs Laufern gleich den Nacken hoch gestellt;
Bald drücken sie ihr schwarz Gesicht hart an die Wand,
Bald zeigen roth geschminkt sie sich im höchsten Stand;
Bald drehen sie sich auf des Reigens hehrem Pfade,
So ohne Kopf als Fuß im Kreis gleich einem Rade.
Mit jedem Tone, den der Sänger ihnen bringt,
Begeisterung in sie von andren Welten dringt.
Der Seele Reigen ist nicht leeres Wort und Schall,
Rein! jede Melodie Geheimnißwiderhall.
Die Kutte ziehe aus und wirf sie in die Luft,
Gereiniget alsdann von Farbe und von Duff,
Hinweggewaschen dann vom reinen Weine, schau,
Die Farben all, das Schwarz, das Roth und Grün und Blau.
Wer einen Becher trinkt alsdann von reinem Wein,
Der wird ein S o f i seyn von Eigenschaften rein;
Die Seele reinigt er von allem Staub und Mist,
Er kann nicht sagen dann, wie ihm geschehen ist ³⁾.
Er greifet nach dem Saum von trunkenem Gesicht
Und kümmert weiter sich um Scheich und Jünger nicht.
Was braucht er Tugend hier, was Eingezogenheit?
Der Jünger und der Scheich, die Leute stehen weit,
Willst du nach Großem und nach Kleinem dich bescheiden,
Wird Gög' und Gurt und Christenthum dich besser kleiden.
Der Trunkenheit im Schlaf ist unser Seyn zum Raub,
Zum Herrn des Herren, wie verhält sich dann der Staub?
Verwundert fragt Vernunft, was wohl das Wort beweist,
Daß du nach meinem Aug' gemacht, gebildet seyst.

Fünfte Frage.

Unglauben sind der Gög', der Gurt, das Christenthum,
Wenn nicht, so sage mir's, ich bitte dich darum?

Antwort auf die fünfzehnte Frage.

Das Götzenbild stellt vor der Einheit Liebe rein,
Den Gürtel binden heißt, bereit zum Dienste seyn.
Unglaub' und Glaube sind entstanden in dem Seyn,
Von der Einswerdung ist der Götzendienst der Stein.
Das Ding ist Gegenstand, und sonst nichts von dem Seyn,
Und was das eine ist, wird bald ein andres seyn.
Bedenke wohl, o du, der ein Vernünft'ger bist,
Daß Götzenbild nicht leer von tiefem Sinne ist.
Du wiff, daß Gott der Herr desselben Schöpfer ist,
Und was aus Gutem kommt, nothwendig gut auch ist.
Denn an sich selber ist das Daseyn gut und rein,
Wenn Böses ist darin, wird es von Andreem seyn.
Wär's Moslim dir gegönnt den Glauben recht zu kennen,
So würdest Glauben du im Götzendienst' erkennen.
Wär Götzendienern klar, weß Bild der Göße sey,
Wie ging er jemahls irr, in seiner Litaneen?
Weil er im Götzen nur den äußern Gott erkennt,
Wird nach der Sägung er Ungläubiger genennt.
Wenn du im Götzen nicht verborgnen Gott schau'st an,
So bist, nach dem Geseß, auch du kein Musulman,
Nicht Rosenkranz, Gebeth, nicht Lesung im Koran, —
Macht zum Ungläub'gen dich, macht dich zum Musulman,
Zu den Ungläubigen wird in der That gehören,
Wer durch Allegorie des Islam sich läßt stören.
In jedem Körper ist der Seele Hauch verborgen,
In dem Unglauben liegt der Glauben so verborgen.
Auch der Ungläub'ge preist den Herrn mit That und Wort,
Der Text; Ein jedes Ding ¹⁾ ist hier an seinem Ort.
Was soll ich sagen, da vom Weg' ich abgekommen?
Laß streiten sie nachdem das Wort: Sag, Gott gekommen ²⁾.
Wer schmückt das Götzenbild mit Schönheit und mit Roth,
Wer dient Götzen wohl, wenn es nicht wollte Gott?
Gott hat's gethan, Gott hat's gesagt, Gott ist's gewesen,
Gut ist's gethan, gut ist's gesagt, gut ist's gewesen.
Nur Eines schau und sag und kenne als das Beste,
Aus dieser Wurzel sproßt des Glaubens Stamm und Äste;
Ich sag' dieß nicht allein, du liest es im Koran,
Gott kennt nicht Unterschied in den Geschöpfen an ³⁾.

Sechste Andeutung über den Gürtel.

Ich dachte nach, was Grund von jedem Dinge sey,
Und sah, daß Gürtel nur des Dienstes Zeichen sey.
Der Mann von Wissenschaft den Anhaltspunct nicht findet,
Bis daß er ersten Grund des Ding's nicht hat ergründet.
Steh' unter Männern fest durch Männlichkeit gestaltet,
Erfüll' des Herren Wort: Was ihr versprochen, haltet ¹⁾.

Mit Saul der Wissenschaft und mit des Glücks Esakan ¹⁾
Heb' auf der Andacht Ball auf dieser Maillebahn.
Es hat dich Gott der Herr zu diesem End' erschaffen,
Wiewohl Er andere Geschöpfe viel erschaffen.
Der Vater Wissenschaft, das Handeln aber Mutter,
So ist der Fröhlichkeit bereitet viel, o Guter! ²⁾
Von allen Menschen ist ohn' einen Vater keiner,
Der wahre Heiland ist in dieser Welt nur Einer.
Befrey dich von Mystik und von Allegorie,
Von dem Phantom des Lichts und Wunderphantasie,
Das Wunder sey für dich, daß Gott du behest an,
All Anderes ist Stolz und Trunkenheit und Wahn.
Was nicht in diesem Ding auf Armuth hat Bezug,
Ist bloßer Stufengang, und Nichts als List und Trug.
Der Satan, so der Fürst von der Verfluchten Chor,
Bringt dennoch tausendfach die Gaukeley hervor.
Bald kommt er von der Wand, bald kommt er von dem Dach,
Bald sitzt im Herzen er, bald in des Leibs Gemach.
Er kennet, was in dir versteckt, verborgen ist,
Er bringt in dich den Trug, Unglauben, Laster, List;
Er führt dich als Imam, du folgst ihm auf dem Fuße,
Wie aber kommst du so wohl jemahls zum Genusse?
Wenn deine Wunder nur in deiner Selbstheit Wahn,
So bist du Pharao, der maß sich Gottheit an.
Der so mit Gott dem Herrn aufs innigste vertraut,
Wird auf der Linie des Dünkels nie geschaut.
Geschöpfen wendest du dich zu, bewahr, bewahre,
Daß du dich selbst nicht fängst im Handel dieser Waare.
Gehst du mit Pöbel um, wirfst du in Thier verwandelt,
Was Thier? da es sich um viel Schlimmeres noch handelt ⁴⁾.
Du laß mit Pöbel dich nie in Gesellschaft ein,
Sonst wird dein Naturel bald umgekehret seyn.
Verschwendet hast in Scherz und Poffen du dein Leben,
Wo liegt das Gute wohl in so gestalktem Leben?
Versammlung nennen sie wenn ihnen eng und bang,
Der Esel wird Imam, hey! wie sein Bart so lang!
Weil in Unwissenheit die Führer träge ruhn,
Deshalben ist so schlecht des Menschen Zustand nun.
Gesendet wird Dedshal ⁵⁾, begabt mit Einem Auge,
Als Probe in der Welt, wozu er hier wohl taue,
Welch eine Probe schau, wenn du bey Sinnen bist,
Im Esel, der als Scheich ⁶⁾ des Pöbels Disteln frist.
Nun sieh die Esel an, die Jünger von dem Esel,
Wie aus Unwissenheit sie huldigen dem Esel.
Als von dem jüngsten Tag Mohammed ⁷⁾ sprach das Wort,
Hat diesen Fall er angezeigt an manchem Ort.
Verschwunden ist nunmehr die Milde und die Scham,
Denn der Unwissende hat niemahls Schen und Scham.

Der ganze Lauf der Welt ist völlig umgekehrt,
Wenn du nachlässig bist, sieh zu, wie lang es währt.
Ein Mann verflucht, verbannt, dem Haß des Volks geweiht,
Des Vater guter Mann, ist nun der Scheich der Zeit ⁸⁾.
Der ungerath'ne Sohn betritt nun Chifers Bahn,
Gerechte waren doch sein Vater und sein Ahn ⁹⁾.
Nun hast zu deinem Scheich gewählet einen Esel,
Der, wenn es größren gibt als du, ein größrer Esel.
Er unterscheidet nicht den Mund, den Bund, den Hund ¹⁰⁾,
Wie war ihm Mittel dich zu reinigen dem Kund?
Da stets des Sohns Natur an die des Vaters streift,
Was soll ich sagen da, wo Licht auf Licht gehäuft?
Der Sohn des guten Sinns des Vaters Wege sucht,
Ist der Cypresse gleich hochtragend ihre Frucht.
Wie käme Glaubensscheich dazu, zu unterscheiden
Das Gute, das zu thun, das Böse, das zu meiden?
Die Jüngerschaft erheischt das Wesen zu ergründen,
Und Glaubensleucht' um Licht der Seele anzuzünden.
Die Wissenschaft ward nie durch todten Leib ergründet,
Und von dem Staube ward nie Leuchte angezündet.
Ich hab' entschlossen mich aus diesen triff'gen Gründen,
Zum Unterschied ¹¹⁾ den Gurt des Magus umzubinden.
Nicht ob es mir gebräch' an Ruhme weit und breit,
Nein! mir gebricht's an Ansehn nur und Würdigkeit.
Theilt Niedriger mit mir als Scheich den Ruhm im Land,
Ist's besser als berühmt, zu bleiben unbekannt ¹²⁾.
Doch kam Eingebung mir von Gottes inn'rem Licht,
Die Weisheit will's, dich soll der Blöde ärgern nicht;
Wann in dem Lande nicht Auskehrer wär' bestellt,
So würde bald in Mist vergraben seyn die Welt.
Verwandtschaft ist der Grund, der an einander hält,
Am besten weiß es Gott, so geht es in der Welt.
Den Umgang derer, die des Wegs nicht kundig, fliehe,
Und wenn du Andacht suchst, das was Gewohnheit, fliehe.
Gewohnheit, Andacht thun nicht gut in Einem Haus,
Und wenn du Andacht übst, so laß Gewohnheit aus.

Siebente Andeutung über das Christenthum.

Im Christenthum seh ich als Ziel Entäußerung nur,
Befreyung von Nachahmung und Nachbetherspur,
Der Seele Kloster ist die Einheit für den Christen,
Der Ort, worin des ew'gen Phönix ¹⁾ Gluthen nisten,
Dieß geht von Gottes Geist, dem Herren Jesus ²⁾ aus,
Der gehet außerdem vom heil'gen Geiste aus,
Die Seele ward von Gott dir in den Leib gelegt,
Sie, die vom heil'gen Geist an sich das Werkmaß ³⁾ trägt.
Wenn du dich kannst befreyn vom Hauch der Menschlichkeit,
Gelangest du zur Majestät der Göttlichkeit,

Wer wie ein Engel sich entzieht dem Staubgewimmel,
Der thront wie Gottes Geist⁴⁾ zu höchst im vierten Himmel.

Zwölfte Vergleichung.

Der Säugling lieget in des Lebens ersten Stunden
Bey seiner Mutter in der Wiege eingebunden,
Sobald er mannbar, schickt er sich zur Reise an,
Und gibt dem Vater das Geleit, wenn er ein Mann.
Die Elemente sind als Mutter dir gegeben,
Du bist der Sohn, der Vater ist das höh're Leben.
Herr Jesus sprach, als er im Himmel ward erhoben:
Mein Ursprung, und des Vaters Reich, sie sind von oben.
O Seele! auf den Weg zum Vater dich bereite,
Und da der Vater reist, so gib ihm das Geleit.
Willst stehen als Simurgh zum Himmel du empor,
So wirf den Geiern erst die Welt zum Fraße vor¹⁾.
Dem Geistigen gib Brot, dem Andern die Welt,
Indem der Hund sich nur im Schmutzigen gefüllt.
Was sind Verhältnisse? das Rechte sey dein Lauf,
Du wende dich zu Gott und gib Verhältniß auf.
Für den, der in dem Meer' des Nichtseyns untertaucht,
Ist der Verhältnißstert²⁾ die Münze, die er braucht;
Von dem Verhältniß, das den Grund in Lüften hat,
Ist Hochmuth nur und Stolz das einz'ge Resultat.
Wenn nicht Begier und Lust hier in dem Mittel wär',
So wär' Verhältniß nichts als eine Fabel leer.
Allein sobald die Lust die sinnliche tritt ein,
Wird's Weib die Mutter, und der Mann der Vater seyn.
Ich sag' es nicht, wer dir der Vater und die Mutter ist,
Denn ehren mußt du sie als Sohn zu jeder Frist.
Die Mangelhafte heißt die Schwester an Verstand,
Der Brudernahme ward den Neid'schen zugewandt.
Den Feind, den nächsten dir, benennest du dein Kind,
Und Blutsverwandte die, so dir am fremdsten sind.
Sag mir, wer sind sie denn die Ohme und die Tanten,
Die nur durch Kränkungen und Kummer dir Bekannten?
Gefährten sind's, die gehn mit dir dieselbe Straße,
Sie gehn, o Bruder! nur aus Scherz dieselbe Straße.
Und wenn mit deinem Ahn du stehst um zu sprechen,
Was soll ich sagen von des alten Mann's Gesprächen?
Du hörst von ihnen nichts als Märchen, Fabeln, Rath,
Bey des Propheten Seel'! nur Possen in der That³⁾.
Durch Männlichkeit befreh' von diesen dich als Mann,
Doch taste nicht die Pflicht und die Gesetze an.
Wenn du ein Pünctchen nur an dem Gesetze rührst,
Ungläub'ger du alsdann in beyden Welten wirfst.
Behüt'! versäume des Gesetzes Pflichten nicht,
Doch habe auch zugleich dich selber im Gesicht.

Die Nadel⁴⁾ bringt Dir Nichts als Tadel, o mein Guter!
Du lasse sie zurück wie Jesus seine Mutter.
Seh' Hanefi, sey rein nach Gottes heil'gem Worte,
Und steh dem Mönche gleich an seines Klosters Pforte⁵⁾.
So lang im Aug' du hast fremdartige Natur,
Ist die Moschee für dich ein Christenloster nur.
Wenn aber du entsagst dem ird'schen Wohl und Weh,
So wird das Kloster selbst für dich dann zur Moschee⁶⁾.
Ich weiß nicht, was du bist, ob Musulman ob Christ,
Entsage der Begier, du dann befreh't bist.
Die Glocke und der Gurt, der Göz und Christenthum,
Sie winken dir: Entsag' den Würden und dem Ruhm⁷⁾.
Willst eingereiht du seyn vertrauter Diener Schaaren,
Bewähr aufrichtig dich, besleibe dich des Wahren.
So nimm auf deinem Weg dich selber bey dem Schopf,
Verbanne Glaubenswahn und Meinung aus dem Kopf.
Wenn in dem Innern sitzt Ungläubiger in Frieden,
So sey mit Auß'rem nicht als Musulman zufrieden.
Mit jedem Augenblick fang' neu den Glauben an,
Seh' Musulman! seh' Musulman! seh' Musulman!
Der Glauben gibt es viel, die den Unglauben mehren,
Unglauben ist das nicht, was Glauben kann vermehren.
Verzicht auf Gleisneren, auf Lobpreis und auf Ruhm,
Wirf weg die Kutt', und bind' den Magusgürtel um.
Seh' als Ungläubiger, seh' unser Scheich alsdann,
Und wenn ein Mann du bist, so gib das Herz als Mann.
Dem Christenknaben gib das Herz als minniglich,
Entäußre der Bestätigung und Längnung dich.

Achte Andeutung über die Gözen und Christenknaben.

Der Gözenknab' und Göz, sie sind das äuf're Licht,
Das stets hervor aus dem Gesicht der Schönen bricht,
Das Herzen unterjocht durch seine Schönheitsmacht,
Das sie zum Sänger bald, und bald zum Schenken macht¹⁾.
Hey! welch ein Sänger, der mit Einer Meloden
In hundert Scheuern wohl verbrennt das Korn und Heu,
Hey! welch ein Schenke, der mit einem einz'gen Becher
Entseelt hinwirft zweyhundert siebzigiähr'ge Zecher!
Wenn er des Morgens sich begibt in die Moschee,
So hält kein kund'ger Mann es aus in seiner Näh'.
Des Abends gehet er ins Kloster dann betrunken,
Macht Märchen aus dem Wort, womit die Sössi prunken;
Begibt alsdann berauscht sich in die Medrese,
Gesetzgelehrter wird berauscht durch seine Näh'.
Durch seine Liebe sind die Frommen all' verloren,
Durch seinen Wandel setzt er ihnen ein den Sporen.

Mein ganzes Handeln wird erleichtert nur durch ihn,
Und von ungläub'ger Lust ward ich befreh't durch ihn.
Den macht er zum Siar und den zum Musulman,
Die ganze Welt füllt er mit böser Unruh an.
Durch seinen Mund wird, was in Schutt lag, wieder ganz,
Und seiner Wangen Licht gibt den Moscheen Glanz,
Die Selbsterkenntniß wehrt ein hundertfacher Flor,
Der Hochmuth liegt, der Stolz, das Dunkel liegt ihm vor.
Da kam dieß Gözenbild herein zur Morgenzeit
Und weckte aus dem Schlaf mich der Nachlässigkeit.
Durch seine Wangen ward's in meiner Seele licht,
Durch ihn erkannt' ich erst, an was es mir gebricht.
Und als ich ihm so in die lichten Wangen sah,
Da stieg aus meiner Seel' empor ein staunend Ah²⁾.
Er sprach: O Gleisender zu mir, o Übergypster³⁾,
Dein Leben gibst du hin für Ruhm und Ehr', o Liebster.
Sieh, wie mit Wissenschaft und Frömmigkeit und Bahn,
O Unvollkommener, zurückbleibst auf der Bahn!
Wenn einen Augenblick du ins Gesicht mir schaust,
Ist's mehr als tausend Jahr', die du gehorsam baust;
Kurz, dieses Angesicht, das Welten spendet Glanz,
Enthüllte sich vor mir und zeigte mir sich ganz.
Da ward mein Angesicht der Seele schwarz vor Scham,
Daß ich des Lebens Lauf so eitel, sorglos nahm.
Als nun gesehn der Mond, deß Leuchten Sonnenleben,
Daß ich die Hoffnung ganz der Seele aufgegeben,
Da füllte er einen Becher an und gab ihn mir,
Von seinem Wasser stammte das Feuer auf in mir;
Er sprach: Mit diesem Wein, der ohne Farb' und Duft,
Wasch du hinab was dir das Seyn zurückeruft.

Als ich von diesem Wein, der rein, getrunken hatte,
Da fiel berauscht ich in den finstern Staub der Matten.
Nun bin ich in das Seyn und bin ins Nichts versunken,
Ich bin vernünftig nicht, nicht nüchtern, nicht betrunken.
Bald bin ich wie sein Aug', berauscht, betrunken ganz,
Bald wie sein Lockenhaar, voll Gluthen und voll Glanz;
Bald auf dem Aschenherd durch eigene Natur,
Und bald im Rosenflor, durch seiner Wangen Spur.

S c h l u ß.

Von diesem Rosenflor hob ich den Duft hervor,
Und gab den Rahmen ihm Geheimnißrosenflor.
Daraus entblühten dann geheimnißvolle Rosen,
Von denen Niemand noch bisher gewußt zu kosen.
Der Lilien Zungen sind darinnen alle laut,
Und der Narcisse Aug' darinnen Alles schaut.
Betrachte dieß genau mit deinem Herzensauge,
Damit die Zweifel all' zu lösen es dir taue.
Sieh überlieferte vernunfterkannte Wahrheit,
Durch Wissenschaft¹⁾ gereimt in voller Himmelsklarheit.
Sieh's nicht als Lügner an mit einem Aug voll Zorn²⁾,
Sonst stechen Rosen dir ins Auge dann den Dorn.
Der Richterkenntniß Maal ist Nichts als gut zu nennen,
Denn dankbar seyn dem Herrn, das heißt den Herrn erkennen³⁾.
Mein Zweck ist, daß, wenn mein Geehrter einst gedenkt,
Er sagen möge: Huld von Gott sey ihm geschenkt!
Des Buches Schluß hiemit mit meinem Rahmen ende:
O Gott verleihe mir ein hochgelobtes Ende!⁴⁾

Anmerkungen.

Im Rahmen des Königs, der ohne Gleichen (Gottes).

- 1) Durch seinen Ausfluß (die göttliche Gnade).
- 2) Aus dem Kief (Ki) und Nun (N), d. i. Kiun, du sey (es werde).
- 3) Aus dem Kaf (K), der erste Buchstabe des Wortes Kudret, Allmacht.
- 4) Die Feder des Looses, das erste Geschöpf, die Urcreatur.
- 5) Auf der Tafel des Nichts.
- 6) Diese und jene Welt.
- 7) Kalemi hilf, schahadet, mülf, d. i. die Welt der Schöpfung, der Zeugenschaft, des Besizes, die wirkliche, im Gegensatz mit der Kalemi emr, mektut, ghaid, d. i. die Welt des Befehles, der Herrschaft, des Geheimnisses, die mystische.
- 8) In der Handschrift der Berliner Bibliothek steht hier oben ganz irrig Dschihara emr, statt Dschihani Emr, die Welt des Befehles.
- 9) Wie wenn man ein Ding schnell im Kreise herum bewegt, ein geschlossener Kreis solcher Dinge dem Auge erscheint, so erscheint die Vielheit der Formen der Welt nur dem Auge der Phantasie, während Alles nur ein Punct.
- 10) Seid, Sid (le Sid), der Herr (Mohammed).
- 11) Dieses erfordert zur Verständlichkeit für den Leser Nichtorientalisten weitläufige Erklärung. Der Unterschied der zwey Worte Ahad, eines, und Ahmed (der Name des Propheten) liegt nur im Ain; das zweyte Hemistisch heißt dann wörtlich: In diesem Kreise wird das erste Ain zum letzten. Der Buchstabe Ain ist der Anfangsbuchstabe des Wortes Afl, die Vernunft; der vollkommene Mensch ist in der Leiter der Vernunftskräfte die letzte, welche mit der ersten oder Urvernunft (die Sophia oder Weisheit Gottes, welche vor der Schöpfung da gewesen und dieselbe angeordnet hat) im Kreise verbunden ist; daß Hr. Tholuck hier von Nichts verstanden habe, zeigt seine Übersetzung in der Blüthen Sammlung, Berlin 1825, S. 195.
- 12) Der 108. Vers der XII. Sura: dies ist mein Weg: ich ruf zu Gott.
- 13) Mafam, die Stätte heißt die fortdauernde Begeisterung, (Hal) Semi steht hier für den heiligen Reigen (Sima) mystischer Begeisterung des Gebethes.
- 14) Maaruf, der Erkannete, ist Gott; Karif, der Erkennende, ist der Mensch.
- 15) Ich bin Gott, das berühmte Wort des deshalb hingerichteten Mystikers Mansur Halladsch.
- 16) Nähe und Entfernung von Gott, der Kahn das Symbol des Mystikers als Schiffers durch die Wogen der Welt zur Erkenntnis Gottes, weshalb derselbe so oft auf den Gebilden der Mithrasmonumente vorkommt.
- 17) Die des Befehles.
- 18) Dem Mystiker, dem das Geheimniß des Verlautbarten zum Hedef Ziele (nicht Sfadef, wie in dem nicht sehr correcten Manuscripte der Berliner Bibliothek steht), die anderen schließen sich als Muschel.
- 19) Radim das von ewiger Bestehende, Mohaddes das in der Zeit Hervorgebrachte.
- 20) Die Allegorien der Mystiker.

21) Sonar (Covazn) der heilige Gürtel der Magen. In der Berliner Handschrift findet sich hier der folgende Vers eingeschaltet, der in keinem anderen Exemplare und auch nicht im Commentare der k. k. Hofbibliothek.

Der Eine sagt: ich sah ihn ja von Thür zu Thür,
Der Andre sagt: ich war's: Er lag am Busen mir.
Ganz unglaubliche Dinge überseht hier Hr. Tholuck:
Der Eine läute lang am äußeren Buchstab,
Daß Sand nicht naß ist, wieder er zur Lehre gab,

Der Eine fischte Muscheln, nimmt die Perle, geht weiter;
Der Andre, wenn er Muscheln findet, wird heiter.

Im Text ist auch kein Wort von Sand, und die Heiterkeit nur für die Leser in der Versifikation.

22) Die Stationen des beschaulichen Lebens.

Anlaß der Dichtung des Buches.

- 1) Scheawal 717 = December 1317.
- 2) Ervabi Ischaret, die Herren des Winkes, Kietwliai a lahend, die, welche die Heiligen Gottes sind, sagt der Commentar.
- 3) Hier steht in der Handschrift der Berliner Bibliothek der Vers: Er sandt' ein Schreiben aus, das voll vom tiefsten Sinn, Gerichtet ward von ihm an Herrn von tiefem Sinn.
- 4) Dieser große Scheich war Emir Seid Hussein, der Jünger und Nachfolger des großen Scheichs Behaeddin Sekeria Multani, welcher der Jünger und Nachfolger des großen Scheichs Schihabeddin Sührerdi; Emir Seid Hussein ist der Verfasser mehrerer höchst geschätzter mystischer Werke in Prose und Versen, als das: Rüşhetul:erwah, d. i. die Ergötzlichkeit der Geister; Sadul:musafirin, d. i. der Mundvorrath der Reisenden; Kenfer:rumuf, d. i. der Schatz der Geheimnisse; Turbul:medschalis, d. i. die Ergötzung der gesellschaftlichen Kreise; das Siname, d. i. das Buch der Dreyzig und andere. Er starb am 16. Scheawal 718, das ist also nur ein Jahr nach dem das Gölsheni ras verfaßt worden. Seine Lebensbeschreibung in dem Nekhatol:ins Dschami's die 566., die seines Lehrers Behaeddin die 511.; die Schihabeddin Sührerdi's gest. 632 (1234) die 493. In Hadshi Ghalfa sind alle obgenannten Werke, das Siname ausgenommen, aufgeführt.
- 5) Die Stadt Tebriz erläutert der Commentar.
- 6) Auf diesen Armen Mahmud Schebiseri, den Verfasser des Buchs.
- 7) Zemhidi ufr um mich zu entschuldigen, Merdani ufr in der Berliner Handschrift ist eine irrige Lesart. Aktar, der große mystische Dichter, Verfasser des Buches des Rathes und der Vögelgespräche.
- 8) Hier ist einer der auffallendsten Beweise der Uncorrectheit der schönen Berliner Handschrift, Istirabest reimt gar nicht auf Itirafest; Istirafest, die wahre Lesart, bezieht sich auf den 18. Vers der XV. Sura: ilka men ifteraka von den Dämonen, welche sich zum Himmel schwingen, um den Worten der Engel zu horchen, und dann von denselben (als Sternschnuppen) zur Erde geschleudert werden.

- 9) Der Commentar gibt die Stelle der Überlieferung Essail fetate nbiu den Fragenden weise nicht ab.
- 10) Gölsheni Rosenflor, zum Unterschiede von Gölshar Rosenbeet, und Gölshani Rosengarten; wiewohl diese drey Wörter oft als synonym gebraucht werden, so herrscht in dem persischen Worte Schen der Begriff des frohen Anblicks, der Rosen Schönheit d. i. des Rosenlores vor.

Antwort auf die erste Frage.

- 1) Tesekkür die Betrachtung, Tafsavur die Vorstellung, Tesekkür die Erwähnung, Tedebur die Überlegung.
- 2) Ibret heißt sonst das Beispiel, hier aber liegt, wie der Commentar sagt, der Begriff des Übergangs zum Grund, Ibret ubur est.
- 3) Murad befanun ilmi mantik est; unter dem Kanon wird hier die Logik verstanden. Commentar.
- 4) Tedschrid die äußere Abgeschlossenheit des Denkens, hier entgegengesetzt dem Tesekrid, d. i. der inneren Abgeschlossenheit des Betrachtenden.

Erste Vergleichung.

- 1) Das Auge die Seelenreinigung (Tesekkür neif), die Herzensläuterung (Tasfikie kalb), die Geistesglättung (Tesdschikie Ruh).
- 2) Dieses Distichon überseht Hr. Tholuck:
Wer, was Gott ist, bespeculirt, der sündigt,
Wer, was Gott gibt, bespeculirt, der luhdigt!
und sagt dann in der Note, das ist die ächte Norm aller christlichen Forschung, im Text ist aber kein Wort davon, so wenig als in Hr. Tholucks Übersetzung von der Seelenwanderung (Ter nasu ch).
- 3) Diese beyden Distichen sind in der Übersetzung verkehrt.

Antwort auf die zweyte Frage.

- 1) Bezieht sich auf die Worte des Propheten: Tesekkür fi elail: lah i we la tesekkür fi satilla hi, d. i. Gedenkt an die Wohlthaten Gottes und gedenkt nicht an das Wesen Gottes.
- 2) Aja die Wunderzeichen; insgemein die Verse des Korans, hier aber die Handlungen (esaal), Eigenschaften (Säifat) und Namen (Säma) Gottes.
- 3) Li maal lah d. i. ich bin mit Gott.
- 4) Wortspiel zwischen Tescheshm Aug und Tescheshme Quell, im Arabischen heißt Ain beydes.
- 5) Die Schwärze des Angesichts ist in der Sprache des Söfi die Armut, welche das siebente der Thäler, der Selbstvernichtung. Es fakru fakri, d. i. die Armut ist mein Ruhm, sagte der Prophet.
- 6) Meschhed i tedschelli d. i. Schauspiel der Verkürzung, der Labor der Mystiker: auch das Thal der Sicherheit des Moses, das schon oben erwähnt worden, und wovon im 31. Vers der XXVIII. Sura die Rede: da er (Moses) in die Nähe des brennenden Dornbusches kam, ward ihm gerufen von dem Ufer des Thalweges, des sicheren, in der gesegneten Schlucht vom Baume: O Moses, ich bin Gott der Herr der Welten. Auf diesen Koransvers beziehen sich die in den Mystikern so häufig vorkommenden Anspielungen auf das sichere Thal, die gesegnete Schlucht, und die Stimme vom Baume.

Zweyte Vergleichung.

- 1) Hall, Wahrheit, Recht, Gott.
- 2) Das Überlieferungswort: Ich war ein verborgener Schatz, und ich liebte gekannt zu seyn, und ich erschuf die Geschöpfe.
- 3) Der Augapfel, welcher auf arabisch Insan ol ain d. i. der Mensch des Auges, auf persisch Merdume kitescheshm, d. i. das Männchen des Auges heißt.

- 4) Das Auge sieht im Spiegel (der Welt) den Widerschein des ewigen Lichts, widerstrahlt in sich selbst.
- 5) Daß der Sehende (Gott) und das Aug (der Mensch) Eins.
- 6) Diese Überlieferung lautet: Mein Diener nahet sich mir (Gott dem Herrn) durch verdienstliche Werke, bis ich ihn liebe, und wenn ich ihn liebe, bin ich sein Aug, sein Ohr, seine Hand, seine Zunge, sein Fuß, durch mich sieht er, durch mich hört er, durch mich greift er, durch mich spricht er, durch mich geht er.
- 7) Habbe i Chahhra das grüne Korn der Mystiker im Gegensatz des schwarzen Korns der Begier, das Gabriel der Brust des Propheten entnahm.
- 8) Für den Herrn beyder Welten.
- 9) Vermöge des Spruchs der Überlieferung: ich liebte gekannt zu seyn, wirkte Gottes Liebe auf die ganze Welt ein, die sich aus Liebe zu ihm im Kreise dreht, so wie jedes Stäubchen.
- 10) Durch die Kreisbewegung dem Throne Gottes, welcher der Mittelpunkt des Weltalls.

Erste Regel.

- 1) Simurgh, der Greif der Morgenländer, in der Sprache der Mystik das höchste Wesen selbst, Kaf das nach den Begriffen der Morgenländer die ganze Erde wie ein Ring umschließende Gebirge.
- 2) Karaf, die Scheidewand zwischen Hölle und Himmel, der Limbus oder das Fegfeuer der Katholiken.
- 3) Dieses durch Druckfehler entstellte Distichon muß heißen:
Nicht dieses ist die Welt, was du allhier gesehen,
Hast nicht gehört das Wort von denen: die nicht sehen.
(Sura II. S. 17.)
- 4) Dschabulka im Osten, Dschabulka im Westen, das zweyfache himmlische Jerusalem der Söfi, jenes die Welt des Ideals, welche die Scheidewand zwischen der Welt der Wirklichkeit und der mystischen, dieses die Welt der Geister nach Vollendung ihres Laufes auf Erden.
- 5) Abdalrah Ibn Abbas der große Überlieferer sagte: wenn ich euch den Koransvers: „Gott schuf sieben Himmel und sieben Erden befgleichen“ ganz enthüllte, würdet ihr mich als einen Ungläubigen verschreyen.
- 6) Wörtlich: der rothe Stein zerfällt in Schichten, und strahlt mit den Farben des Auges, mit Bezug auf den 4. Vers der XI. Sura, „und die Berge zerrissener Baumwolle gleich.“
- 7) In der Berliner Handschrift did ei, doppelt unrichtig, weil es nicht ins Sybenmaß paßt, und in jedem Falle nedid heißen müßte.
- 8) Wörtlich: du schämest dich deiner Unwissenheit nicht.
- 9) Wörtlich: setzest nicht den Fuß hinaus.
- 10) Bezieht sich auf die Überlieferungsstelle: Ihr glaubt wie alte Weiber.
- 11) Überlieferungswort Mohammed's: „die Weiber sind mangelhaft an Vernunft und Religion.“
- 12) Der 77. Vers der VI. Sura: das Wort Abrahams, als er aus dem unterirdischen Gewölbe, worin er erzogen worden war, in der Nacht heraustrat, und den Stern sah und sich niederwarf und denselben anbethete, als er aber unterging, sprach: Ich liebe nicht die Untergehenden, befgleichen von Mond und Sonne.
- 13) Der 31. Vers der XXVIII. Sura: der Herr der Welten.
- 14) Aus dem 143. Vers der VII. Sura. „Moses sprach: Herr zeige mich, daß ich dich sehe, Gott sprach: du wirst auf mich nicht sehen, schau aber auf den Berg, wenn derselbe fest steht, wirst du mich sehen; und als der Herr verkündete sich offenbarte, zerfiel der Berg, und Moses fiel besinnungslos zur Erde nieder, und als er erwachte, da sprach er: Preis dir, ich habe mich zu dir gewendet, ich bin der Erste der Gläubigen.“

- 15) Ummhani die Tochter Ebu Thalib, aus deren Haus der Prophet die nächtliche Himmelfahrt unternahm.
- 16) Men rani fekad rei el haffe.
- 17) Wortspiel zwischen Kaf dem Berg, und Kias dem Anfangsbuchstaben des Wortes Kiwnein die beyden Welten; die Weite zweyer Bogenschüsse ist die Entfernung, in der sich der Prophet in der nächtlichen Himmelfahrt dem Throne Gottes nahte.

Zweyte Regel.

- 1) Wörtlich: das Zufällige in der Welt ist die Vocalisation der Abänderung, die Substanz ist wie die Buchstaben, unter den letzten sind nur die Consonanten gemeint, denen die Vocale nur als bewegende Kräfte (Herafiat) denselben aufgesetzt werden; eine ganz richtige Ansicht, nach welcher die Consonanten das Gerippe, das mit dem Fleische der Worte bekleidet den Körper der Sprache bildet. Meratib die Stufen erklärt der Commentar durch den Zusatz: Meratib mewdschudat die Stufen der bestehenden Dinge, Wukuf als den Ort, wo man stehen bleibt.
- 2) Suret mit einem Sin, nicht mit einem Esad, wie im Manuscript der Berliner Bibliothek unrichtig, denn es handelt sich von den Suren des Korans, deren erste das Fatihah und die 112. Schasch, heißt.
- 3) „Im Rahmen Gottes des Allmächtigen, des Allerbarmenden,“ womit alle Suren beginnen.
- 4) Der Lichtvers, der 36., der XXIV. Sure.
- 5) Anspielung auf die Worte des Lichtverses: „Eine Leuchte vom Ohre des gesegneten Baumes, der kein östlicher und kein westlicher.“
- 6) Der erhabene 55. Vers der VII. Sure: „Gott, Euer Herr, der die Himmel und Erde erschaffen in sechs Tagen und dann auf dem höchsten Himmel thronte, der mit der Nacht den Tag becheilt, so daß sie ihm auf dem Fuße folgt unverweilt, der erschaffen die Sonne, den Mond, die Sterne, die seinem Befehle gehorchen gerne, ist der nicht der Herr der Creatur? Gebenedeyet sey Gott der Herr der Natur.“
- 7) Der 256. der II. Sura.
- 8) Sebamaesani d. i. die sieben Glieder, heißen die sieben Verse der ersten Sure, welche die sieben Bitten des moslimischen Vaterunsers.
- 9) Die Sure En-Nas, d. i. die Menschen die 104., ist die letzte des Korans, der Schlußstein desselben, die letzte und vorletzte heißen zusammen es-moisein d. i. die beyden, wodurch man sich zum Herrn flüchtet wider das Böse; das Fatihah, die Sura Schasch, und die Verse des höchsten Himmels, des Throns und des Lichts sind die sieben mächtigsten und kräftigsten des Korans, welche daher auch meistens als Talismane geschrieben und gestochen werden. Sebamaesani d. i. die sieben Glieder heißen aber auch die unmittelbar auf das Fatihah folgenden sieben Suren, welche die längsten und gesetzgebendsten des Korans.

Dritte Regel. Betrachtung des Gesichtskreises.

- 1) Die Berliner Handschrift hat statt Sindan Kerker, Erfjan, was keinen Sinn gibt, weil Säulen kein Gefängniß.
- 2) Karfcher: rahman, der Thron des Allweisen.
- 3) Bezieht sich auf die Überlieferungsworte: „das Herz des Gläubigen ist der höchste Himmel Gottes.“
- 4) Merdi rewi sch der Mann des Fortgangs (l'homme du progrès), das beste Symbol für denselben ist der arabische Rahmen Gottes Wduh d. i. der immer mit gleichem Schritte Fortschreitende, dessen vier Buchstaben B. D. U. H. im Zahlwerth 2, 4, 6, 8 das gleiche Fortschreiten der arithmetischen Proportion in sich tragen. Die Berliner Handschrift hat Ci merdi der wisch o Mann Derwisch, was dem Sylbenmaß zuwider.

- 5) Mushti mukawes, die bogenförmige Faust, der Himmel.
- 6) Maadel heißt sonst der Äquator, ist aber hier der Rahmen des neunten Himmels.
- 7) Es ist kein Unterschied, es sind keine Zwischenräume zwischen ihnen.
- 8) Kursi der Thron Gottes, was der Rahmen des achten Himmels, des der Fixsterne.
- 9) Der 38. Vers der XXXVI. Sura, wo es vom Monde heißt: „wir haben den Mond in acht und zwanzig Stationen geordnet, bis daß er zum alten Dattelstängel einschrumpft.“
- 10) In der Berliner Handschrift Ebham statt Behram (Mars).

Fünfte Regel der Betrachtung über die Seelen.

- 7) Des Ursprungs (Mebda).
- 8) Maad die Rückkehr zu Gott.
- 9) Die Rahmen Gottes, von dessen Attributen hergenommen.
- 10) Museumma des Benannten (Gottes).
- 11) Leben, Wissenschaft, Allmacht, Willen, Allhören, Allsehen und das Wort, sind die sieben wesentlichen Eigenschaften Gottes, deren Rahmen esmai rububijie d. i. die Rahmen der Herrlichkeit heißen.
- 12) Der Abschnitt von der Betrachtung, welcher hier endet.

Antwort auf die dritte Frage.

- 1) Mein steht hier als synonym von Ich, das persische Men.
- 2) Muschebek, nicht Muschekel, wie in der Berliner Handschrift.
- 3) Hu, Gott, Jahu (Jehova) o Er! das von diesem Pronomen gebildete Substantiv ist Huweijet das absolute Seyn.
- 4) He (der erste Buchstabe von Hu, der letzte von Allah), dem He entspricht im griechischen Alphabete das E. Den Pythagoräern heilig als Buchstabe und Zahl.
- 5) Scheriaat das Gesetz der positiven Religion.
- 6) Wortspiel zwischen Ain, das sowohl Aug als Essenz heißt, und woher Teajjun die evidente Bestimmung oder demonstratio ad oculum.
- 7) Huweijet als Erheit ist hier die Objectivität der Dinge der Schheit als Subjectivität entgegengesetzt.

Antwort auf die vierte Frage.

- 1) Von der Vielheit zur Einheit im Gegensatz des ersten Ganges, welcher von der Einheit zur Vielheit.

Sechste Regel.

- 1) Hier ist in der Berliner Handschrift einer der handgreiflichen Beweise ihrer Uncorrectheit, nämlich Taradsch abermahl statt Miradsch; als die Muster des vollkommenen Menschen werden die sieben großen Propheten aufgeführt: Adam, Enoch, Noe, Abraham, Moses, Jesus und Mohammed der Schlußstein derselben.

Fortsetzung der Antwort auf die vierte Frage.

- 1) Ghilafet ist hier nicht das Chalifenthum, sondern die Nachfolge als Scheich und leitender Meister, der Jünger als Mystagoge.

Vierte Vergleichung.

- 1) Andere Mythen entäußern sich des positiven Gesetzes nicht und gelangen auch zum Zwecke.
- 2) Durch die Fügung des alldrängenden Gottes.

- 1) Zu den Arten äußerer Frömmigkeit und positiver Religion, mit denen er seinen Lauf begann, deren er sich auf demselben entäußerte, und zu denen er nun nach vollendetem Laufe zurückkehrt.
- 2) Wörtlich: Gott setzt auf sein Haupt den Bund der Nachfolgerschaft (als Meister).

Siebente Regel (im Text gefehlt als sechste).

- 1) Chatim das Siegel der Propheten Mohammed.
- 2) Chatimol: welajet der Schlußstein der Heiligkeit ist Mohammed Mehdi (richtiger Mohdi), der zwölfte Imam, welcher zu Ende der Welt als Vorläufer des jüngsten Tags aus der Gotte von Sermerai, wo er verborgen schläft, hervorkommen wird; er ist der Ausbund der Heiligkeit, wie Mohammed der des Prophetenthums.

Fünfte Vergleichung.

- 1) Ichor von der Sonne kommt zu jeder Zeit anderer Schatten, nicht sichod, wie in der Berliner Handschrift: je höher die Sonne steigt, so kleiner der Schatten, der unter dem Äquator zu Mittag Nichts.
- 2) Mohammeds.
- 3) Musakafa der Gereinigte, ein Rahmen des Propheten wie Ahmed, Mohammed und Mahmud.
- 4) Nach dem Befehls Worte: fessakim das erste Wort des 113. Verses der XI. Sura: Stehe gerade, wie dir befohlen worden.
- 5) Bezieht sich auf das Überlieferungswort Mohammed's; der Satan ward durch meine Hand zum Musulman; der Satan zum Moslim geworden, verbirgt sich unter die Sohle des Propheten, so daß kein Schatten durchaus nicht sichtbar.
- 6) Die Folge der Heiligen.
- 7) Bezieht sich auf das Überlieferungswort: „Mein Volk ist wie die Propheten der Kinder Israels.“

Antwort auf die fünfte Frage.

- 1) Mewakif, die Standorte der Metaphysik, diesen Titel führt die berühmte Metaphysik, Mohammed el-Idschid's, gedruckt zu Constantinopel i. J. 1239 (1824), ein Foliant von 635 Seiten.
- 2) Mewafil, die verbienflichen nicht vorgeschriebenen Andachtsübungen, von denen in der unten angeführten Überlieferung die Rede.
- 3) Welai Ne fi, das Ungemach der Abwehrung, erklärt der Commentar als Kati Alai die Abschneidung aller irdischen Anhänglichkeiten, im Gegensatz von Isbat d. i. die Bewahrung der Einheit Gottes durch das Bekenntniß: es ist kein Gott als Gott, und führt das folgende Wort der Überlieferung an: „Jedes gute Werk wird am jüngsten Tage aufgewogen, ausgenommen das Bekenntniß: es ist kein Gott als Gott; dasselbe wird gar nicht in die Wage des Gerichts gelegt, denn würden in die andere Wagtschale die sieben Himmel und sieben Erden und was in ihnen hineingelegt, so würde jenes Bekenntniß Alles dieses überwiegen.“
- 4) Bezieht sich auf den 80. Vers der XVII. Sura: „hey der Nacht wache auf und verrichte überflüssiges Gebeth (Nafilet), viel leicht sendet dich der Herr (am Tage des Gerichts) an einen gelobten Ort;“ das Mewafil des vorigen Distichons und das Dschai Mahmud (gelobter Ort); beziehen sich auf diesen Vers.
- 5) Wiswas Insurratio diaboli, aus der letzten Sura des Korans, 4. Vers.
- 6) Von Allem diesen ahnt Hr. Tholuck nicht das Geringste, weder von den vier Reinigungen noch von den vier Hindernissen in seiner Überfetzung dieses Abschnittes kein Wort, und wieder im

Texte kein Wort, von dem: der Glaube wird dir ins Herz geschrieben, worüber eine Note commentirt.

Antwort auf die sechste Frage.

- 1) Der Urvertrag der Seelen mit Gott vor Erschaffung der Welt, indem Er sie anredete: bin ich nicht Euer Herr! und sie alle Beibehalt! Ja wohl! ja wohl! antworteten, und so die Freiheit ihres Willens in den feinen gefangen gaben.
- 2) Bezieht sich auf die Überlieferung: „Ich knetete den Lehmen Adams mit meiner Hand durch vierzig Tage.“
- 3) Alle Sendungen der heiligen Schriften haben keinen andern Zweck als den Seelen ihren Urvertrag ins Gedächtniß zu rufen.
- 4) Bezieht sich auf den 57. Vers der XXVIII. Sura: du leitest nicht, wenn du willst, auf den wahren Weg, sondern Gott leitet, wenn Er will, Er ist der Wissendste derer, die auf den wahren Weg leiten.

Antwort auf die siebente Frage.

- 1) Mansurel: halladsch, d. i. der Vollkrämppler, der wegen dieses Wortes: ich bin Gott, grausam zu Tode gemartert worden, über dessen Märtyrthod Genügendes in Tholuck's Blüthenlese.
- 2) Machmur, mit Kopfweg, das vom Rauche zurückbleibt, behaftet.
- 3) Bezieht sich auf den 216. Vers der II. Sura: „Vielleicht daß ihr eine Sache verabscheut, die Gutes für euch.“
- 4) Husul, d. i. Menschwerdung Gottes, die Einwanderung eines höheren Geistes in menschliche Hülle.
- 5) Seir der Wandel des beschaulichen Lebens, sonst Sufur.
- 6) Teajjun hier die bestimmte Abgränzung der Wirklichkeit.
- 7) Itihad der Versuch aus zwen verschiedenen Dingen Eins zu machen (durch Menschwerdung und Seeleneinwanderung).
- 8) Ain, die Wirklichkeit des Wesens.

Siebente Vergleichung.

- 1) Hier führt der Commentar, wie schon oben und noch mehrmahl in der Folge die Abhandlung Mahmud Schebister's Hakkofjakin, d. i. die evidente Wahrheit an.

Achte Frage.

- 1) Wasil der vollendete Meister.
- 2) Machluk der Erschaffene, das Geschöpf steht hier, wie der Commentar lehrt, statt Salik d. i. der wandernde Jünger, dessen Wandel Seir oder Suluk heißt.

Antwort auf die achte Frage.

- 1) Sobald das Mögliche ins Seyn tritt, wird es ein Nothwendiges.
 - 2) Wer zum Ziele gelangt, ist der wahre Ankommende, ist kein Geschöpf mehr, sondern mit Gott Eins.
 - 3) Istaghferallah d. i. ich bitte Gott um Verzeihung meiner Sünden, sagen alle Araber, Perser und Türken, statt: Gott verhüte.
 - 4) Die Bewegung des Wandels widerspricht der Ruhe des Nichtseyns.
 - 5) Die Substanz ist nur, wenn mit Zufälligem verknüpft, ein Gegenstand der sinnlichen Wahrnehmung teajjun.
 - 6) Ist ganz wörtlich übersetzt, dafür übersetzt Tholuck S. 210. Materie nichts für uns ohn' Accidens ist, Doch Accidens beständig auf und abfließt!
- Der Commentar erläutert: der Körper besteht aus der Substanz Dschewher und der Form Esure; die Materie ohne Form ist absolutes Nichtseyn Ademi mutlak. Wo wären denn die

Körper, wenn sich die Form von der Substanz trennte? sie wären in absolutem Nichtseyn.

- 7) Dies überseht Tholud: Materie darin als bloßes Nichtseyn nur vorkommt. Worein das Seyn viel Bilderpracht hineinströmt!! u. s. w. 8) Ma adum, was kein Daseyn von ewig her hat. 9) Ein Widerspruch und folglich unmöglich. 10) Wudschud, die Existenz erklärt sich durch sich selbst, sagt der Commentar, alle für die Augen (Sinne) bestimmten Gegenstände (Te a i j u n h a) sind nur Gegenstände der Erscheinung (u m u r i t i b a r i) und haben keine innere Wahrheit H a f i k a t i n e d a r e n d. Dieses so tiefe Distichon überseht Tholud eben so leicht als komisch: Vollkommenes Seyn befindet sich stets auf Reisen, Das Einzelseyn thut dir die Herberg weisen!! Sarist heißt hier nach dem Commentar so viel als Mutes dschellit d. i. offenbart sich, verkündet sich. 11) Die Zwen, die Drey, die Vier u. s. w. sie sind nichts als die zweymahl, dreymahl, viermahl u. s. w. sich wiederholende Eins. 12) Medschafi metaphorisch: Hr. Tholud reimt: Die Welt vom Kopf zum Fuß ist nur Metapher, Nur Kinderpiel sie ist, nur Kinderhader. Lehw und Wasi heißt Poffen und Spiel.

Achte Vergleichung der verschiedenen Arten des Daseyns.

- 1) Bey Tholud: Ein Blutmeer ist das ganze Universum! Mit schwerem Schlage wälzt es seine Futh um! 2) Dunja die Welt, das Arabische bezieht sich auf die Stelle aus dem erhabenen 25. Verse der X. Sura: „Das Gleichniß der Welt ist das Wasser, das wir vom Himmel gesandt, und das sich mit den Pflanzen der Erde vermischt, welche die Nahrung der Menschen und Thiere, so daß der Erde Grund ward geschmückt, und ihre Bewohner glaubten, sie seyen beglückt in Macht, da erging unser Befehl bey Tag und bey Nacht, und wir mähen sie ab mit ihren Messern: als wäre sie nicht reich gewesen gekern.“ Tholud, der von dem Sinne des Arabischen keine Ahnung hatte, überseht: Soll Alles untergeh'n in jenen Tagen, Nur Eine Woge darf an's Weltall schlagen.

- 3) Wörtlich: Sag nicht, das Mögliche überschreitet seine Grenzen. 4) Chodsch a ein reicher Mann, dem viele Dinge zu Befehle stehen, der Commentar erklärt den Wachsthum Nescheet als die Erscheinungen des Entstehens (Mebda), des Unterhaltes oder der Nahrung (Maasch) und der Rückkehr (Maad).

Antwort auf die neunte Frage.

- 1) Bezieht sich auf die Überlieferungsstelle: „Gott schuf die Geschöpfe in Finsterniß, dann streute er (Neschsche) sein Licht über sie aus, und wen das Licht traf, der ward, auf den wahren Weg geleitet.“ 2) Eshesi, nicht es tu befüllt, wie im Berliner Manuscript. 3) Daje die Amme, nicht Saie Schatten, wie in der Berliner Handschrift. 4) Die Lehre vom freyen Willen, welcher sich nicht in den Gottes ergibt, ist die dem Islam entgegengesetzte der Magier. 5) Kemali nicht Guman, wie in der Berliner Handschrift; der Commentar erläutert, wenn der Mensch freyen Willen hätte, würde nichts der Erfüllung seiner Wünsche entgegenstehen, und sein Wohlstand immer wahren. 6) Unter diesen Stufen werden hier die von Macht und Größe verstanden, das Königthum, das Fürstenthum, die Westschaff, mit

einem Wort die Herrschenden, ihre Rathegorien sind zwar bleibende, aber die Träger selbst verschwinden, es ist dieselbe Idee in Schiller's Würden, die durch ein so schönes Gleichniß versinnlichtet wird.

- 7) Muessir nicht Esers, wie in der Berliner Handschrift, bezieht sich nach dem Commentar auf den Ausdruck: In das Daseyn wirkt Niemand ein als Gott. La muessir fil wudschudi illallah. 8) Dschebrije d. i. die Zwangbekenner, heißen die orthodoxen Moslimen, deren Lehre die Zwangherrschaft des göttlichen Willens über den menschlichen, im Gegensatz der Kadrije, welche den freyen Willen mit der Vorherbestimmung zu vereinen meinen, und ihren Sectennahmen von dieser führen. 9) Die Überlieferungsstelle lautet: „die Kadrije d. i. die den freyen Willen im Gegensatz der Vorherbestimmung Lehrenden, sind Gehern.“ Die Kadrije haben ihren Nahmen von der Vorherbestimmung, wider die sie ankämpfen wie lucas a non luendo. 10) Hemin Nadan nicht Merin, wie in der Berliner Handschrift; so sagt dieser Unwissende und Blöde (der Freyheitsbekenner). 11) Wörtlich: Man hat dich zu einem anderen Geschäfte auserwählt; aber gültig nicht aweridend, wie in der Berliner Handschrift, der Commentar erläutert we an fiari büfürgan eski tu der numudeni fat u fsifat we esma bemesabei ajnei fsaikala baschi d. i. und dieses große Geschäft besteht darin, daß du das Wesen, die Eigenschaften und die Nahmen Gottes wie ein geglätteter Spiegel zeigst. 12) Satan, der siebenmahlhunderttausend Jahre in der Schaar der Engel gehorsam, bis er sich als Adam niederzuwerfen geweigert. 13) Adam ben genannt Mustafa der Vereinigte, Auserwählte. 14) Tholud, der weder vom Satan noch von Adam hier etwas weiß, übergeht dieses Distichon und die folgenden. 15) La ubali, was liegt mir daran, das neugriechische Lev me xopte, Gottes Heiligkeit ist erhaben über solchen Grund der Berechnung. 16) Mohammed und Ebu Dschel d. i. der Väter der Unwissenheit, welchen der Koran die Verdammniß an den Hals kucht. 17) Jiliet nicht Ghai bet (Abwesenheit), wie in der Berliner Handschrift. 18) Dschedr der Zwang, Kadrije die Vorherbestimmung, Fügung des Schicksals, von jenem Worte heißen die Bekenner der Vorherbestimmung Dschebrije von diesem ihre Gegner Kadrije.

Neunte Vergleichung.

- 1) Im Monate April. 2) Mit hundert Kiegefn. 3) Mit den Nahmen Gottes geschwängert. 4) Hier ist in der Berliner Handschrift Bl. 31. ein Blatt verbunden, und ein falscher Custos ne peiwend angelegt, während derselbe Hadisi Mustafa Bl. 33 lauten soll; das Hadis bezieht sich unmittelbar auf das vorübergehende Distichon und folgt auch in dieser Ordnung in allen Exemplaren und im Commentar.

Von den löblichen Sitten und Eigenschaften.

- 1) Der Commentar erläutert, Gürbüs als einen überweisen, einen das Auserste der Übertreibung Sfrat (das zu viel) und Gsch als Blöden das andere Auserste als Tefrit (zu wenig), zwischen beiden die Tugend in der Mitte. 2) Esirath die Scheidungsbrücke fein wie ein Haar, schneidend wie ein Schwert, über welche am jüngsten Tage die Gerechten wandeln, und von der die Verdammten in die Hölle abstürzen.

- 3) Nähmlich die Ungerechtigkeit, als das zu wenig während auf den Seiten der drey anderen Cardinaltugenden, ein zu wenig und zu viel liegt auch auf den beyden Seiten der Mäßigkeit oder Reingkeit. Die Wollust und die Unempfindlichkeit auf den Seiten der Tapferkeit, die Feigheit und die Festigkeit auf den beyden Seiten der Weisheit, der überfliegende Scharfsinn Gürbüsü und die Blödigkeit Besahet. 4) Der Commentar erläutert: Feuer, Wasser, Erde und Luft, die vier Elemente, aus denen der Körper zusammengesetzt ist, verlieren in demselben als Ganzes ihre unterscheidenden Eigenschaften. 5) Weil in dem zusammengesetzten Körper die Elemente ihre Eigenschaften verlieren, und das Zusammengesetzte als ein Ganzes erscheint, so ist dasselbe mit dem Einfachen zu vergleichen, und bildet die Gleichnißbrücke zum selben, der Bund zwischen Seele (dem Einfachen) und Leib (dem Zusammengesetzten). Dieses Distichon hängt unmittelbar mit dem folgenden zusammen, von dem es mit den folgenden vier aus der Berliner Handschrift durch eine Verwirrung des Abschreibers abgerissen und verlegt worden ist.

Zehnte Vergleichung.

- 1) Nicht außerhalb und nicht innerhalb der Elemente. 2) Sie verliebt sich in die Schönheit des Leibes. 3) Rabin das Wurzelwort des deutschen Rebs. 4) Melahat Anmuth, Saba hat Liebenswürdigkeit, Tafahat Wohlredendheit, Belaghat Beredsamkeit. 5) An eigentlich Jenes, entspricht ganz dem französischen je ne sais quoi, das Gewisse, unerklärbare Etwas, worin der Reiz der Anmuth besteht. 6) Gakk wird hier das erste Mahl in der Bedeutung von Gott, das zehnte Mahl in der von Wahrheit oder Recht genommen, denn es heißt sowohl Gott als Wahrheit und Recht, weil Gott die höchste Wahrheit und das höchste Recht, und umgekehrt die höchste Wahrheit und das höchste Recht Gott. 7) Hier ist abermahl der Custos der Berliner Bibliothek Bl. 32 falsch Hadis angelegt, während er Tschidschis est lauten sollte; das 32. Blatt dasselbe sollte das 33. seyn, und dieses das 32.

Antwort auf die eilfte Frage.

- 1) Der Commentar erklärt: die absolute Existenz (Wudschud) wird durch die zufällige Personifizierung (Teschachusch) und die Sinnabgränzung (Te alün) zum Existirenden — (Mewdschud) zum Universum, welches nur Ein Theil der absoluten Existenz, in der That aber nit ein Nichtseyn (a ad em); wird die absolute einfache Existenz im Gegensatz mit der zufälligen sinnlichen als ein Theil betrachtet, so ist dieser Theil größer als das Universum. 2) Zum Nichtseyn Ad em. 3) Du sa at zwen Stunden kurze Zeit, Ein Augenblick, in welchem jedes Existirende stirbt und geboren wird, so daß die Existenz nur eine mit jedem Augenblicke verschwindende und wieder an's Licht tretende Existenz.

Elfte Vergleichung.

- 1) Der erste Tod ist der jedes existirenden Wesens, welches in jedem Augenblick in der Erscheinung stirbt und wieder geboren wird, der zweyte der ascetische nach dem Texte des Korans: k erbt, eh' ihr sterbt, wodurch der Mensch bey seinem Leben der Welt abstirbt, der dritte die Trennung der Seele vom Leibe.

- 2) Bezieht sich auf den 4. Vers der XI. Sura: von der Klopfen den Stunde d. i. vom Tage des Gerichts, wo die Berge farbiger gefrämpelter Baumwolle gleich. 3) Ghuffi und Ghuff nicht dschiffi noch dschiff, wie in der Berliner Handschrift; der Commentar erläutert, daß der Vers sich auf den Koransvers beziehe: am Tage, wo der Mann fliehen wird vor seinem Bruder, seiner Mutter, seinem Vater, seinem Freunde. 4) Das zweyte Distichon enthält Wörter aus dem 104. und 105. Verse der XX. Sura 103: „Und sie werden dich um die Berge fragen, und du wirst ihnen sagen: Verstreut hat sie des Herrn Macht; 104. Er hat sie zur Ebene gemacht; 105. Du wirst von denselben weder Höhen, noch Abhang sehen.“ 5) Sebaai mesani sind bald die sieben Verse der ersten Sura des Korans, bald die sieben längsten Suren des Korans, nähmlich: 1. die der Ruh (die Zweyte), 2. die der Familie Amran's (die Dritte), 3. der Weiber (die Vierte); 4. des Fisches (die Fünfte); 5. der Hausthiere (die Sechste); 6. der Scheidewand (die Siebente); 7. der Beute (die Achte), welche alle zugleich die wichtigsten durch die darin enthaltenen Geböthe und Verböthe, der gesetzgebendste Theil des Korans. 6) Alles ist vergänglich auf der Erde, der 126. Vers der LV. Sura, und: Sind wir denn ermüdet worden durch die erste Schöpfung, sie aber zweifeln an der neuen, der 14. Vers der L. Sura; der letzte Vers bezieht sich auf die Auferstehung, wird aber hier mit dem vorigen, auf die jeden Augenblick vor sich gehende Vernichtung und Erneuerung der Schöpfung angewendet, die so schnell auf einander folgt, daß dieselbe fortwährendes Daseyn scheint. 7) Das Wort Schan des zweyten Verses bezieht sich auf den 29. Vers der LV. Sura: Kulle jaumi huwe fi shanin, d. i. den ganzen Tag ist Er im Wirken begriffen; der Commentar erklärt dieses beständige Wirken der sich in jedem Augenblicke erneuernden Vernichtung und Schöpfung durch die Kraft der Nahmen d. i. der Attribute Gottes: Allmacht, Unwissenheit, Alllebensdigkeit u. s. w. 8) Der 9. Vers der LXXXVI. Sura: am Tage, wo die Geheimnisse erforschet werden. 9) Bey Nake mi Ghafi erklärt der Commentar, wie sich der Körper nährt. 10) In der Berliner Handschrift irrig Tschlaf statt Achlaf. 11) Das Ende des 21. Verses der LXXVI. Sura: und der Herr schenkt ihnen reinen Trank ein. 12) Bichuisch ohne uns selbst, nicht ka huisch, mit uns, wie irrig in der Berliner Handschrift.

Antwort auf die zwölffe Frage.

- 1) Der fabelhafte Vogel, von dem es heißt: Mewdschudol: ism ma adum ol: dschism, überall mit Nahmen genannt, doch nirgends als wirklich bekannt. 2) Der feurige Punct im Kreis bewegt, bildet einen feurigen Kreis, also gerade das Umgekehrte von dem, was Tholud hier überseht. Seite 215. Schwingst einen Feuerpunct im Kreis du ringsum, Dem Kreise gleich dreht sich der eine Punct um. 3) Tholud übergeht hier drey ganze Distichen, und überseht dann: An sich ist Endliches und Ewiges Einfach: Verhältniß nur ist seiner Vielheit Ursach. Chamäleon gleich Relativität ist, Darin der Grund der Mannigfaltigkeit ist!!!

Antwort auf die dreizehnte Frage.

- 1) Dakf, subtilis.
- 2) Fena die Vernichtung des Ich, Sufr der Weinrausch und Deslaket, welches der Commentar so erklärt: Delal isfirab u kala fra guend fi der dshilwei mahub ef ghajeti isch u sewf be hatini salik mi re sed. Delal heißt die Angst und die Unruh, welche von dem Reize des Geliebten aus Übermaß der Liebe und Sehnsucht im Inneren des Jüngers entsteht.

Erste Andeutung über das Aug und die Lippe.

- 1) Wörtlich: Die Welt nicht ins Auge nimmt d. i. wie der Commentar erläutert, dieselbe unbarmherzig behandelt.
- 2) Dieselbe Bedeutung wie die vorhergehende Note.
- 3) Bezieht sich auf das Ende des 34. Verses der XX. Sura, wo Gott zu Moses spricht: „Ich habe meine Liebe auf dich geworfen, daß du nach meinem Auge gebildet werdest.“

Zweite Andeutung über die Locke.

- 1) Dieses Distichon und das vorhergehende fehlen in der Handschrift der Berliner Bibliothek.

Dritte Andeutung über Wange und Flaum.

- 1) Im grünen Flaume des jungen Bartes.
- 2) Das Angesicht Gottes.
- 3) Bezieht sich auf den Spruch der Überlieferung: Kalbol muni aar schalkah das Herz des Gläubigen ist der Thron Gottes, und dann auf den Koransvers: er gründete seinen Thron auf dem Wasser.

Antwort auf die vierzehnte Frage.

- 1) Sufschadsch wikajei mißbah est, das Glas ist der Schutz der Laterne, sagt der Commentar.
- 2) Bezieht sich auf die schon mehrmahlg vorgekommene Offenbarung des Herrn im brennenden Dornstrauche.
- 3) Dieses Distichon fehlt in der Berliner Handschrift.
- 4) In der Berliner Handschrift Hafil statt Hafir, wornach das Ende des zweiten Verses aus Achir in ri dil verwandelt worden.
- 5) Der gehorsame Sklave.
- 6) In der Berliner Handschrift statt Peimane Becher, irrig Perwane Schmetterling, was hier ganz aus der Allegorie fällt.
- 7) Das Hefen, irdenes Gefäß, nicht die Hefe, im Tert Kanne.
- 8) Auf die durch das positive Geseh verbesserten Freuden des Paradieses.
- 9) Chumchane Haus, — Chum das deutsche Humpe.

Fünfte Andeutung über die Orte des wüsten Lebens.

- 1) Dies ist die wahre Bedeutung von Charabat.
- 2) Giam der Gaumen, reimt sogar im Deutschen nach der oberdeutschen Volkssprache als Gamem.
- 3) Schath u Thamat sind rein mythische Ausdrücke, die sich in den arabischen Wörterbüchern gar nicht finden, und die der Commentar als Verzückungen und Zustände der Mythen erklärt, Thame tof kubra heißt im 33. Vers der LXXIX. Sura, das jüngste Gericht.
- 4) Er kann von dem was er gesehen nicht den hundertsten Theil sagen, in der Berliner Handschrift irrig Essofi we ssafr a ew saf.

Antwort auf die fünfzehnte Frage.

- 1) Weinne min schedin atlah jusebbih bishandih es ist kein Ding, das Ich nicht lobpreiset.
- 2) Das Ende des 92. Verses der VI. Sura: „Sag: Gott, dann laß sie spielen unter sich in der Furth, in der sie schwimmen.“
- 3) Der 3. Vers der LXXVII. Sura: „du wirfst keinen Unterschied sehen in den Geschöpfen des Alllebenden.“

Sechste Andeutung auf den Gürtel.

- 1) Bezieht sich auf den Urvertrag der Seelen, wovon oben die Rede gewesen.
- 2) Tschewgian das ungarische Csakan y, der Stock, womit der Balsen auf der Mailebahn fortgetrieben oder mit dem am gekrümmten Ende aufgehoben wird; das Tschewzawort, d. i. die Mailebahn haben die Byzantiner von den Persern erhalten.
- 3) Bezieht sich auf den 18. Vers der XXXII. Sura: „die Seele weiß nicht was ihr aufbehalten worden an Erfrischung des Augs zum Lohne ihrer Handlungen.“
- 4) Nesch die Seelenwanderung von einem menschlichen Körper in den anderen, Nesch in Thiere, Nesch in Pflanzen, Fesch in Steine; wörtlich: es handelt sich hier nicht um Nesch, sondern um Mesch, nicht um Metempsychose, sondern um Verfeinerung.
- 5) Der Antichrist.
- 6) Dschessas, erklärt der Commentar als den unwissenden Scheich, der nach dem Urtheile der Menge forscht.
- 7) Chodscha, der Lehrer der Menschheit ist Mohammed.
- 8) Statt Pederinigung bud, wie es im Commentar umständlich erklärt ist, in der Berliner Handschrift der Pleonasmus bibinetun; den Sinn klärt die Verbindung mit dem folgenden Distichon auf.
- 9) Bezieht sich auf den 61. Vers der XVIII. Sura, wo die Zukunft Chifis mit Moses erzählt wird.
- 10) Der Unterschied der beyden Wörter Hür die Rahe und Birr das Recht, die Tugend liegt in den Anfangsbuchstaben: das H für B. wie oben.
- 11) Zum Unterschiede von dem unwissenden Scheich des Glaubens, der bloß am Äußeren klebt.
- 12) In der Berliner Handschrift ganz verschrieben statt Chumute m meine Niedrigkeit und Unbekanntheit, Schohrete m mein Ruhm.

Siebente Andeutung über das Christenthum.

- 1) Simurg oder Anka, der Phönix der Morgenländer, der Allegorie nach, in der Naturgeschichte aber Kofnos.
- 2) Der Commentar führt hier das Wort Mohammed's an: „Ich stehe der erste der Menschen an Jesus dem Sohne Maria's, denn zwischen ihm und mir ist kein Prophet.“
- 3) Der Commentar erläutert: das Merkmal der Wesenheit und Erkenntniß als Gaben des heiligen Geistes.
- 4) Nach der Legende des Islams, der Himmel des Herrn Jesus.

Zwölfte Vergleichung.

- 1) Dschifei d. i. Nas, daher das französische gise; Mohammed sagte: eddunia dshifetun we talabuba felabun, die Welt ist ein Nas, und die sie suchen, sind Hunde.
- 2) Der 103. Vers der XXIII. Sura. „Wenn die Posaune geblasen wird, werden keine Verhältnisse zwischen ihnen seyn an jenem Tage (des Gerichts).“
- 3) Die Verwandten als Gefährten des Wegs durchs Leben, werden hier den Gefährten des beschaulichen Lebens entgegengesetzt.

- 4) Bezieht sich auf die moslimische Legende, daß, als Jesus in den vierten Himmel aufzuehr, er aus Versehen eine Nadel, die ihm am Saume des Kleides stecken geblieben, mitgenommen, und also nicht eher den Eintritt erhalten konnte, bis er sich der Nadel als eines irdischen Gutes, entledigt.
- 5) Bezieht sich auf den 66. Vers der II. Sura: „Abraham war nicht Jude und nicht Christ, sondern Moslim Hanefi d. i. Rechtgläubiger in natürlicher Religion.“ Dieses Wort des Korans haben sich später die Hanefiten, welche die Orthodoxen des Islams von ihren Imam Ebu Hanife den Namen haben, angeeignet.
- 6) Wenn von dir sich hebt das Kleid des Anderen, nämlich Alles dessen, was nicht die ewige Wahrheit, und ein Anderes als Gott.
- 7) Ramus das griechische ρωμος, heißt zwar insgemein Geseh, hier aber Ehren und Würden terki Ramus terki hubbi dshah est.

Achte Andeutung über Götzen und Christenknaben.

- 1) In diesem mythischen Sinne hat Hafis, das Buch des Schenkens und des Sängers gedichtet.
- 2) Das persische Ah ist sowohl das deutsche Ach als Laut des Schmerzens, als das Ah, als Ausdruck der Verwunderung, hier das letzte, denn der Commentar sagt, es ghajeti hairet ef miani

Anhang.

Literatur der Essofi.

- Da von der Literatur IMY tafawuf, d. i. der Mystik (die Werke persischer mystischer Dichter, und die beyden Kasidete des arabischen Dichters Ibn Faridh ausgenommen) bisher fast gar nichts bekannt, so folget hier, als Anhaltspuncte einer künftigen Literatur der Lehre der Essofi ein halbes Hundert der Werke derselben:
1. Eteaaruf li meshabit tafawuf, d. i. die Belehrung in der Lehre der Essofi, vom Scheich Ebu Bekr Mohammed Ben Ibrahim El-Buchari el-Kelanawi, gest. i. J. 380 (990); das Grundwerk der Lehre, von welchem der Spruch gang und läbe: Lau la et-teaaruf lema uurife et-tafawuf, d. i. wäre nicht das Teaaruf, wüßte man nichts von Tafawuf (die Lehre der Essofi).
 2. Kutol-Rolubi fi moameletil mahubi, d. i. die Naherung der Herzen in der Behandlung des Geliebten, von Ebu Thahib Mohammed Ben Ali el-Mekki, gest. i. J. 389 (999), abgefürzt vom Scheich Mohammed Ben Chalef aus Andalus, welchem, nach Hadshi Chalfa's Ausspruch, keines der früheren Werke verglichen werden kann.
 3. Kisaletof-Roscheirijet fit tafawuf, d. i. die Koscheirische Abhandlung über die Lehre der Essofi, vom Imam Ebu Rasim Abdol-Kerim Ben Hewasin el-Roscheiri, gest. i. J. 465 (1072), nach Hadshi Chalfa's Urtheil der Grundpfeiler der ganzen Wissenschaft.
 4. Menasiles-sairin, d. i. die Stationen der Wallenden, vom Scheich Abdallah Ben Mohammed Ben Ismail Ben Anhari aus Herat, verfaßt i. J. 475 (1082), mit einem halben Duzend von Commentaren, deren Titel Hadshi Chalfa gibt, commentirt vom Scheich Kemaluddin Abder-Rasaf Riaschi, dem Verfasser des

- dshani men Ah ber amed, aus äußerstem Staunen kam aus meiner Seele ein Ah!
- 3) Schejad Gyps, Gypso obductus, der Commentar erläutert es als Scheinheiliger.

Schluf.

- 1) Istmi dakaf die Wissenschaft der genauesten Einsichten, die Mystik.
- 2) Chuar Verachtung, Wortspiel zwischen Munkiri ein Lügner, und Manigeri, welche beyde Wörter mit denselben Schriftzügen geschrieben werden.
- 3) Das Wortspiel liegt im Haff Schinasasi, was sowohl Gotterkenntniß, als Rechtserkenntniß, als Dankbarkeit heißt, wer dankbar erkennet Gott.
- 4) Der vorlezte Vers ist in der Berliner Handschrift verstümmelt, aber Tholuck hat völligen Unsinns daraus übersetzt: Consilium id suit si vir religiosus ex (Assisi) oder Assisi vocor; Assisi heißt aber ein geehrt er Mann (der Leser), welchem der Nahmen des Dichters Mahmud d. i. der Gelobte entgegengesetzt wird; das Wortspiel, von dem Tholuck Nichts geahnt, liegt im Worte Mahmud, das als Adjectiv (gelobt) sich auf das Ende bezieht, und zugleich der Nahmen des Dichters ist.

5. Isthilahat es-sosfije, d. i. der Terminologien der Essofi. Hundert Jahre hernach, 576 (1180), starb
6. Ibn Faridh, der Verfasser der beyden berühmten Kasidete Tajiet und Chamrijet.
7. Thiaikumeddin, d. i. die Wiedererweckung der Wissenschaften der Religion des großen Imams und Philosophen Hafisat, gest. i. J. 505 (1111), von ihm auch die berühmte mystische Abhandlung: Ejuhaweled, d. i. o Sohn!
8. Hejakilon-nur, d. i. die Tempel des Lichtes, vom Scheich Schihabeddin Jahia Sührwerdi, dem i. J. 587 (1191) hingerichteten Philosophen, nicht zu vermengen mit drey anderen großen Mystikern dieses Namens, nämlich Ebu Abbas Sührwerdi (in Dschami's Lebensbeschreibung die 169.), mit Ebu Nedschib Sührwerdi, dem Vertrauten Saladin's, gest. i. J. 563 (1167), und Schihabeddin Omer Sührwerdi, gest. i. J. 632 (1234), commentirt von Dewani, glossirt von Jahia Ben Nasuh Newii; er ist auch der Verfasser des Nawarifol-maarif fit tafawuf, d. i. die gebräuchlichsten der Kenntnisse in der Lehre der Essofi.
9. Mirshadol-ibad min el-mebdai isel-maad, d. i. die Sternwarte der Diener vom Orte des Beginns, bis zum Orte der Rückkehr, vom Scheich Nedschmeddin Ebidker Abdallah Ben Mohammed Ben Schahader el-Esedier-Rafi, vollendet i. J. 620 (1223).
10. Sedschendschef ol-erwah we ufu sol-esswah, d. i. der Spiegel der Geister und die Seelen der Loostafeln, von Seadeddin Mohammed Ben Mojeed el-Hamewi, verfaßt zu Hims i. J. 630 (1232).

- 11. Fußfußol-hikem, d. i. die Ringsteine der Philosopheme, und Futuhati Mekife, d. i. die Eröffnungen von Mekfa, die zwen berühmtesten der drey und dreyßig (im II. Bande der osm. Gesch. S. 657 aufgeführten) Werke des größten Mystikers Mo-hijeddin Ibn Arabi, gest. im J. 638 (1240).
- 12. Fetawieh-hojije, d. i. die Entscheidungen der Esofi, von Kasallah Mohammed Ben Ejub, gest. i. J. 666 (1267).
- 13. Mistahol-gahib, d. i. der Schlüssel des Geheimnisses, vom Scheich Esadreddin Mohammed Ben Ischak aus Konia, gest. i. J. 673 (1274).
- 14. Hakkol-jatin fi maarifeti rebbil aalemin, d. i. die augenscheinliche Wahrheit in der Erkenntniß des Herrn der Welt, von Mahmud aus Schebifer, dem Verfasser des Rosenfiors des Geheimnisses, gest. i. J. 720 (1320).
- 15. Haiwetol-Kolub, d. i. das Leben der Herzen, von Mohammed Ben Hasan el-Ghamsi, gest. i. J. 764 (1362).
- 16. Et-taarifat, d. i. die Definitionen, vom Seid Scherif Ali Ben Mohammed el-Dschordschani, gest. i. J. 816 (1413).
- 17. Taalifi istihabatih, hofije, d. i. Glossen zu den Terminologien der Esofis Abder-Resak Riaschis, von Schemseddin Mohammed Ben Hamza el-Senari, gest. i. J. 834 (1430).
- 18. Faskol-chitab, d. i. der Abschnitt der Anrede von Mohammed Hafis Ben Mohammed el-Hafisi, dem Sohne Obeidallahs des Naikschenden aus Bochara, berühmt unter dem Namen Ghodschaparfa, gest. i. J. 865 (1460); auch Verfasser des Mesalikol-aarifiin, d. i. die Pfade der Kundigen.
- 19. Gülsarname, d. i. das Buch des Rosenbeetes, vom Scheich Ibrahim Ben el-Hosein el-Senuri von Siwas, gest. i. J. 887 (1482).
- 20. Kutol-erwah, d. i. die Nahrung der Geister, vom Scheich Dschemaleddin, welcher noch i. J. 960 (1552) lebte.
- 21. Semratol-fuad fil-mebdai wel-maad, d. i. die Früchte der Herzen im Orte des Beginns und der Rückkehr, türkisch von Abdallah Efendi dem Secretär, verfaßt i. J. 1033 (1623).
- 22. Lewakitol-dschewahir, d. i. die Rubine der Juwelen, vom Scheich Abdallah esch-Schaarani, gest. i. J. 973 (1565), dem Verfasser der Lebensbeschreibungen der Esofi, unter dem Titel: Lewakitol-enwar fi thabakatil-achjar, d. i. Metzkamehle der Lichter in den Classen der Besten; seine Vorgänger als Lebensbeschreiber der Esofi waren die Verfasser der drey folgenden Werke:
- 23. Thabakat-es-hofije, d. i. die Classen der Esofi, von Mohammed Ben Ali el-Sakim von Tirmed, gest. i. J. 355 (966).
- 24. Thabakat-es-hofije, d. i. die Classen der Esofi, von Ebi Abderrahman Mohammed Ben Hosein es-Selmi von Nischapur, gest. i. J. 413 (1022), von welchem auch die Sunnens-hofije, d. i. die Überlieferungen der Esofi.
- 25. Reshatol-ins, d. i. die Hauche der Menschheit, die Biographien von 605 Scheichen Esofi, vom großen Dichter Molla Dschami, gest. i. J. 892 (1487), persisch.
- 26. El-fewabil-ed-dürrijet fiteradschim es-sadet es-hofijet, d. i. die glänzenden Wandelsterne in den Lebensbeschreibungen der Herren der Esofi, von Abderruuf el-Menawi, gest. i. J. 1019 (1610). 878 Lebensbeschreibungen.
- 27. Hadakol-hakail fit-tafawuf d. i. die Gärten der

- Wahrheiten der Mystik vom Scheich Mohammed Ben Ebi-ker Er-rasi.
- 28. Insanol-kiamil fi maarifetil-ewachir wel-ewail, d. i. der vollkommene Mensch in der Kenntniß der letzten und ersten Dinge von Scheich Abdolkerim Ben Ibrahim es-Dschilli (aus Ghan).
- 29. Kenfol-esrar wel-wakihol-ekfiar, d. i. der Schatz der Geheimnisse, und die Befruchter der Gedanken von Ebi Abdallah Mohammed Ben Said Ben Omer Ben Said es-Sinhadschi, bekannt als Ibn Meschahid.
- 30. Behdscheton-nasirin we ajatol-mokedellin, d. i. die Ergöhung der Ansehenden und die Zeichen derer, die zum Beweise gelangt, vom Scheich Merii Ben Jusuf el-Mokaddesi el-Hankeli, der gleichzeitig mit Usmifsade dem Richter von Kairo gelebt, für den er seine ägyptische Geschichte verfaßt; Usmifsade starb i. J. 1631.
- 31. Fehawihol-miskijet fil-fewatihil-mekfijet, d. i. die Moschushauche in den mekkanischen Eröffnungen vom Scheich Abderrahman Ben Mohammed el-Besami.
- 32. Subdetol-hakail, d. i. die Stützen der Wahrheiten, von Hamadani, persisch und arabisch.
- 33. Meschakalilol-uschaf, d. i. die Gesellschaft der Liebenden, von Kemaleddin Sultan Hussein Ben Sultan Mansur Ben Beifara Ben Omer Scheich Ben Timur, folglich dem Urentenkel Timurs, persisch.
- 34. Dürrol-medschalis, d. i. die Perle der Gesellschaften, von unbekanntem Verfasser, persisch.
- 35. Reschfol-mahdschub, d. i. die Enthüllung des Verhüllten, vom Scheich Ali Osman Ben, Ebi-Uli el-Ghasnawi, persisch.
- 36. Mohammedijet, d. i. das Mohammedsthum, und
- 37. Magharibes-seman, d. i. die Seltenheiten der Zeit vom Scheich Jafidschioghli unter Sultan Murad I. türkisch.
- 38. Miretol-aawalim, d. i. der Spiegel der Welten vom Geschichtschreiber Nali gest. i. J. 1008 (1599), türkisch.
- 39. Dschewheretol-bedajet we durreton-nihajet, d. i. die Juwelen des Beginns, und die Perle des Endes von Esari Abdallah dem Reis Efendi, dem Commentator des Mesnawi, der i. J. 1048 (1638) zum zweyten Mal Reis-Efendi.
- 40. Sanduratol-maarif, d. i. die Küsse der Erkenntniße, türkisch, von Ahmed, berühmt unter dem Namen Ghodschä.
- 41. Ischkname, d. i. das Buch der Liebe von Firischteoghli, vermutlich dem Verfasser des bekannten Wörterbuchs, türkisch.
- 42. Mebaligol-hikem, d. i. die Erreichungspuncte der Philosopheme von Newres Efendi, der um's Jahr 1761 gelebt.
- 43. Majaret-tarikat, d. i. der Probstein des beschaulichen Lebens des Scheichs Karabach von Nureddin ins Türkische übersezt.
- 44. Muhtasarol-welajet, d. i. der Auszug der Heiligkeit Scheich Abdallah Naikschendis, ins Türkische übersezt.
- 45. Usari Esalaheddin, d. i. die Denkmale Esalaheddin Efendis, türkisch.
- 46. Muhimmatek-hofijet, d. i. die wichtigen Geschäfte der Esofi, von Abderrahim Akifisade, türkisch.
- 47. Mesalikol-talibin, d. i. die Pfade der Begehrenden von ungenanntem Verfasser, türkisch.
- 48. Kitabes-huret, d. i. das Buch der Gestalt, verfaßt i. J. 1089, türkisch.
- 49. Laha, d. i. das Entleuchtende von ungenanntem Verfasser.
- 50. Minhadshol-fulara, d. i. der Pfad der Armen vom Scheich Ismail aus Angora gest. i. J. 1044 (1634), türkisch.

Verichtigung.

Seite 1 2. Sp. 3. 18 Rah lies Rjan. S. 7. 1. Sp. 3. 16 v. u. fangen die Zahlen mit 7 statt 1 an, dann 15 statt 10. Seite 9 1. Sp. 3. 11 v. u. Sechste lies Siebente. Eben da 2. Sp. 3. 24 Musulmanne lies Musulmane.



که بیریدم من از جان خود امید	جو دید آن ماه کز روی جو خورشید
که از آب وی آتش در من افتاد	یکی بیمانه بر کرد و بمن داد
نقوش تخته هستی فرد شوی	کنون گفت از می بی رنگ وی یوی
در افتادم ز هستی بر سر خاک	جو آشامیدم آن بیمانه پاک
نه بشبارم نه مخورم نه مستم	کنون نه نیستم در خود نه مستم
که بی چون زلف او باشم در آتش	که بی چون چشم او دارم بر خوش
که بی از روی او در کلشنم من	که بی از خوی خود در کلشنم من
نهادم نام او را کلشن راز	از آن کلشن گرفتم شمه باز
که تا اکنون کسی دیگر تکفست	در د از رازها کله شگفتست
عیون نرکس او جمله بیناست	زبان سوسن او جمله کویاست
که تا بر خیزد از پیش تو این شک	تا سل کن بچشم دل یگایک
مصفا کرده در علم دقائق	بر بین منقول و معقول حقایق
که کله کرد اندر چشم تو خا	بچشم منکری منکر در و خوار
شناسایی حق در حق شناسیست	نشان ناشناسی ناسپاسیست
عزیزی گویدم رحمت بر د یاد	غرض زین جمله آن تا کو کند یاد
الهی عاقبت محمود کردان	بنام خویش کردم ختم پایان

طبع شد این کتاب مستطاب در شهر دین خدایا تکهدارش از چشم گزینین
 بسج اضعف المتعلمین اصدق امیردین یوسف حرم پورخستال طرخان
 مستشار و ترجمان دولت و خاتمان حضرت امیرطور آلانان
 در شهر آیان سنه ۱۲۰۲ هجری

رفیقان که با تو در طریقت
ز کوی چه اگر یکسو نشیني
همه افسانه و افسون و پندست
بمردی و ارباب خود را بچو مردان
ز شرح از یک دقیقه ماند مهمل
حقوق شرح را زهار مگذار
ز سوزن نیست الا مایه غم
صنفي شو ز هر قید و مذاهب
ترا تا در نظر اغیار و غیرست
چو بر خیزد ز پیشت کسوت غیر
نمیدانم بهر حالی که هستي
بت و زنا و ترسايي و ناقوس
اگر خواهی که کرده بنده خاص
برد خود را ز راه خویش برگیر
بباطن نفس تو چون هست کافر
ز تو هر لحظه ایمان تازه کردن
بسی ایمان بود کز کفر زاید
ریا و سمعه ناموس بگذار
چو پیر ما شو اندر کفر فردی
بترسازده ده دل را بیکبار

بی منزل ای برادر هم رفیقند
از ایشان من چگونه تا به بینی
بجان خواجه گایبجا ریش خندست
و لیکن حتی کس ضایع کردن
شوی در هر دو کون از دین معطل
و لیکن خویشتن را هم نگذار
بجا بگذار چون عیسی مریم
در آرد دیر دین مانند راهب
اگر در مسجدی آن عین دیرست
شود بهر تو مسجد صورت دیر
خلاف از نفس بیرون کن که رستی
اشارت شد همه با ترک ناموس
مهیما شو برای صدق و اخلاص
بهر یک لحظه در ایمانی ز برگیر
مشو راضی بدین اسلام ظاهر
مسلمان شو مسلمان شو مسلمان
نه کفرست آن کز ایمان فراید
بیفکن خرقه و بر بند زنا
اگر مردی بده دل را بمردی
مچو شد ز هر اقرار و انکار

بت و ترسایچه نورست ظاهر
کند او جمله دلها را و شاتی
ز می مطرب که او از نغمه خوش
ز می ساقی که او از یک پیاله
اگر در مسجد آید در سحرگاه
رود در خالق مست شبانه
شود در مدرسه چون مست متور
ز عشقش زاهد آن بیچاره کشته
همه کار من از وی شد میسر
یکی مؤمن دگر را کافر او کرد
خرابات از لبش معمور کشته
دل از دانش خود صد حجب داشت
در آمد از درم آن بت سحرگاه
ز رویش خلوت جان کشت روشن
چو کردم در رخ خویش نگاشی
مرا گفتا که ای شیاد و سالوس
به بین تا علم و زهد و کبر و پنداشت
نظر کردن برویم نیم ساعت
علی آجله رخ آن عالم آرای
سید شد روی جام از تجالت

که از روی بتان دارد مظاهر
که می کرده مغنی گاه ساقی
زند در ضمن صد زاهد آتش
کند بیخود دو صد هفتاد سال
بگذارد در و یک مرد آگاه
کند افسون صوفی را فان
فقیه از وی شود بیچاره مخمور
ز خان و مان خود آواره کشته
بدو دیدم خلاص از نفس کافر
همه عالم پر از شور و نژاد کرد
مساجد از رخس پر نور کشته
ز عجب و نخوت ابلیس پنداشت
مرا از خواب غفلت کرد آگاه
بدو دیدم که تا خود چیست من
بر آمد از بیان جام آمی
بسر شد عرت اندر نام و ناموس
ترا ای نارسیده از که واداشت
همی ارزد هزاران سال طاعت
مرا با من نمود اندر سر و مای
ز فوت عمر و ایام بطالت

همه احوال عالم بازگردد است
کسی که باب لعن و طرد و قنست
خضر میکشت آن فرزند طالح
کنون باشی خود کردی توای خر
چو او لا یعرف الهم من البر
اگر دارد نشان باب خود پیور
بهر که نیک رای او نیک نجست
ولیکن شیخ دین کی کردد آنگو
میردی علم دین آموختن بود
کسی از مرده علم آموخت هرگز
ما در دل می کرده بدین کار
نه ز آن معنی که من شهرت ندارم
ترکیم چون فیس آمد درین کار
دگر باره رسید الهامی از حق
اگر کفاس نبود در ممالک
بود جنسیت آخر علت ضم
و لیک از صحبت نا اهل بگیریز
نکرده جمع عادت باعبادت
ز ترسای غرض تجرید دیدم
جناب قدس و عدت دیر جانست

اگر تو عالمی بگر بر کوند است
پدر نیکو بد اکنون شیخ و قنست
که او را بد پدر با جد صالح
خری را که خری هست از فرزند
بگوند یک کرده اند ترا مر
پس گویم چون بود نور علی نور
چو میوه زبده مرد در قنست
ندانند نیک از بد بد ز نیکو
چراغ دین ز جان افروختن بود
ز خاکستر چراغ افروخت هرگز
بیندم در میان خویش ز نادر
بلی دارم ولی پیت ندارم
خوالم از شهرت او بهتر به بسیار
که بر حکمت کبیر از ابلهی دق
همه خلق او فند اندر ممالک
جنین آمد جهان دانند اعلم
عبادت خواهی ز عادت برهیز
عبادت میکنی بکنز ز عادت
خلاص از رفته تقلید دیدم
که سمرغ بقارا آشیانست

ز روح الله پیدا کشت این کار
م از الله در پیش تو جانست
اگر یابی خلاص از نفس ناسوت
هر آنکس که مجرد از خون شد
بود میوس طفل شیر خواره
چو کشت او بالغ و مرده سفر شد
عناصر مر ترا چون ام سفلیست
از ان کفتست عیسی گاه امری
تو هم جان پدر سویی پدر شو
اگر خواهی که کردی مرغ پرواز
پروان ده مر این دنیای غدار
نسب پیوود مناسب را طلب کن
بهر نیتی هر کوفرو شد
هر آن نسبت که پیدا شد ز شهوت
اگر شهوت نبود در میان
چو شهوت در میان کار کرد
میگویم که مادر یا پدر کیست
نهاده ناقصی را نام خواهر
عدوی خویش را فرزند خوانی
مرا باری بگو ما خال و هم کیست

که از روح القدس آمد بیدار
که از قدوس اندر وی نشانست
در آبی در جناب قدس لاهوت
چو روح الله بر چارم فلک شد
بسزده مادر اندر کاهواره
اگر مردست همراه پدر شد
تو فرزند و پدر آبای علو است
که آهنگ پدر دارم بیالا
پدر رفتند همراهان پدر شد
جهان بیفد پیش کرکس انداز
که جز سک را نشاید داد مردار
حق رو آورد ترک نسب کن
فلا انساب نقد وقت او شد
ندارد حاصلی جز کبر و نخوت
نسبها جمله میکشتی فانه
یکی مادر شد آن دیگر پدر شد
که با ایشان بعزت بایدت زیست
صود را لقب کرده برادر
ز خود بیگانه خویشاند خوانی
از دشمنان حاصلی جز درد و غم چیست

مسلمان که بداندستی که دین چیست
اگر مشرک ز بت آگاه کشتی
ندید او در بت الا خلق ظاهر
تو هم که زو نه بینی حق پنهان
بتسیخ و نماز و ختم قرآن
ز اسلام مجازی کشته بزاز
درون هر تنی جانی است پنهان
همیشه کفر از بتسیخ حق اوست
چه میگویم که دور افتادم از راه
بدان خوبی رخ بت را که آراست
هم او کردم او گفت و هم او بود
یکی بین و یکی کوی یکی دان
نه من میگویم این بشنو ز قرآن
نظر کردم بدیدم اصل هر کار
نباشد اهل دانش را معول
میان در بند چون مردان بپردی
برخش علم و چوگان سعادت
ترا از بهر این کار آفرینند
پدر چون علم مادر هست عال
نباشد بی پدر انسان شکلی نیست

پدانشی که دین در بت پرستست
بجا در دین خود کمره کشتی
بدان علت شد اندر شرع کافر
بشرح اندر خوانندت مسلمان
نکرده هرگز این کافر مسلمان
کرا کفر حقیقی شد بدیدار
بزیر کفر ایمانی است پنهان
دان من شی گفت اینجا چه دست
فخرم بعد ما جات قل الله
که کشته بت پرست از حق بخواست
نیکو کرد نیکو گفت و نیکو بود
بدین اصل آمد اصل و فرج ایمان
تفاوت نیست اندر خلق رحمان
نشان خدمت آمد عقده زار
ز هر چیزی مگر بر وضع اول
در آدر زمره او فوا بعدی
بزم میدان در ربا کوی عبادت
اگر چه خلق بسیار آفرینند
بسان قره العین ست احوال
مسیح اندر جهان پیش از یکی نیست

رهاکن ترهات و شطخ و طامات
کرامات تو اندر حق پرستست
درین هر چیزگان نه زباب فقرست
ز ابلیس لعین بی شهادت
که از دیوارت آید گاه از بام
همی داند ز تو احوال پنهان
شد ابلیست امام و در بسی تو
کرامات تو که در خود نما نیست
کسی کو راست با حق آشتی
هم روی تو در خلقت زینهار
چو با عامه نشینی مسخ کردی
مبادت مسیح با عامه سر و کار
تلف کردی بهره نازنین عمر
بجعت لقب کردند تشویش
فخادد مروری اکنون بجهال
نکر دجال اعور تا چه کونه
نمونه باز بین ای مرد حساس
خرانرا این همه هم تنگ آن خر
چو خواب قصه اخر زبان کرد
نماند اندر میان رفیق و آزر

خیال نور و اسباب کرامات
جز آن کبر و ریا و عجب و مستیت
هم اسباب استدرج و مکرست
شود صادر هزاران حرف عادت
که بی در دل نشیند که در اندام
در آرد تو فسق و کفر عیان
بدو لیکن بدبتهای کی ز می تو
تو فرعونی و این دعوی خدا نیست
نسیاید هرگز از وی خود نمایی
بکن خود را درین علت گرفتار
چه جای مسخ یک ره نسخ کردی
که از فطرت شوی تا که بکونسان
نکوی دو به گارست بچنین عمر
خری را پیشوا کرده ز می ریش
ازین کشتند مردم جمله بدحال
فرستادست در عالم نمونه
خر او را که نامش کشت حساس
شده از جهل پیش آهنگ آن خر
بچندین جای ازین معنی نشان کرد
نمیداد کسی از جاهلی شرم*

چهار اعداد در طبع و مراکز
 مخالف هر یکی در ذات و صورت
 موالید سگات کشت زایشان
 پیولارا نهاده در میان
 همه از حکم امر داد داور
 جاد از قهر بر خاک او خاده
 فروغ جانور از صدق اخلاص
 همه بر حکم داور داده اقرار

قاعدة الفکر فی آلائفس

<p> باصل خویش یک ره نیک بگر جهان را بر سر در خویش می بین در آخر کشت پیدا نفس آدم نه آخر علت غایی در آخر ظلویع و جهولی ضد نورند جو پشت آینه باشد مگر شعاع آفتاب از چارم افلاک تو بودی عکس معبود ملائک بود از هر تنی پیش تو جانی از آن گشتند امرت را مستخر </p>	<p> که مادر را پدر شد باز مادر هر آنچه آید با دل پیش می بین طفیل ذات او شد هر دو عالم نمی کرده بذات خویش ظاهر و لیک مظهر عین ظهورند نماید روی شخص از روی دیگر نکرده منعکس جز بر مر خاک از آن کشتی تو مسجود ملائک و زو در بسته با تو درسمانی که جان هر یکی در تست مستخر </p>
--	--

کهی از روسیاهی رو بسدیوار
 کهی اندر سماع شوق جانان
 بهر نغمه که از مطرب شنیده
 سماع جان نه آخر صوت و حرفست
 ز هر پروان کشیده دلخ ده تو
 فرو شسته بدان صاف مرق
 یکی پیمان خورده از می صاف
 بجان خاک مزابل پاک رفته
 گرفت دامن زندان شمار
 به جای زهد و تقوی این به قیدست
 اگر روی تو باشد بر که و مه
 دجو ما همه مستیست یا خواب
 خود دارد ازین صدگونه اشکفت
 بت و زنار و ترسای درین کوی
 بت آنجا مظهر عشقست و دولت
 چه کفر و دین بود قائم بهستی
 جو اشیا هست هستی را مظاهر
 نیکو اندیشه کن ای مرد عاقل
 بدانکه ایزد تعالی خالق اوست
 وجود آنجا که باشد محض خیرست

کهی از سرخ روی بر مردار
 شده بی یاد و مریخون جرخ کردان
 برو دیدی از آن عالم رسیده
 که در هر پرده مری شکر نست
 چو دگشته از هر رنگ و هر بو
 همه رنگ سیاه و سبز و ازرق
 شده زان صوفی صافی از اوصاف
 ز هر چه دین از یک صد گفت
 ز شینی و مریدی این به شیدست
 بت و زنار و ترسای ترا به
 به نسبت خاک را با رب ارباب
 که و لکن علی عینی چرا گفت
 همه کفرست اگر نه چیست بر کوی
 بود زان بستن عقد خدمت
 شود توجید عین بت پرستی
 از آن جمله یکی شد باشد آخر
 که بت از روی معنی نیست باطل
 ز نیکو هر چه صادر کشت نیکوست
 اگر ترست در روی آن ز غیرست

چرا کردند نامش عرش رحان
 چرا در جنبشند این هر دو مادام
 مگر دل مرکز عرش بسیط است
 بر آید در شبان روزی کم و بیش
 از و در جنبش اجسام مدور
 ز مشرق تا مغرب همچو دولا ب
 بهر روز و شبی این چرخ اعظم
 و زو افلاک دگر هم برین سان
 ولی بر عکس دور چرخ اطلس
 معدل کرسی ذات آلبو رجست
 حمل با ثور و با جوزا و خرچنگ
 دگر میزان و عقرب بس مکانست
 ثوابت یک هزار و بیست و چارند
 بهفتم چرخ کیوان یا سبانبست
 بود بنجم فلک مرتخ را جایی
 سوم زهره دوم جایی عطارد
 زحل را جدی و دلو و مشتری باز
 حمل با عقرب آمد جایی بهرام
 جو زهره ثور و میزان ساخت گوشه
 قمر خرچنگ را هم جنس خود دید

یه نسبت دارد او با قلب انسان
 که یک لحظه نمی گیرند آرام
 که این چون نقطه آن دور محیط است
 برای پای تو عرش ای مرد رویش
 چرا کشند کیره نیک بنکر
 می کردند دایم بی خورد خواب
 کند دور تمایع کرد عالم
 چرخ اندر می باشند کردان
 می کردند این مشت مقوس
 که او را نه تفاوت نه فرو رجست
 بر و بر همچو شیر و خوشه آونک
 جدی و دلو و حوت ایجا نشانست
 که بر کرسی مقام خویش دارند
 ششم برجیس را جایی و مکانست
 چهارم آفتاب عالم آرای
 قمر پر چرخ دنیا کشت وارد
 بقوس و حوت کرد انجام آغاز
 اسد خورشید را شد جایی آرام
 عطارد رفت در جوزا و خوش
 ذنب چون رأس شد یک عقده بکرید

قمر را بیست و هشت آمد منازل
 پس از وی پنج عرجون قدمست
 اگر در فکر کردی مرد کامل
 کلام حق می ناطق بدین است
 وجود پشه دارد حکمت تام
 ولی چون بگری در اصل این کار
 منجم چون ز ایمان بی نهیبست
 نمی بیند که این چرخ مدور

شود با آفتاب آنکه مقابل
 ز تقدیر عزیزی کو حکیمست
 هر آینه کبوی نیست باطل
 که باطل دیدن از ضعف یقین است
 نباشد در وجود تیر و بهرام
 فلک را بینی اندر حکم جبار
 اثر گوید که از شکل غریبست
 ز حکم امر حق گشته مستخر

قاعدة

تو کوی هست این افلاک دو آرد
 و ز هر لحظه دانای داد
 هر آنچه در زمان و در مکانست
 کو اکبر کرمه ز اهل کالند
 همه در جا و سیر و لون و اشغال
 چرا که در ضعیف و که در او چند
 دل چرخ از چه شد آخر پر آتش
 همه انجم بود گردان پیاده
 عناصر آب و باد و آتش و خاک
 ملازم هر یکی در منزل خویش

بگردش روز و شب چون چرخ فخر
 ز آب و گل کند یک طرف دیگر
 ز یک استاد و از یک کارخانست
 چرا هر لحظه در نقص و بالند
 چرا کشند دائم مختلف حال
 که بی تنها فاده و گاه زوجهند
 ز شوق کیست آخر در کشاکش
 که بی بالا و که نشیب او فاده
 گرفته جایی خود در زیر افلاک
 که نهد پای یک لحظه پس و پیش

بکن اکنون جو کردن میتوانی
 جو میکویم حدیث عالم دل
 جهان آن تو و تو مانده عاجز
 جو محبوبان بیک منزل نشسته
 نشسته چون زنان در کوی اداوار
 دیران جهان اغشته در خون
 چه کردی فهم ازین دین عجایز
 زنان چون ناقصات عقل و دینند
 اگر مردی بدون آیی و نظر کن
 میاں روز و شب اندر مراحل
 فلیل آسا برو حق را طلب کن
 ستاره با ما و خورشید اکبر
 بگردان زمین همه ای راه رو روی
 و یا چون موسیٰ عزراں درین راه
 ترا تا کوه هستی پیش باکیست
 حقیقت کهر با ذات تو گاهست
 تجلی کر رسد بر کوه هستی
 کدایی کرده از یک جذب شای
 برو اندر پی خواج با سرعی
 بدون آیی از مراعی آسمانی

جو نتوانی چه سود آنرا که دانی
 ترا ای مر نشیب پای در کل
 ز تو محروم تر کس نیست هرگز
 بدست عجز پای خویش بسته
 نمیداری ز جهل خویشتن عار
 تو مر پوشیده نهی پای بیرون
 که بر خود جهل میداری تو جایز
 چرا مردان ره ایشان گزینند
 هر آنچه آید به پیشت ز آن گذر کن
 مشو موقوف همراه و رواصل
 شبی را روزه روزی را بشب کن
 بود حسن و خیال و عقل انور
 همیشه لاجب الافلین کوی
 برو تا بشنوی آئی انا الله
 جواب لفظ ارنی لن ترا نیست
 اگر کوه تویی نبود چه راهست
 شود چون خاک ره هستی زبستی
 بیک لحظه دهند کوی بگامی
 تفرج کن همه آیت کبری
 بگو مطلق حدیث من رانے

نشین در قاف قرب قاب قوسین نمایندت همه اشیا کای	کناری کن ز کاف کنج کونین دهد حق مژرا هر آنچه خواهی
قاعدة	
بنده آنکه جانفش در تجلیست عرض اعراب و جود چون حروفست از هر عالمی چون سوره خاص نخستین آیتش عقل کل آمد دوم نفس کل آمد آیت نور سوم آیت درو شد عرش رحمان پس از وی جرمهای آسمانیست نظر کن باز در جرم عناصر پس از عنصر بود جرم سه مولود باخر کشت پیدا نفس انسان نظر کن در حقیقت سوی امکان	همه عالم کتاب حق تعالیست مراتب تجلی آیات و وقوفست یکی زان فاتحه و ان دیگر اخلاص که در وی تجلی پای بسمل آمد که چون مصباح شد در غایت نور چهارم آیت الکرسی فرو خوان که در وی سوره صبح المائت نیست که هر یک آیتی هستند باهر که بتوان کردن این آیات معدود که بر ناس آمد آخر خم قرآن که او بی هستی آمد عین نقصان
قاعدة فی فکر آلائق	
مشو محبوس زندان طبایع تفکر کن تو در خلق سموات بین بیره که تا خود عرش اعظم	برون آیی و نظر کن در صنایع که تا مدوح حق کردی بایات چگونه شد محیط هر دو عالم

تو چشم عکسی و او نور دیده ست
جهان انسان شد و انسان جهانی
چو نیکو بگری در اصل این کار
صدیقت قدمی این معنی بیان کرد
جهان را بر بسر آئیده دان
اگر یک قطره را دل بر شگافی
بهر جزوی ز خاک اربگری راست
بعضا چشمه بچند پیل است
دل هر حبه صد ضمن آمد
به پر چشمه در جای جهانی
بدان خردی که آمد حبه دل
در و در جمع گشته هر دو عالم
بین عالم بهم درم نرفته
هم با هم چون دانه و بر
بهم جمع آمده چون نقطه حال
ازل عین ابد افتاده با هم
ز هر یک نقطه زمین دور مسلسل
ز هر نقطه چو دوری گشته دایر
اگر یک ذره را بر گری از جای
هم سرگشته و یک جزو از ایشان

بدین دیده را دیده دیده ست
از بین پاکیزه تر نبود بیانی
همو بیستنده هم دیده ست دیدار
و بی بصر و بی سمع عیان کرد
بهر یک ذره صد مهر پنهان
برون آید از و صد بحر صافی
هر ازان آدم اندر وی هویداست
در اسما قطره مانند نیل است
جهانی در دل یک ارزن آمد
درون نقطه چشم آسمانی
خداوند دو عالم راست منزل
کرمی ابلیس کرده گاهی آدم
ملک در دیو و شیطان در فرشته
ز کافر مؤمن و مؤمن ز کافر
هم دور زمان روز و مه و سال
نزول عیسی و ایجاد آدم
هر ازان دور میگردد مثل
همو مرکز هم در دور سار
خلل یابد هم عالم بر پای
برون ننهاده با از حد امکان

تعیین هر یکی را کرده محبوس
تو کوی دایما در سیر و حبسند
هم در جنبش و دایم در آرام
هم از ذات خود پیوسته آگاه
بر زیر پرده هر ذره پنهان

بجزودیت ز کجی گشته مایوس
که پیوسته میان خلع و لبسند
نه آغاز یکی پیداست انجام
و ز آنجا راه برده تا بدرگاه
بمال جانفزای روی جانان

قاعده

تو از عالم همین لفظی شنیدی
به دانستی ز صورت یا ز معنی
بگو سیرخ و کوه قاف پیبود
کدامست آن جهان کونست پیدا
همین نبود جهان اخر که دیدی
یسا بنما که چابلقا کدامست
مشارق با مغارب را بیندیش
بیابش تو این راز از این عباس
تو در خوابی و این دیدن خیالست
صبح حشر چون کردی تو بیدار
چو بر خیزد خیال چشم اول
چو خورشید عیان نمایدت چهر
فته یک تاب از بر سگ خاره

بیا برو که از عالم چه دیدی
چه باشد اخرت چو نست دنیا
بهشت و دوزخ و اعراف پیبود
که یک روزش بود یک سال اینجا
نه ما لا بیصرون اخر شنیدی
جهان شهر چابلسا کدامست
چو این عالم ندارد از یکی پیش
شنو پس خویشتن را نیک شناس
هر آنچه دین از وی منالست
بدانی کین هم دست و پندار
زمین و آسمان کرده مسدل
نماند نور ناهید و مه و مهر
شود چون چشم رنگین پاره پاره *

همیشه خلق در خلق جدید است
 همیشه فیض فضل حق تعالی
 از آنجا بود ایجاد و تکمیل
 ولیکن چون گذشت این طور دنیا
 که هر چیزی که بینی بالضرورة
 وصال اولین عین فراقست
 مظاهر چون فتنه بر وفق ظاهر
 بقا اسم وجود آمد و لیکن
 هر آنچه هست بالقوة درین دار
 ز تو هر فعل کلاول کشت ظاهر
 بهر بازی اگر نفعست اگر ضرر
 بعبادت حالهای با خوی کرده
 از آن آموخت انسان پیشه‌ها را
 همه افعال و اقوال مدقّر
 چو عریان کردی از پیران من
 تنت باشد و لیکن بی کدورت
 همه پیدا شود آنجا صفایر
 ذکر باره بوفیق عالم خاص
 چنان که وقت عنصر درین جا
 همه اخلاق تو در عالم جان

اگر چه مدت عمرش مدید است
 بود در شان خود اندر تجلی
 و زینجاناب بود هر لحظه تبدیل
 بقای کل بود در روز عقبا
 دو عالم دارد از معنی و صورت
 مران دیگر عند الله باقست
 در اول مینماید عین آخر
 بجایی که بود سایر چو ساکن
 بقفل آمد در این عالم یکبار
 بران کردی بازی چند قادر
 شود در نفس تو چیزی مدخر
 بحدت میوهها خوشبوی کرده
 و ز آن ترکیب کرد اندیشه‌ها را
 پویا کرده اندر روز محشر
 شود عیب و هر یکباره روشن
 که بنماید ازو چون آب صورت
 فرو خوان آیت تلی التراب
 شود اخلاص تو اجسام و اشخاص
 مواسید سه گانه گشت پیدا
 کبری انوار کرده گاه نیران

چو مبصر در بصر نزدیک کرد
 سیاهی که بدانی نور ذاتست
 سه چون فایض نور بصر نیست
 به نسبت خاکرا با عالم پاک
 سه رویی ز ممکن در دو عالم
 سواد آلوده فی آلد این درویش
 به گویم چونکه هست این نکته باریک
 درین مشهد که انوار تجلیست

بصر ز ادراک او تاریک کرد
 بتاریکی درون آب حیاتست
 نظر بگذار کین جای نظر نیست
 که ادراکست عجز از درک ادراک
 جدا هرگز نشد والله اعلم
 سواد اعظم آمد بی کم و بیش
 شب روشن میان روز تاریک
 سخن دارم ولی ناکفتم اولیست

تمشیل

اگر خامی به بینی چشمه خور
 چو چشم نر ندارد طاقت و تاب
 از و چون روشنی کمتر نماید
 عدم آینه هستیست مطلق
 عدم چون گشت هستی را مقابل
 شد آن وحدت ازین کثرت بدیدار
 عدد گره یکی دارد بدایت
 عدم در ذات خود چون بود صافی
 حدیث کنت کنزاً را فرو خوان
 عدم آینه عالم عکس و انسان

ترا حاجت فتنه با چشم دیگر
 توان خورشید تابان دیدن در آب
 در ادراک تو حالی بی فزاید
 کزو پیداست عکس تابش حق
 در و عکسی شد اندر حال حاصل
 یکی را چون شمردی گشت بسیار
 ولیکن هرگز نش نبود نهایت
 از و با ظاهر آمد کنج مخفی
 که ناپیدا به بینی سر بنهان
 چو چشم عکس در وی شخص بنهان

جواب

وجود ان جزو دان کز کل فرو ناست بود موجود را کثرت بردنی وجود کل ز کثرت کشت ظاهر چو کل از روی ظاهر هست بسیار نه آخر واجب آمد جزو هستی ندارد کل وجودی در حقیقت وجود کل کشیر و آه آید عرض آن هستی کان اجتماع است بهر جزوی ز کل کان نیست کرده جهان گسست و در هر طرفه العین دگر باره شود پیدا جهانی بهر لحظه جوان این کهنه پرست درو پییزی دو ساعت متمایز و لیکن طامه الکبری نه اینست از ان تا این بسی فرقت زهار تظر بکشی در تفصیل و اجمال	که موجود است کل و بین باز کونست که او وحدت ندارد جز درونی که او در وحدت جز دست سائر شود از جز و خود بخت بمقدار که هستی کرد او را زیر دستی که او چون عارضی شد بر حقیقت کشیر از روی وحدت می نماید عرض سوی عدم با لذات ساعیست کل اندر دم ز امکان نیست کرده عدم کرده و لایبقی ز ما بین بهر لحظه زمین و آسمانی بهر دم اندر و شهری بشیرست در آن لحظه که می میرد بر آید که این یوم عمل و آن یوم دینست بنادانی کمن خود را ز کفار نکر در ساعت و روز و مه و سال
--	--

تمثیل

اگر خواهی که این معنی بدانی	ترا هم هست مرکب و زندگانی
-----------------------------	---------------------------

زهره اندر جهان از شیب و بالا است جهان چون قسمت یک شخص معین سه کونہ نوع انسان را ماست دو دیگر دان ممت اختیار است چو مرکب و زندگی باشد مقابل بهمانرا نیست مرکب اختیار ولی هر لحظه میکردد مبدل هر آنچه آن کرده اندر شر پیدا تن تو چون زمین بر آسمان است چو کوهست استخوانهای که سختست تنت در وقت مردن از ندامت دماغ آشفته و جان تره کرده مسامت کرده از خوی تجم دریا شود از جان کنش ای مرد مسکین بهم پیچیده کرده ساق با ساق چو روح از تن بکلیه جدا شد بدان منوال باشد کار عالم بقا حقیقت و باقی جمله فانیهست چو کل من علیها فان بیان کرد بود ایجاد و اعدام دو عالم	مثالش در تن و جان تو پیدا است تو او را کشته چون جان او ترا تن یکی هر لحظه دان بر حسب ذاتست سیوم مردن مرد را اضطراب است سه نوع آمد حیاتش در سه منزل که این را از همه عالم تو داری در آخر هم شود مانند اول ز تو در نزع میکرده پویا خواست موی انجم و خورشید جانست نیابت موی و اطرافت درختست بلرزد چون زمین روز قیامت خواست تجم انجم خیره کرده تو در وی غرق کشتی بی مرد یا از سستی کوهها چون پیشم رکین هم خفتی شود از خفت خود طاق زمینت قاع صمصاف لازا شد که تو در خویش می بینی در آدم بنایش جمله در سبع املنا نیست لفی خلق جدید هم عیان کرد چو خلق و بعث نفس ابن آدم
--	--

ز حکمت باشدش جان و دل آنکه
 بعفت شهوت دل کرده مشهور
 شجاع صافی از ذل تکبر
 عدالت چون شعار ذات او شد
 همه اخلاق نیکو در میان است
 میانه چون صراط آمل تقیم است
 بیار یکی و تزی موی و شمشیر
 عدالت چون یکی دارد ز اخداد
 بر زیر هر عدو سرتی نهفتست
 چنان که ظلم شد دوزخ مهیا
 جزای عدل نور و رحمت آمد
 ظهور نیکویی در اعتدالست
 مرکب چون شود مانند یک پیوست
 بیط آلتزات را مانند کرده
 نه پیوندی که از ترکیب واجراست
 جو آب و گل شود یکبارہ صافی
 جو یابد تسوییت اجزای و ارکان
 شعاع جان سوی تن وقت تعدیل

مفصل

نه سزیر باشد و نه پیر ابله
 نژده چون حسد از وی شده دور
 مبرا ذاتش از جبین و تهور
 ندارد ظلم از ان خلقش نیکو شد
 که از افراط و تفریطش کرانست
 ز هر دو جانبش قعر جیم است
 نه روی رفتن و بودن بر و دیر
 همی پشت آمد این اخداد ز اخداد
 از آن دریای دوزخ نیز نهفتست
 بهشت آمد همیشه عدل را جا
 جزای ظلم لعن و ظلمت آمد
 عدالت عدل را اقصی اکمالست
 ز اجزا دور کرده فعل و تمیز
 میان ایسن دآن پیوند کرده
 که روح از وصف جسمیت مبراست
 رسد از حق بدو روح اضافی
 در و کیره فروغ عالم جان
 جو خورشید و زمین آمد تمثیل

اگر چه خور پرخ چارمین است
 طبیعتهای عنصر نزد خور نیست
 عناصر جمله از وی کرم و مرد است
 بود حکم روان چون شاه عادل
 جو از تعدیل گشت ارکان موافق
 نسیج معنوی افتاد در دین
 از ایشان می بید آید فصاحت
 ملاححت از جهان بی منالی
 بشهرستان نیکویی علم زد
 که بی بر رخش حسن او شهسوارست
 جو در شخص است خواندس ملاححت
 دلی و شاه و درویش و بیمبر
 درون حسن روی نیکو ان پیست
 جز از حق می نساید دلربایی
 کجا شهوت دل مردم رباید
 مؤثر حق شناس اندر همه جای
 حق اندر کسوت حق دین حق دان
 شعاعش نور تدبیر زمین است
 کواکب کرم و مرد و تشک و تر نیست
 سفید و مرخ و سبز و آل و زردست
 که نه خارج توان گفتن نه داخل
 ز حسنش نفس کویا گشت عاشق
 جهانر انفس کلی داد گایسن
 علوم و نطق و اخلاص و صباحت
 در آمد تجو رند لا ابالی
 همه ترتیب عالم را بهم زد
 که بی با تیغ نطق آبدارست
 چه در نطقست کوبندش فصاحت
 همه در تحت حکم او مستتر
 نه آن حسنت تنها کوی آن پیست
 که شرکت نیست کس را در خدایی
 که حق که که باطل یی نماید
 ز حد خویشتن بگردن منه پای
 حق اندر باطل آید کار شیطان

سؤال

به جز دست آنکه او از کل فرو نیست
 طریق جستن آن جزو چونسست

یکی دریاست هستی نطق ساحل بهر موجی هزاران در شهوار هزاران موج خیزد هر دم از وی وجود علم از آن دریای زرفست معانی چون کند آنجا تنزل	صدف حرف و جواهر دانش دل برون ریزد ز نقل و نص اخبار نکرده قطره هرگز کم از وی تلاف در آه از صوت و حرفست ضرورت باشد او را از تنزل
--	--

تمثیل

شندیم من که اندر ماه نیسان ز شیب قعر بحر آید بر افراز بخاری مرتفع گردد ز دریا چکد اندر دپانش قطره چند رود با قعر دریا با دلی بر بشتر اندر رود خواص دریا تن تو ساحل و هستی بودریاست خرد خواص این بحر عظیم است دل آمد علم از مانند یک ظرف نفس گردد ره آن چون برق لامع صدف بشکن برون کن در شهوار لفت با اشتقاق و نحو با صرف هر آنکه جمله عمر خود در بین کرد	صدف بالا رود از بحر تمان بر وی بحر بنشیند دهن باز فسره باره بامر حق تعالی شود بسته دیان او بند بند شود آن قطره باران یکی در و زو آرد برون لولوه لالا بخارش فیض باران علم است که او را صد جواهر در کلیم است صدف بر علم دل صوتست با حرف رسد زو حرفها بر کوش سامع بشکن پوست مغز نغز بردار همی گردد همه پیرامن حرف بهرزه حرف عمر نازین کرد
--	--

ز جورش قشر سبز افتاد در دست بلی بی پوست ناخستست هر مغز ز من جان برادر پند بینوش که عالم در دو عالم مردوی یافت عمل کان از مر احوال باشد ولی کاری که از آب و گل آمد میان جسم جان بگر چه فرقتست از آنچه باز دان احوال اعمال نه علمست آنکه دارد میل دینی نکرده جمع هرگز علم با آرز علوم دین ز اخلاق فرشتست صدیث مصطفا آخر همین است درون خانه چون هست صورت برو برزای روی تحفه دل از و تحصیل کن علم وراثت کتاب حق نجوان از نفس و آفاق	بیا بد مغز هر کو پوست بشکست ز علم ظاهر آمد علم دین نغز بجان و دل برو در علم دین کوش اگر بهتر بد از وی مهتری یافت بسی بهتر ز علم قال باشد نه چون علمست کان کار دل آمد که این را غرب گیرد آن چو شرقست بنسبت با علوم قال باجال که صورت دارد الا نیست معنی ملک خواهی سک از خود دور انداز نباشد در دلی کو سک مرشتست نیکو بشنو که البته چنین است فرشته نیاید اندر وی ضرورت که تا سازد ملک پیش تو منزل ز بهر آخرت میکن حراثت مزین شو باصل جمله اخلاق
--	--

در اخلاق و فضائل حمیده

اصل خلق نیک آمد عدالت حکیم راست گفتارست و کردار	پس از وی حکمت و عفت شجاعت کسی کو متصف گردد بدین کار *
--	--

تعیتهای عالم بر تو طاریست
از ان کوی مرا خود اختیارست
ز نام تن بدست جان نهادند
ندانی کین همه آتش پرستیست
که امین اختیار ای مرد عاقل
چو بودنت یکسر بچو نا بود
کسی کورا دجو از خود نباشد
کرا دیدی تو اندر هر دو عالم
کرا شد حاصل آخر جمله امید
مراتب باقی و اسل مراتب
موت حق شناس اندر همه جای
ز حال خویشین پرس این قدر نیست
هر آنکس را که مذهب غیر جبرست
چنان کان کبر بزدان دمن گفت
با افعال را نسبت مجاز نیست
نبودی تو که فعلت افرینند
بقدرت بی سبب دانای بر حق
مقدر کشته پیش از جان و از تن
یکی هفتصد هزاران سال طاعت
وگر از معصیت نورد صفا دید

از ان کوی چو شیطان بچو من کیست
تن من مرکب و جام سوارست
همه تکلیف بر من ز آن نهادند
همه این آفت و شوخی هستیست
کسی کورا بود ذات باطل
نکوی اختیارت از کجا بود
بذات خویش نیک و بد نباشد
که یکدم شادمانی یافت بی غم
که ماند اندر کللی تا بجاوید
بزرگ امر حق و الله غالب
ز حد خویشتن بیرون منم بای
و ز اینجا بازادان گاهل قدر کیست
نبی فرمود که مانند کبر است
همین نادان احمق ما دمن گفت
نسب خود در طریقت له و باز نیست
ترا از بسهر کار بی مرکز بدند
بعلم خویش حکمی کرده مطلق
برای هر یکی کاری معین
بجای آرد کرد تن طوق لعنت
چو تویر کرده نام اصفا دید

بجبر آنکه این از ترک مأمور
مران دیگر زمینی کشته ملعون
جناب کبریایی لبالی است
چه بود اندر ازل ای مرد ناهل
کسی کو با خدا چون و چرا گفت
در ازبید که پرسد از چه و چون
خداوندی همه در کبریا نیست
مزاوار خدایی لطف و قهرش
کرامت آدمی را ز اضطرارست
نبودش هیچ خورش هر کراز خود
ندارد اختیار و کشته مأمور
نه ظلم است این که عین علم و عدلست
بشرعت زان سبب تکلیف کرده
چو از تکلیف حق عاجز شوی تو
بکلیست ربانی یابی از خویش
برو جان پدر تن در قضا ده

شد از الطاف حق مرحوم و مغفور
ز سی فعل تو بی چند و چه و چون
منزه از قیاسات خیالی است
که این شد محمد و آن اباجهل
چو مشرک حضرتش را نامزاکفت
نباشد اعتراض از بنده موزون
نه علت لایق فعل خداه نیست
ولیکن بنده کی در شکر و صبر است
نه ز آن کورا نصیبی اختیارتست
پس آنکه پرسدش از نیک و از بد
ز سی مکین که شد مختار و مجبور
نه جورست این که محض لطف و فضل است
که از ذات خودت تعریف کرده
بیکبار از میان بیرون روی تو
غنی کردی بحق ای مرد درویش
بشکریات بزدانی رضا ده

سؤال

چه محرت آنکه علمش ساحل آمد | ز فقر او چه کومر حاصل آمد

جواب

۵

چو با ایشان میشود خاک و هوا ضم
 خدای جانور کرده تیسریل
 شده یک نقطه و کر کرده در اطوار
 چو نور نفس گویا در تن آید
 شود طفل و جوان و کهل و کم میر
 رسد آنکه اجل از حضرت پاک
 همه اجزای عالم چون نباتند
 زمان چون بگذرد بر وی شود باز
 رود هر یک از ایشان سوی مرکز
 چو دریاست و هدایت لیک بر خون
 تکسر تا قطره باران ز دنیا
 بخار و آب و باران دم و کل
 همه یک قطره بود اخر در اول
 جهان از عقل و نفس و چرخ و اجرام
 اجل چون در رسد در چرخ و انجم
 چو موجی برزند کرده جهان طمس
 خیال از پیش بر خیزد یک بار
 ترا قریب شود آن لحظه حاصل
 وصال اینجا یکم رفع خیال است
 کیو ممکن ز عد خویش بگذشت

بدون آید نسباتی سبز و خرم
 خورد انسان و یابد بار تخلیص
 و ز آن انسان شود پیدا و کر بار
 یکی جسم لطیف و روشن آمد
 بداند علم و زای و فهم و تدبیر
 زده پاک با یک و خاک با خاک
 که یک قطره ز دریای حیاستند
 همه انجام ایشان همچو آغاز
 که تکذارد طبیعت خوی مرکز
 کز و خیزد هزاران موج همچون
 چگونه یافت چندین شکل و اسما
 نبات و جانور انسان کامل
 گزید شد این همه اشیا مثل
 چون یک قطره دان ز آغاز و انجام
 شده هستی همه در نیستی کم
 یقین کرده که این لم تن بالاس
 مانند غیر حقی در دار دیار
 شوی بی تو تویی با دوست واصل
 چو غیر از پیش بر خیزد وصال است
 ز او واجب شد و نه واجب او گشت

هر آنکو در معانی کشت فایق	نکوید کین بود قلب حقایق
هر اران نشأ داری خواه در پیش	برو آمد شد خود را بیندیش
ز بحث جزه و کل و نشاء انسان	بگویم یک یک پیدا و پنهان
سؤال	
و حال واجب و ممکن بهم چیست	حدیث قرب و بعد و پیش و کم چیست
جواب	
ز من بشنو حدیث بی کم پیش	ز نزدیکی تو دور افتادی از خویش
چو هستی را ظهوری در عدم شد	از آنجا قرب و بعد و پیش و کم شد
قریب آنست کورا رتش نور صفت	بعید آن نیستی که هست دور صفت
اگر نوری ز خود در تو رساند	ترا از هستی خود را رهانند
به حاصل مر ترا زین بود و دنا بود	کرد گاه سیت خوف و که رجا بود
نترسد ز کسی کورا شناسد	که طفل از دایه خود می حراسد
نماند خوف اگر کردی روانه	نخواهد اصب نازی تا زیان
ترا از آتش دوزخ به پاکست	که از هستی تن و جان تو پاکست
ز آتش زر فاصل بر فروزد	چو غیشی نبود اندر وی به سوزد
ترا غیر تو چیزی نیست در پیش	و لیکن از وجود بیندیش
اگر در خویش تن کردی گرفتار	مجاب تو شود عالم بیگبار
تویی در دور هستی جزه اسفل	تویی با نقطه وحدت مقابل

بسته آینه اندر برابر
یکی ره باز بین تا چیست آن عکس
جو من هستم بذات خود معین
عدم با هستی اخر چون شود ضم
جو ماضی نیست مستقبل مر و حال
یکی نقطه است و هم کشته ساری
جز از من اندرین صحرای دگر نیسب
عرض فانیست جوهر زو حرکت
ز طول و عرض از محقق است احصام
از بین جنس است اصل جمله عالم
جز از حق نیست دگر هستی الحق
بود و می از هستی جدا کن

در و بنظر بین آن شخص دیگر
نه اینست و نه آن پس کیست آن عکس
نمیدانم چه باشد سایه من
نباشد نور و ظلمت هر دو با هم
چه باشد غیر از بین یک نقطه خال
تو او را نام نهاده مهر جاری
بگو با من که تا صوت و صدا چیست
بگو کی بود یا خود کو مرکب
وجودی چون بیدید آید ز اعدام
که دانستی بیار ایمان و فالزم
هو الحق گوی تو خواهی انا الحق
نه بیگانه خود را آشنا کن

سوال

پرا مخلوق را گویند و اصل
ملوک و سیر او چون گشت حاصل

جواب

دصال حق ز خلقیت جدا نیست
جو ممکن کرد امکان بر نشاند
وجود هر دو عالم چون خیالست
ز خود بیگانه گشتن آشنا نیست
جز واجب دگر چه چیزی نماند
که در وقت بقا عین زوالست

نه مخلوقست انکو گشت واصل
عدم کی راه یابد اندرین باب
عدم پیوسته که با حق واصل آید
اگر جانمت شود زین معنی آگاه
تو معدوم عدم پیوسته ساکن
ندارد هیچ جوهر بی عرض عین
حکیمی گاندرین ره کرد تصنیف
پیوسته چیست جز معدوم مطلق
جو در صورت پیوسته عدم نیست
شده احصام عالم زین دو معدوم
به بین ماپستی را بی کم و بیش
نظر کن در حقیقت صوبی امکان
وجود اندر کالش خویش ساریست
امور اعتباری نیست موجود
بهانرا نیست هستی جز مجازی

نگوید این سخن را مرد کامل
به نسبت خاکرا یا رب ارباب
و زوسیر و ملوکی حاصل آید
بگویی در زمان استغفر الله
بواجب کی رسد معدوم ممکن
غرض پیوسته که لایبقی زمانین
بطول و عرض و محققش کرد تعریف
که میگردد بدو صورت محقق
پیوسته نیز بی او جز عدم نیست
که جز معدوم از نشان نیست معلوم
نه معدوم و نه موجودست در خویش
بی او که هستی آمد عین نقصان
تعیینها امور اعتباریست
عدد بسیار و یکجز نیست معدوم
مرا حال او لهوست و بازی

تمثیل در اطوار وجود

بجاری مرتفع کرده ز دریا
شعاع آفتاب از چرخ چارم
کند گری دگر ره عسرم بالا
بام حق فرود آید به صحرای
فروبارد شود ترکیب بام
در آویزد بدو آن آب دریا

کلام حق بدان کشتست منزل اگر تسو دیده حق را باغاز صفتش را بسین امروز اینجا و کز نه لایح خود ضایع کردنان	که پایادت دهد آن عهد اول در اینجا هم توانی دیدنش باز که تا ذاتش توانی دید فردا بر و بینوشن لاهی ز قران
---	---

تمسبل

ندارد باذرت همه ز الوان سفید و زرد و سرخ و سبزه گامی نکر تا کور مادر داد بدصال خرد از دیدن احوال عقبنی درای عقل طوری دارد انسان بسان آتش اندر سسک و آهن چو بریم اذقاده آن سسک و آهن از آن مجموع پیدا کرد این ناز تویی تو نسخته نقش آلهی	اگر صد سال کوبی نقل و بریان بنزد او نباشد جز سیاهی کجا بیست شود از کحل کجبال بود چون کوز مادر زاد دنیی که شناسد بدان بر امرار پنهان نهادست ایره اندر جان و درتن ز نورش هر دو عالم کشت روشن چو ستنیدی بزه و با خویش ببرد از بجو از خویش هر چیزی که خواهی
---	---

سوال

کدامین نظر را نطق است انالحق	به کوبی هر زده بود آن مزبق
------------------------------	----------------------------

جواب

انالحق کشف امر است مطلق همه ذرات عالم بچو منصور درین تسبیح و تمایلند دائم اگر خواهی که بر تو کرده آسان بجو کردی خویشتن را بنه گاری بر آورد پنبه بندارت از گوشش ندای می آید از حق بر دوامت در او در وادیه ایمن که ناگاه روا باشد انا الله از درختی هر آنکس را که اندر دل شکلی نیست انانیت بسود حق را مرادار جناب حضرت حق را دویی نیست من و ما و تو و او هست یک چیز هر آنکو خالی از بچون و پرا شد شود با دهر باقی غیر مالک صلول و اتحاد از غیر خیزد تعیین بود کمر هستی جدا شد صلول و اتحاد اینجا نجالست وجود خلق و کثرت در نمود است	بجز حق کیست تا کوبد انالحق تو خواهی مست گیر و خواه محبور بدین معنی می باشند قائم و ان من شیء را گیره فرو خوان تو هم صلاح دار این دم براری ندای داد قهار بینوشن چرا کشتی تو موقوف قیامت درختی کوبیت انی انا الله چرا نبود روا از نیک نختی یقین داند که هستی جز یکی نیست که هو غیبست و غایب و هم بنزار در آن حضرت من و ما و تویی نیست که در وحدت نباشد هیچ تمیز انالحق اندر و صوت و صدا شد یکی کرده صلوک و سیر و سالک ولی وحدت همه از سیر خیزد ز حق بنده نه بنده با خدا شد که در وحدت روی عین مخلصست نه هر چه آن متمایز عین بودست
---	---

تمسبل

نهی چون در نبوت بود افضل از عالم شود بر امن و آمان بود از تر وحدت واقف حق ماند در جهان یک نفس کافر	بود از هر ولی ناچار افضل نبات و جانور یابد از و جان در و پیدا نماید وجه مطلق شود عدل حقیقی جمله ظاهر
---	---

سؤال

که شد بر تر وحدت واقف آخر	شناسایی چه آمد عارف آخر
---------------------------	-------------------------

جواب

کیسه بر تر وحدت کشت واقف ولی عارف شناسایی وجود دست بجز هستی حقیقی هست نشناخت وجود تو همه خارصفت و خاشاک برو تو خانه دل را فرودوب چو تو بیرون شدی او اندر آید کسی که از نوافل کشت محبوب درون جای محمود او مکان یافت ز مستی تاب بود باقی بروشین موانع تا نکردانی ز خود دور موانع چون درین عالم بهار است	که او واقف نشد اندر موافق وجود مطلق او در شهودست و یا هستی که هستی پاک در باخت برون انداز از خود جمله را پاک مهیبا کن مقام و جای محبوب بتو بی تو جمالی خود نماید بلای نفی کرد او خانه چاروب ز بی بصر دبی سمع نشان یافت نیاید علم عارف صورت عین درون خانه دل نایدت نور طهارت کردن از وی هم چهارست
---	--

نخستین پاکی از اصوات و اجناس سیوم پاکی از اخلاق ذمیرست چهارم پاکی ترست از غیر هر آنکو کرد حاصل این طهارت تو تا خود را بسختی در نازی چو ذاتت پاک کرد از همه شین نماند در میانه پنج قیصر	دوم از معصیت و زثر و سواس که با وی آدمی بچون بهیست که اینجا منتهی میکردش سیر شود بی شک بر او از مناجات نازت کی شود هر کز نازی نازت کرده آنکه قره آکین شود معروف و عارف جمله یک چیز
--	--

سؤال

اگر معروف و عارف ذات پاکست	چه سودا در مر این مشت خاکست
----------------------------	-----------------------------

جواب

کمن بر نعمت حق ناسیایی هوی تاب مهر و نور خورشید جواد معروف و عارف نیست در باب بسیار آور مقام حال فطرت آلست بر یکم ایرد چرا گفت در آن روزی که کلها می ترشتند اگر آن نام را یک ره خوانی تو هستی و عقد عهد بنده کی دوش	که تو حق را بنور حق شناسی عجب نبود که دارد ذره آمید و لیکن خاک می یابد ز خور ناب کز اینجا باز دانی اصل فطرت که بود آخر که ان ساعت بی گفت هول در قصه انسان نوشتند هر آنچه می کردی که منوای بدانی ولی کردی بسنادانی تراوش
--	--

تمثيل

تسبب کرده سر امر مغز بادام ولی چون پخته شد بی پوست نیکوست تشریعت پووست مغز آمد حقیقت خلل در راه سالک نقص مغزوست چو عارف با یقین خویش پیوست دگر با پوست یابد تابش خور در رفتی کرده او از اب و از خاک نمان دان برون آرد دگر بار چو سیرجه در خط شجر شد چو شد در دایره دور مکل دگر باره شود مانند پرگار چو کرد او قطع یکپاره مسافت تسلی نبود این کر روی معنی و قد سألوا و قالوا بالآلهایه	کرش از پووست بخراشی که خام اگر مغز بر آری بر کنی پوست میان این و آن باشد طریقت چو مغز پخته شد بی پوست نغزوست رسیده گشت مغز و پوست بشکست در بین نشاء کند یک دور دیگر که شافش بگذرد از افلاک یکی صد گشته از تقدیر جبار ز نقطه خطی ز خط دوری دگر شد رسد هم نقطه افسر با دل بر آن کاری که اول بود در کار نهد حق بر مرش تاج خلافت ظهور انست در عین تجلی فقیل سی المر جوع الی الایدایه
--	---

قاعده

نبوت را ظهور آدم آمد ولایت بود باقی تا سفر کرد ظهور کل او باشد بخاتم	کالشن در وجود قائم آمد چو نقطه در جهان دوری دگر کرد بسود کرده تابع دور عالم
--	---

دجود اولیا او را چو عضوند چو او با خواب دارد نسبت تام شود او مقتدای هر دو عالم	که او گلست و ایشان بچو جزوند از و با ظاهر آید رحمت عام خلیفه کرده از اولاد آدم
--	--

تمثيل

چو نور افتاب از شب جدا شد دگر باره زد در پرخ دوار بود نور نبی خورشید اعظم اگر تاریخ عالم را بخوانی ز خورشیدم ظهور سایه شد زمان خوابه خط استوا شد خط استوا بر قامت راست چو کرد او بر صراط حق اقامت نبودش سایه کو دارد سایه و را قبله میان شرق و غربست برست او چو شیطان شد مسلمان مراتب جمله زیر پایه اوست ز نورش شد ولایت سایه کستر ز هر سایه که اول گشت حاصل کنون هر عالمی باشد ز امت	ترا صبح و طلوع و استوا شد زوال و عصر و مغرب شد بیدار که از موسی بیدید و که ز آدم مراتب را بیکایک باز دانی که آن معراج دین را پایه شد که او از ظل ظلمت مصطفا شد ندارد سایه پیش و پس چو راست بامر فاستقم میداشت قامت ز می نور خدا ظل الهی ازیرا در میان نور غرقست بزیر پای او شد سایه پنهان وجود خاکسان از سایه اوست مغارب با مشارق شد برابر در آخر شد یکی دیگر مقابل رسولی مقابل در نبوت
---	---

در اطواری جمادی بود پیدا پس آنکه جنبشی کرد او ز قدرت بطغلی کرد باز احساس عالم چو جزیات شد بر دی مرتب غضب کشت اندر و پیدا و شهوت بقفل آمد صفتهای ذمیمه تنزل را بود این نقطه اسفل شد از افعال کثرت بی نهایت اگر کرده مقصد اندر بین دام و کمر نوری رسد از عالم جان دلش با لطف حق همراز کرده ز جذب یا ز برهان یقینی کند یک رجعت از زمین فجار بتوبه متصف کرده در آن دم ز افعال نکوهیده شود پاک چو یابد هلاک صفات بد بخاتی نماید قدرت جزویش در محل ارادت بارضای حق شود ضم ز علم خویشتن یابد رهایی رسد یکباره هستی را بتاراج	پس از روح اضافی کشت و انا پس از وی شد زحق صاحب ارادت در و بالفعل شد و سواس عالم کلیات ره برو از مرکب و زایشان خواست بخل و حرص و نخوت بتر شد از دو و دیو و بهیمه که شد با نقطه وحدت مقابل مقابل کشت از زمین رو یابد ایت بکرامی بود بکثر ز انعام ز فیض جذب یا از عکس برهان از ان راسی که آمد باز کرده دی یابد بایمان یقینی رخ آرد سوی علیین ابرار شود دار اصطفاي ز اولاد آدم چو ادریس نبی در چارم افلاک شود چون نوح از ان صاحب حیاتی خلیل آسوده صاحب توکل رود چون موسی اندر باب اعظم چو عیسی نبی شکرده سماي در آید در ولی احمد بمعراج
--	--

رسد چون نقطه اخر باوّل در آنجا نه ملک کنجد نه مرسل	نهی چون افتاب آمد ولی ماه نیوت در کمال خویش صافست ولایت در ولی پوشیده یابد ولی از بی روی چون ممد آمد زان کتتم تحبون یابد او راه در ان خلوت مرا محبوب کرده بود تابع ولی از روی معنی ولی دقتی رسد کارش با تمام
تمثیل	
مقابل کرد اندر لی مع الله ولایت اندر و پیدا نه مخفیست ولی اندر نبی پیدا نماند نبی را در ولایت محرم آمد مخلوت خانه محبتکم الله محق یکباره کی مجذوب کرده بود عابد ولی در کوی معنی که باغاز کرده باز انجام	مقابل کرد اندر لی مع الله ولایت اندر و پیدا نه مخفیست ولی اندر نبی پیدا نماند نبی را در ولایت محرم آمد مخلوت خانه محبتکم الله محق یکباره کی مجذوب کرده بود عابد ولی در کوی معنی که باغاز کرده باز انجام
جواب	
کسی مرد تامست کز تمامی پس انکاهی که ببرید او مسافت بقای باید از بعد فنا باز تزیعت را شعار خویش سازد حقیقت خود مقام ذات او دان باخلاق حمیده گشته موصوف هم با او ولی او زمین همه دور	کند با خواجگی کار غلاب نهد حق بر مرش تاج خلافت رود انجام او دیگر با غاز طریقت را دثار خویش سازد بود وایم میان کفر و ایمان بعلم و زهد و تقوی بوده معروف بر زیر قتهای سر مستور

سؤال	
که باشم من را از من خبر کن	چه معنی دارد اندر خود سفر کن
جواب	
دگر کردی سوال از من که من چیست چو هستی مطلق آمد در اشارت حقیقت که تعیین شد معین من و تو عارض ذات وجودیم همه یک نوردان اشباح ارواح تو کوی لفظ من در هر عبارت چو کردی پیشوای خود خرد را برو ای خواجه خردا نیک شناس من و تو برتر از جان و تن آمد بلفظ من نه انسانست مخصوص یکی ره برتر از کون و مکان شو ز حظ و همی های هستی نماند در میان ره رو و راه بود هستی بهشت امکان چو دوزخ چو بر خیزد ترا این پرده از پیش	ما از من خبر کن تا که من کیست بلفظ من کنند از وی عبارت تو او را در عبارت گفته من مشکلهای مشکلات وجودیم که از آینه پیدا که ز مصباح نسوی روح می باشد اشارت نمی دانی ز جزو خویش خرد را که نبود فریبی مانند آماست که این هر دو ز اجزای من آمد که تا کوی بدو جانست مخصوص جهان بگذار و خود در خود جهان شو در چشمی میشود در وقت رویت چو پای بسو شود ملحق بالله من و تو در میان مانند برزخ نماند نیز حکم مذهب و کیش

سؤال	
هم حکم شریعت از من و قسمت من و تو چون نماند در میان تعیین نقطه و همیست در عین دو خطوه پیش نبود راه سالک یک از پای هدایت در گذشتن درین مشهد یکی شد جمع و افراد تو ان جمعی که عین وحدت آمد کسی این مرشاهد کو کز کرد	که آن برشته جان و تن قسمت چه مسجد چه کنشت چه دیر خانه چه صافی گشت عینت عین شد عین و کر چه دارد او چندین مهالک دوم صحای هستی در گذشتن چو واحد ساری اندر عین اعداد تو ان واحد که عین کثرت آمد ز جزوی صوی کلی یک سفر کرد
سؤال	
مسافر چون بوده ره رو کدامست	کرا گویم که او مرد تمامست
جواب	
دگر گفتی مسافر کیست در راه سلوکش سیر کشتی دان ز امکان مسافر آن بود کو بگذرد زود بعکس سیر اول در منازل	کسی گوشت ز اصل خویش آگاه صوی واجب بترک عین نقصان ز خود صافی شود چون اش از دود رود تا کردد او انسان کامل
قاعدة	
بدان اول که تا چون کشت موجود	که تا انسان کامل کشت مولود *

یکی از نیم جسر کشته صادق
یکی دیگر فرو برده بیک بار
کشیده جمله و ماند دهن باز
در آشامیده هستی را بیک بار
شده فارغ ز زهد خشک و طامات
خراباتی شدن از بود ربانیت
نشانی داده اندت از خرابات
خرابات ز جهان بی منالست
خرابات آشیان مرغ جانست
خراباتی خراب اندر خزانست
خرابانیت بی حد و نهایت
اگر صد سال در وی می شتابی
گروسی اندر و بی پای و بی مر
نراب بنمودی در سر گرفته
نرابی خورده هر یک بی لب و کام
صدیت ماجرا و شطح و طامات
بیوی دردی از دست داده
عسا و رکه تسبیح و زنار
میان آب و گل افشان و خیران
دی از مرغوشی در عالم راز

یکی از یک صراحی کشته عاشق
بیع و خجانه و ساقی و منخوار
زهی در یادل رنند برافراز
فراغت یافته ز اقرار و انکار
گرفته دامن پیر خرابات
خودی کفرست اگر خود پارسانیت
که التوجید اسقاط آلاضافات
مقام عاشقان لا ابالست
خرابات آستان لامکانست
که و صحرائی او عالم برانست
نه آغازش کسی دیده نه غایت
نه خود را و نه کفش را باز یابی
ممه نه مؤمن و نه نتر کافر
تیر که جمله شیر و نتر گرفته
فراغت یافته از ننگ و از نام
خیال خلوت و نور و کرامات
ز ذوق تیستی مست او فاده
کرد کرده بردی جمله یکبار
بجای اشک خون از دیده بران
شده چون شاطران کردن افراز

تو مغز عالمی زان در میانی
ترا ربع شمالی گشت مسکن
جهان عقل و جان بر پایه تست
بر بین آن نیستی کو عین هستیست
طبیعی قوت تو ده هزارست
از ان هر یک شده موقوف آلات
حکیمان جهان گشتند حیران
نبرده بهجکس ره سوی این کار
ز حق با هر یکی خطی و قیامت
بدان انمند موجودات قائم
بمبدأ هر یکی زان مصدري شد
از آن در گامد اول هم بدر شد
از آن دانسته تو جمله آسمانها
ظهور قدرت و علم و ارادت
سمیع و بصیر و حج و کویا
ز می اول که عین آفر آمد
ز می کثرت که عین وحدت آمد
تو از خود روز و شب اندر کافی
چو انجام تفکر شد تحیر

بدان خود را که تو جان جهانی
که دل در جانب چپ باشد از تن
زمین و آسمان از سایه تست
بلندی را نکر کو ذات هستیست
ارادی برتر از صبر و شمارست
ز اعضا و جوارح و زرباطات
فرومانند در تشریح انسان
بعجز خویش هر یک کرده اقرار
معاد و مبدأ هر یک زانست
و زان انمند در تسبیح دائم
بوقت بازگشتن چون دری شد
اگر چه در معاش از در بدر شد
که هستی صورت عکس است
بتست ای بنده صاحب سعادت
بقا داری نه از خود بلکه ز آنجا
ز می باطن که عین ظاهر آمد
ز می وحدت که عین کثرت آمد
همان بهتر که خود را می ندانی
در اینجا ختم شد بحث تفکر

از و شد حظ دور دو عالم
از آن حال دل پر خون تباست
چو خالش حال دل جز خون شدن نیست
بوجدت در نباشد ماسج کثرت
ندام خال او عکس دل ماست
ز عکس خال او دل کشت پیدا
دل اندر روی او یا روی در دل
اگر هست این دل عکس آن خال
کهی چون جهنم مخمورش خرابست
کهی روشن چو آن روی چو ماهست
کهی مسجبر بود گاهی گشت است
کهی برتر شود از هفتم افلاک
تراب و شمع و شاهد ابر معنیت
تراب و شمع شاهد عین معنی است
تراب و شمع و سکر و ذوق عرفان
تراب اینجا زجابه شمع مصباح
ز شاهد بر دل موسی نثر شد
تراب و شمع و جان آن نور ابراست
تراب و شمع شاهد جمله حاضر
تراب بنفودی درکش زانی

و زد شد خط نقش قلب آدم
که عکس نقطه حال سیاه است
گر آن منزل ره بیرون شدن نیست
دو نقطه نبود اندر اصل وحدت
و یا دل عکس خال روی زیباست
و یا عکس دل اینجا شد پویا
بمن پوشیده کشت این راز مشکل
چرا می باشد آخر مختلف حال
کهی چون زلف او در اضطرابست
کهی تاریک چون خال سپاهست
کهی دوزخ بود گاهی بهشت است
کهی افست بر زیر دوده خاک
خراباتی شدن آخر چه دعویست
که در هر صورت او را تجلی یست
به بین شاهد که از کس نیست پنهان
بود شاهد فروغ نور ارواح
نریش آتش و شمع شجر شد
دی شاهد همان آیات کبراست
مشو غافل ز شاهد بازی آفر
مگر از دست خود یابی آمانی

نجوری تا ز خویشتن و اربانند
نژای خور که جامش روی یارست
شرابی خور ز جام وجه باقی
ظهوراً آن بود کز لوث هستی
نجوری و اربان خود را از مردی
کسی که افتد از درگاه حق دور
چو آدم را ز ظلمت صدمه شد
اگر آینه دل را ز دود دست
ز رویش بر روی چون بر می افتاد
جهان جان در و شکل جا بست
شده ز عقل کل حیران و مدهوش
هم عالم چو یک خمخانه اوست
خرد مست و ملایک مست جان مست
فلک برکشته از وی در تکاپوی
ملایک خورده صاف از کوزه پاک
عناصر کشته زان یک جریه برخوش
ز بوی جریه کافور بر خاک
ز عکس او تن برترده جان کشت
جهان خلق از و برکشته دایم
یکی از بوی دردش عاقل آمد

وجود قطره در دریا رساند
بیاله جهنم مست باده خوارست
سقام ربهم اورا صحت ساقی
ترا یکی دهد در دقت مستی
که بد مستی بهست از نیک مردی
حجاب ظلمت او را بهتر از نور
ز نور ایلیس ماعون ابد شد
چو خود را بیند اندر وی چه سودست
بسی شکل جانی بر وی افتاد
جانبش اولیایی را قبا بست
فناده نفس کل در حلقه کوشش
دل هر ذره بیگانه اوست
هوامست و زمین مست آسمان مست
هوا در دل بامید یکی بوی
بجره ریخته در وی برین خاک
فناده که در آب و که در آتش
بر آمد آدیع تا شد بر افلاک
ز تابش جان افسرده روان کشت
ز خان و مان خود برکشته دایم
یکی از رنگ صافش ناقل آمد

ز غره میبهد هستی بغارت
 ز چشمش خون ما در جوش دایم
 بجزه چشم او دل می رباید
 چو از چشمش و لبش خواهی بخاری
 ز غره عالمی را کار سازد
 از و یک غره و جان دادن از ما
 ز لعل بلبصر شد حشر عالم
 چو از چشمش و لبش اندیشه کردند
 نیاید در دو چشمش جمله هستی
 وجود ما همه مستیست یا خواب
 خرد دارد ازین صد کون اشکفت
 حدیث زنی جانان بس در ازست
 مپرس از من حدیث زنی پر چین
 ز قدش راستی گفتم سخن دوش
 کز پی بر راستی زان کشت غالب
 همه دلها از و کشته مسلل
 معلق صد هزاران دل ز هر صو
 کر او زلفین مشکین بر نشانند
 و کر بگذارش پیوسته ساکن
 چو دام فتند می شد چنبر او

بیوسه میکند بازش عارت
 ز لعلش جان ما بیهوش دایم
 بعشوه لعل جان او می رباید
 مر این کوید که نه آن کوید آری
 بیوسه هر زمان جان می نوازد
 و زویک بوسه و استادان از ما
 ز نوح صور پیدا کشت آدم
 جهانی می پرستی پیش کردند
 در و چون آید آخر خواب مستی
 به نسبت خاک را پا رب ارباب
 که و تمنع علی عین چرا گفت
 به شاید گفت از کان جایی روزعت
 محبتا بند زنجیر مجانبین
 مر زلفش مرا گفتا که خاموش
 و زو در پیش آمد راه طالب
 همه جانها از و کشته مقلقل
 نشد یکدل برون از خلقه او
 بعالم در یکی کافر نماند
 نماند در جهان یک نفس مؤمن
 بشوخی باز کرد از تن مر او

و کر بریده شد زلفش به غم بود
 به او بر گاردان عقل ره زد
 نیاید زلف او یک لحظه آرام
 ز روی زنی خود صد روز و شب کرد
 کل آدم در آن دم شد محمّر
 دل ما دارد از زلفش نشانی
 از و هر لحظه کار از مر گرفتیم
 از آن کرده دل از زلفش مشوش
 رخ اینجا مظهر حسن خداست
 رخس خطی کشید اندر نیکی
 خط آمد سبزه زار عالم جان
 ز تاریکی زلفش روز شب کن
 خضر وار از مقام بی نشانی
 اگر روی و خطش بینی تو بیشک
 ز زلفش باز دانی کار عالم
 کسی که خطش از روی نکو دید
 مگر رخسار اوسع آلمانست
 نهفته زیر هر موی از عالم و باز
 برین بر آب قلب عرش رحمان
 بر آن رخ نقطه خالش بسیط است

نه کر شب کم شد اندر روز افزود
 بدست خویشتن بر وی کمره زد
 کهی بام آورد گاهی کند شام
 بسی بازجهای بود العجب کرد
 که دارد بوی آن زلف مقطر
 که خود ساکن نیکرود زمانی
 ز جان خویشتن دل بر گرفتیم
 که از رویش دلی دارد پراتش
 مراد از خط جناب کبریاست
 که بیرون نیست از ما خوب روی
 از آن کردند نامش آب حیوان
 ز خطش چشمه حیوان طلب کن
 بخود چون خضر آب زندگانی
 بدانی کثرت از وحدت بیا یک
 ز خطش باز خوانی سر مهم
 دل من روی او در خط او دید
 که هر حرفی از و بحر معانیست
 هزاران بحر علم از راز
 ز خط و عارض زیبای جانان
 که اصل مرکز دور محیط است

هدیث ما سوی الله ربا کن
چو شک داری در آن کین چون خیالست
عدم مانند هستی بود یکتا
ظهور اختلاف و کثرت شان
وجود هر یکی چون بود واحد
به خواهد مرد معنی ز آن عبارت
به جوید از بر زلف و خط و خال
هر آن چیزی که در عالم عیانست
جهان چون زلف و خط و خال و ابروست
تجلی که جمال و که جلالست
صفات حق تعالی لطف و قهرست
چو محسوس آمد این الفاظ مسموع
ندارد عالم معنی نهایت
هر آن معنی که شد بر ذوق پیدا
چو اهل دل کند تفسیر معنی
که محسوسات از آن عالم چو سایه است
بزند من خود الفاظ ماول
محسوسات خاص از عرف عام است
نظر چون در جهان عقل کردند
تناسب را رعایت کرد عاقل

بعقل خویش آنرا زمین جدا کن
که با وضعت روی عین ضلال است
هم کثرت ز نسبت کشت پیدا
شده پیدا از بو قلمون امکان
بودانیت حق کشت شاهد
که دارد سوی چشم و لب اشارت
کسی کاندز مقامتست و احوال
چو عکسی ز آفتاب آن جهانست
که هر چیزی بجای خویش نیکوست
رخ و زلف آن معانی را مثالست
رخ و زلف بانرا ز آن دو بهر صفت
نخست از بهر مخصوصت موضوع
بجا بیند مراد را لفظ غایت
بجا تعبیر لفظی یابد اورا
مانندی کند تغیر معنی
که این چون طفل و آن مانند دایه است
بر آن معنی فتاد از وضع اول
به داند عام کان معنی کدام است
از آنجا لفظها را نقل کردند
چو سوی لفظ و معنی کشت نازل

دلی تشبیه کلی نیست ممکن
درین معنی کسی را بر تو دق نیست
دلی تا با خودی ز نهار ز نهار
که رخصت اهل دل را در سه حالست
ترا چون نیست افعال مواجید
هر آنکس کوشا سده این سه حالت
بجای نیست احوال حقیقت
کراف ای دوست ناید ز اهل تحقیق
بگفتم وضع الفاظ و معانی
نظر کن در معانی سوی غایت
بوجهی خاص از ان تشبیه میکن
چو شد این قاعده یکسر مقرر
نکر کرد چشم شاهد چیست پیدا
ز چشمش خاصت بیماری و مستی
ز چشم او همه دلها بسکر خوار
ز چشم اوست دلها مست و مخمور
بچشمش کمره عالم در نساید
دمی از مردی دلها نوازده
بشوخی جان دهد در آب و در خاک
از د هر غزه دام دانه شد

ز جست و جوی آن می باش ساکن
که صاحب مذهب اینچا غیر حق نیست
عبارات شریعت را تکه دار
فنا و شکر سه دیگر دلال است
مشو کافر بسادانی و تقلید
بداند وضع و الفاظ و دلالت
نه هر کس یابد ابرار طریقت
مر این را کشف باید یا نه تصدیق
ترا بر بسته کرداری چو دان
لوازم یکایک کن رعایت
ز دیگر دهها تنزیه میکن
نمایم ز آن مثال چند دیگر
رعایت کن لوازم را بد آنجا
ز لعلش کشت پیدا عین هستی
لب لعلش شفای جان بیمار
ز لعل اوست جانها جمله مستور
لبش هر ساعتی لطفی نماید
دمی بیچارگان را چاره سازد
بدم دادن زند آتش بر افلاک
و ز د هر گوشه سخنانه شد *

تساخ زان سبب شد کفر و باطل چو آنکس بی نصیب از هر کالست رمد دارد دو چشم اهل ظاهر کلاعی که ندارد ذوق تو صید از و هر چه بگفتند از کم و پیش منزه ذاتش از چند و چه و چون	که آن از تنگ چشمتی کشت حاصل کسی کورا طریق اعتراضت که از ظاهر بیند جز مظاهر بتاریکی درست از بیم تقلید نشانی داده اند از دیده خویش تعالی شان عا یقولون
--	---

سؤال

کدامین فکر مارا شرط راهست	چرا که طاعت و کلامی کناهست
---------------------------	----------------------------

جواب

در آلا فکر کردن شرط راهست بود در ذات حق اندیشه باطل چو آیاتست روشن گشته از ذات همه عالم بنور اوست پیدا ر یا کن عقل را با حق نمی باش در آن موضع که نور حق دلیل است فرشته کریم دارد قرب درگاه چو نور او فلک را پر بسوزد بود نور خرد در ذات انور	ولی در ذات حق محض کناهست حال محض دان تحصیل حاصل نکرده ذات او روشن ز آیات بجا او کرده از عالم هویدا که تاب خور ندارد چشم فطاش چه جای گفت و کوی جبریل است کنجند در مقام بی مع الله خرد را جمله پا و سر بسوزد بسان چشم سر در چشمه خور
---	--

تعیین مرتفع کرد ز هستی نماند مرک تن در دار حیوان بود یاد مر تو جمله چون دل به بینی بی جهت حق را تعالی ندام تا به متیها کنی تو ستقام رهم به بود بیسندیش زهی لذت زهی دولت زهی ذوق خوشا آندم که مانی خویش باشیم نه دین نه عقل نه تقوی نه ادراک بهشت و خلد و جور ایجا به منجید چو رؤیت دیدم و خوردم دی می دی هر هستی باشد خاری قدیم و محدث از خود چون جدا شد قدیم و محدث از هم چون جدا نیست هم آنست و این مانند عنقااست عدم موجود کرد این محالست ز آن این کرده و نه این شود آن جهان خود جمله امر اعتبارست برو یک نقطه آتش بگرد آن یکی کرده شمار آید بسناچار	نماند در نظر بالا و پستی بیک رنگی بر آید قالب جان شود صافی ز ظلمت صورت گل کند از نور حق خود تجلی دو عالم را نمی بریم زنی تو طهوری چیست صافی کشتن از خویش زهی حیرت زهی حالت زهی شوق غنیه مطلق و درویش باشیم فناوه مست و حیران بر مر خاک که بیگان در آن خلوت کنجند ندام تا به خواهد شد پس از وی درین اندیشه دل خون کشت باری که این عالم شد آن دیگر خدا شد که از هستی اصت باقی دانا نیست جز از حق جمله اسم بی مسماست وجود از روی هستی لا یرالست همه اشکال کرده بر تو آسان چو آن یک نقطه لاندور سار است که بیسنی دایره از برعت آن نکرده واحد از اعداد بسیار
--	--

سؤال

نخست از فکر خویشم در تحیر که چه بود آنکه کویندش تفکر

جواب

مرا کفتمی بگو چه بود تفکر تفکر رفتن از باطل سوی حق حکیمان گاندرین کردند تصنیف که چون حاصل شود در دل تصور و زو چون بگذری هنگام فکرت تصور گان بود بهر تدبیر ز تدبیر تصورهای معلوم مقدم چون پدر تالی بو مادر ولی ترتیب مذکور از به و چون دگر باره در او چون نیست تأیید ره دور و درازست این رهاکن در آبی در وادی اسمن زمانه محقق را که بر وحدت شهودست ولی که معرفت نور صفا دید بود فکر نکورا شرط تجرید هر آنکس را که ایرد راه نغمود	کزین معنی فسادم در تحیر بجزو اندر بیدین کل مطلق چنین گفتند در هنگام تعریف نخستین نام آن شد با تدبیر بود نام دی اندر عرف عبرت بنزد اهل عقل آمد تفکر شود تصدیق نا مفهوم مفهوم تنبیه هست فرزند ای برادر بود محتاج استعمال قانون هر آینه که هست محض تقلید چو موسی یکزمان ترک عصا کن شود اتی انسا الله بی ثانی نخستین نظره بر نور وجودست ز هر چیزی که دید اول خدا دید پس آنکه ملعه از برق تأیید ز استعمال منطق هیچ نکشود
--	--

حکیم فلسفی چون هست جبران
ز امکان میکند اثبات واجب
کهی از دور دارد سیر معکوس
چو عقلش کرد در هستی تو عقل
ظهور جمله اشیا بضدست
چو نبود ذات حق را ضد و ممنا
ندارد واجب از ممکن نمون
زی نادان که خورشید تابان

نمی بینند ز اشیا غیر امکان
از ان جبران شد اندر ذات واجب
کهی اندر تسلسل گشته محبوس
فرد پیچید پایش در تسلسل
ولی حق را نه مانند و نه ندست
ندانم تا به گونه دانغ او را
یکگونه دانیشش آخر چگونه
بسنور شمع جوید در بیابان

مثال

اگر خورشید بر یک حال بودی
ندانستی کسی کین بر تو اوست
جهان جمله فروغ نور حق دان
چو نور حق ندارد نقل و تحویل
تو پنداری جهان خود نیست دائم
کسی که عقل دورانیش دارد
ز دورانیشی عقل فضولی
خود را نیست تاب نوران روی
دو چشم فلسفی چون بود احوال
ز نایبناقی آمد رای تشیه

شعاع او بیک منوال بودی
نیودی هیچ فرق از مغر تا پوست
حق اندروی زیدای بیست پنهان
ندارد اندر و تفسیر و تبدیل
بذات خویشتن پیوسته قائم
بسی ترکشکی در پیشش دارد
یکی شد فلسفی دیگر صولی
بره از بهر او چشمی دگر جوی
ز وحدت دیدن حق شد معطل
ز یک چشمیست ادراکات تنزیه

سخنهای چون بوفق منزل افتاد
کسی را کودرین معنیست حیران

در افهام خلائی مشکل افتاد
ضرورت میشود دانستن آن

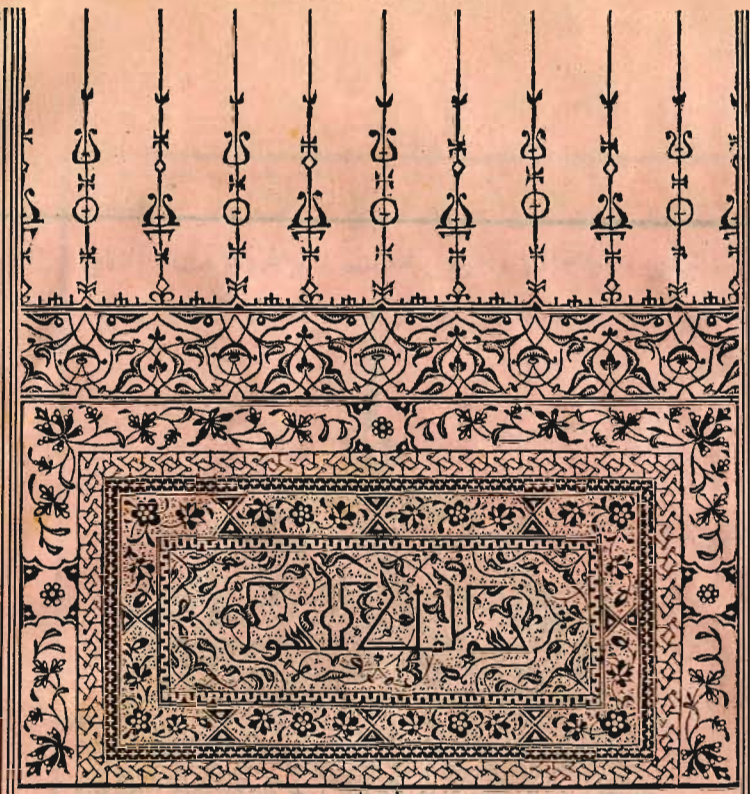
سبب نظم کتاب

گذشته هفت و ده از هفتصد سال
وصولی با حراران لطف و احسان
بزرگی گاندر اچاهست مشهور
همه اهل خراسان از که و مه
در آنجا مشکلی چند از عبارات
بنظم آورده و پرسیده یکیک
وصول آن نامه چون بر خواند نگاه
در آن مجلس عزیزان جمله حاضر
یکی کوبود مرد کار دیده
مرا گفتا جوانی کوی در دم
بدو گفتیم چه حاجت کین مسائل
بلی گفتا ولی برونق مسؤل
پس از الحاح ایشان کردم آغاز
بیک لحظه میان جمع احرار
کنون از لطف و احسانی که دارند
همه دانند کین کس در همه عمر

ز حیرت ناکهان در ماه شوال
رسید از خدمت اهل خراسان
باقسام هسنر چون چشمه نور
درین عصر از همه گفتند او به
ز مشکلهای ارباب اشارات
جهانی معنی اندر لفظ اندک
فاد حوال آن حالی در افواه
بدین درویش هر یک کشته ناظر
ز ما صد بار این معنی شنیده
که اچا نفع گیرند اهل عالم
نوشتیم بارها اندر رسائل
ز تو منظوم میداریم و مأمول
جواب نامه در الفاظ اچجاز
بگفتیم این سخن بی فکر و تکرار
ز ما این خردکیها در گزارند
نکرده هیچ قصد گفتن شعر

بر آن طبعم اگر چه بود قادر
ز نثر ارحم کتب بسیاری ساخت
عروض و قافیه معنی نسجند
معانی هرگز اندر حرف ناید
چو ما از طرف خود در تنگنایم
نه خجسته این سخن کز باب شکرست
مرا از شاعری خود عار ناید
اگر چه زمین نمط صد عالم امرار
ولی این بر سیل انفاست
علی آنگاه جواب نامه در دم
وصول آن نامه را بستد باعزاز
دگر باره عزیزان کار فرمای
همان معنی که گفتی در بیان آر
نمی دیدم در اوقات آن محالی
که وصف آن بگفت و کوی جالست
ولی برونق قوی قائل دین
ولی تا خود شود روشن تر امرار
بسعون فصل و توفیق خداوند
دل از حضرت چون نام نامه درخواست
چو حضرت کرد نام نامه کلشن

ولی گفتن نبود الا بنادر
بنظم مشنوی هرگز نپرداخت
بهر ظرفی در و معنی نکنجند
که محر قلوب اندر ظرف ناید
چرا پیسری دگر بر خود فرایم
بنزد اهل دل تمهید عذرست
که در صد قرن چون عطار ناید
بود یک شمه از دگان عطار
نه چون دیو از فرشته استراقتست
نوشتیم یک یک یک نه پیش و نه کم
و ز آن راسی که آمد باز شد باز
مرا گفتا بدان پیسری بیفروای
ز عین علم با عین عیان آر
که بردازم بدو از ذوق حالی
که صاحب حال داند آن چه حالست
نکردم زو سوال سائل دین
در آمد طوطی و نطقم بگفتار
بگفتم جمله را در ساعتی چند
جواب آمد بدل گان کلشن ماست
شود ز و چشم جانها جمله روشن



بام آنکه جانرا فکرت آموخت
 زفضالش هر دو عالم کشت روایشن
 توانایی که در یک طرفه آلعین
 جو قاف قدرتش دم بر قلم زد
 از آن دم کشت پیدا هر دو عالم
 در آدم شد بید این عقل و تمیز
 جو خود را دید یک شخص معین
 ز جزوی سویی کلّی یک سفر کرد
 جهانرا دید امر اعتباری
 جهان امر و خلق از یک نفس شد

چراغ دل ز نور جان برافروخت
 ز فیض خاک آدم کشت گلشن
 ز کاف و نون برون آورد کونین
 هر اران نقش بر لوح صدم زد
 و ز آن دم شد هویدا جان آدم
 که تا دانست از ان اصل همه چیز
 تفکر کرد تا خود چیست من
 و ز آنجا باز بر عالم گذر کرد
 جو واحد کشته در اعداد ساری
 که هم آدم که آمد باز پس شد

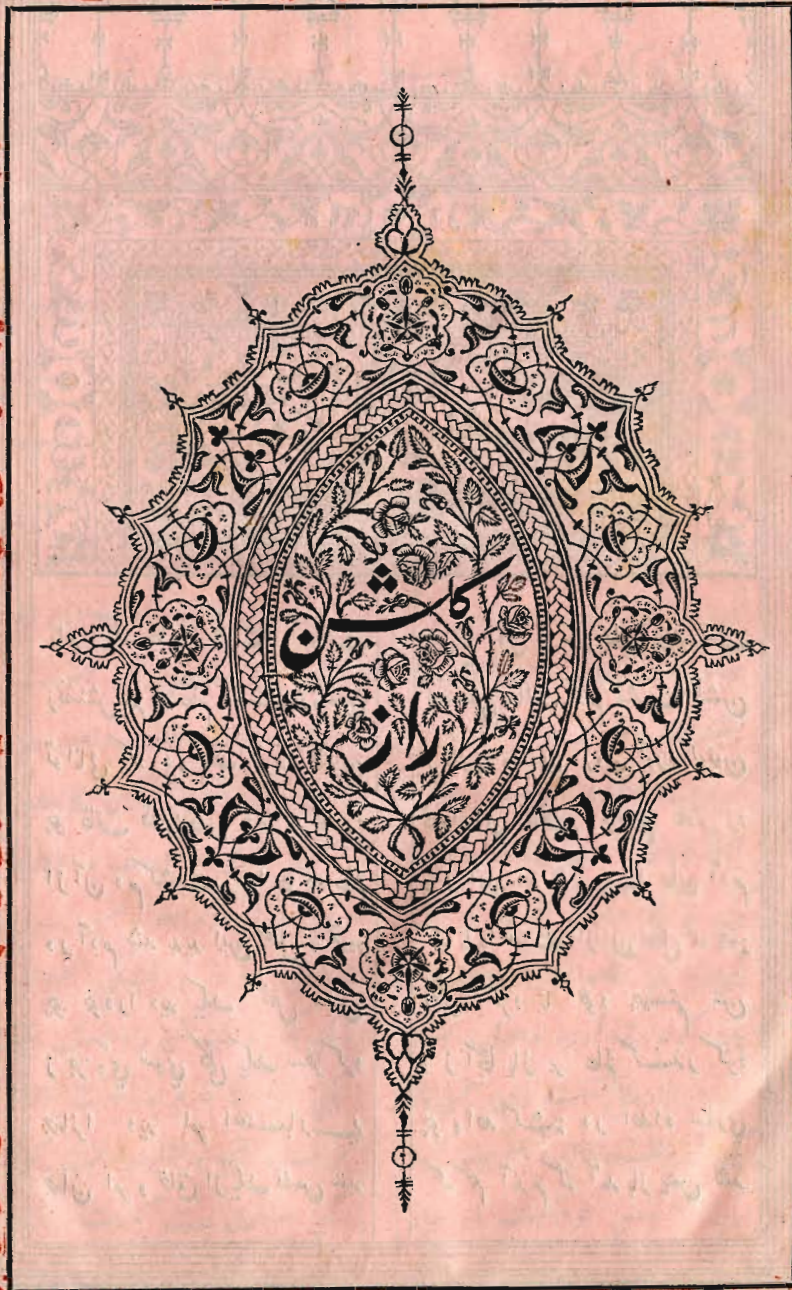
دلی آنجا که آمد شدن نیست
 باصل خویش راجع کشت اشیا
 تعالی الله قدیمی کو بیک دم
 جهان امر و خلق اینجا یکی شد
 همه از هم تست این صورت غیر
 یکی خطتست ز اول تا باخر
 درین ره انبیا چون ساربانند
 و ز ایشان سید ماکشته سالار
 احد در میم احمد کشته ظاهر
 در او ختم آمده پایان این راه
 مقام دلکشیش جمع جمعست
 شد او پیش و جانها جمله در پی
 درین ره اولیا را از پس و پیش
 محمد خویش چون کشتند واقف
 یکی از بحر دعت گفت انا الحق
 یکی را علم ظاهر بوده حاصل
 یکی کوهر بر آورد و صدف شد
 یکی در جزو و کل گفت این سخن باز
 یکی از زلف و خال و خط بیان کرد
 یکی از هستی خود گفت و بندار

شدن چون بگری جز آمدن نیست
 همه یک چیز شد پنهان و پیدا
 کند آغاز و انجام دو عالم
 یکی بسیار و بسیار اندکی شد
 که نقطه دایرست از برعت سیر
 بر و خلق جهان کشته مسافر
 دلیل و رانم و گاردانند
 همه اول هم او اخر درین کار
 درین دور آمد اول عین اخر
 بر و منزل شده ادعوا الی الله
 جمال جان فرایش شمع سمعیت
 گرفته دست جانها دامن دی
 نشانی میدهند از منزل خویش
 سخن گفتند در معروف و عارف
 یکی از قرب و بعد و سیر زورق
 نشانی داده از خشکی بساحل
 یکی بگذاشت آن نزد صدف شد
 یکی کرد از قدیم و محدث آغاز
 شراب و شمع و شاهدرا عیان کرد
 یکی مستغرق بت کشت و زار

اما بعد از این چنین این بنده بختبرین یوسف حام پورغستال
 مستشار و ترجمان و خوانسالار و طرخان حضرت امپراطور پادشاه آلامان
 صاحب نشان عالیشان اوسط شیر و خورشید بعرض حضرت شهنشاه ایران و
 توران تختنشین دارا و جمشید می رساند که چون مطامح انظار و مطارح
 افکار ارباب عرفان فطانت شعار و دانایان آزموده کار در مدلوله
 السنه خاور و باور و در مرادده ملل نیکو اثر اولاً جذب منفعت علم
 و دانش و منع اسباب وحشت و آلابش روی می نماید و چون بین
 قاطبان ایران و طوایف آلامان از قدیم زمان علاقه عتره و ظهرة
 نسل و اصل درکار و یگانگی و همدمی السنه نسویه با زبان دری از
 آثار لغوی نمودار و آشکار و چون از مرابطه مشرق و مغرب و از
 مرادده ایران و آلامان شیرینتر میوه ها و برینتر برمایه ها استعمال علم
 و عرفان و استحصا دانش و اتقان حاصل می آید از آن جهت که سابقاً

مشهورترین آثار فلاسفه رومیین اعنی و صلیای امپراطور مارکوس انطونین
 از لسان یونانین بلسان دری مترجم و بنامهای همایون جد امجد حضرت
 فتحعلی شاه و پدر جنت رهبر آن حضرت ملک منقبت فرین و مرتم
 کشت این دفعه بوجه نظیره نتیجه قرخمه رجال غیب پرور مرمده دوجه
 قریمه شبستر اعنی کلشن راز بکسوده لسان نهمه ایراز و بنام غرای
 شاه فلک یناه پادشاه ملک بارگاه شهنشاه ستاره سپاه آراسته
 و ممتاز و باذن عالی نموده بندگی هرچاغ و چراغی نافران این بنده که هم
 مترجم و ممثل و طایع و فرین ورق لامع است برافراز شده و چون
 در سال آینده تصادف نوروز جلالی و بھری قرین می آید این تحفه
 بکینه بمانده هدیه عیدیه و موهبه نوروزیه عرضه داشت پایده بارگاه
 سلیمانی کشت و از هاتف عاطف این تاریخ ورد زبان گذشت

تصادف نوروزین این سال نیک فال باد





هذا كتاب المستطاب زين الالفاظ يعني كلشس راز ترجم و طبع و زين و
 مثل برسم خزينة التميمية و الدفينة التيمية حضرت السلطان الاعظم و الخاقان
 الاكرم و القآن الانجم مالك رقاب الامم ناظم نظام العالم محي الدين
 اليقين معالي معالم الشرح للبين رافع رايات العدل و الانصاف
 صاحب آيات الجود و الالطاف خافض اشتمة الجور و العدو ان كامر اجنحة
 الظلم و العصيان السلطان ابن السلطان ابن السلطان الخاقان ابن
 الخاقان ابن الخاقان القآن ابن القآن ابن القآن محمد شاه ابن عباس
 ميرزا ابن فتحعلي شاه تد الله ظلال بتمته و حماية على روس العالمين
 و خلقه طلال رافة و عناية على بسيط الارضين و ابد ارکان شوكة و دولة
 الى يوم الدين و ايد ديوان احسان و معدلة الى الدهر الدهرين و شيد
 بتيان ملك و سلطنته الى ابد الابد لا زالت قواعد شان مهيمة بنصره
 و قوانين سلطانه موكدة في عصره و لا برحت نجوم اقباله عالية في السمات
 الجالب و الطالب و شمس جلاله طالعة على ظهر الالاسد السالب و الغالب

B
front. 7



6.6.1931.



64. 258. 206

Wg 420